

Worms

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Setzungs-
 Preisliste für 1897 unter Nr. 7487.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühren
 beträgt für die sechsgespaltene Kolon-
 nelle oder deren Raum 40 Pf., für
 Vereins- und Veranlagungs-Anzeigen,
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate
 für die nächste Nummer müssen bis
 4 Uhr nachmittags in der Expedition
 abgegeben werden. Die Expedition
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,
 an Sonn- und Festtagen bis 4 Uhr
 vormittags geöffnet.

Korrespondenz: Amt 1, Nr. 1508.
 Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Bentz-Straße 2.

Sonntag, den 24. Oktober 1897.

Expedition: SW. 19, Bentz-Straße 3.

„Von der „entscheidenden Stelle“

liest man seit Monaten Tag für Tag in den Zeitungen der verschiedenen mit dem Fickack-Kurs und Fickack-Chaos unzufriedenen bürgerlichen Parteien. Da lesen wir von den schönsten Plänen, mit denen Minister und Reichskanzler schwanger gehen. — Pläne, die aber regelmäßig an der „entscheidenden Stelle“ Schiffbruch erleiden. An dieser „entscheidenden Stelle“, wo alle schönen Regierungspläne scheitern, wo das vom Volke Gewünschte in das Gegenteil sich verwandelt soll, herrscht, wie ein Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ jüngst schrieb, eine so überwältigende Dialektik, daß kein Staatsmann, und habe er noch so festen Vorfaz und Willen, dagegen aufkommen könne. „Dialektik!“ O heiliger Hegel!

Daß solche Geschmackslosigkeiten in ernsthaften deutschen Blättern, ja sogar in Blättern, die auf ihre demokratische Gesinnungsbüchigkeit stolz sind, Aufnahme finden können, das ist auch ein Zeichen der Zeit, und zwar ein sehr trauriges.

Was es mit der „Dialektik“ an der „entscheidenden Stelle“ auf sich hat, das lehren uns die sehr zahlreichen Reden, die an „entscheidender Stelle“ gehalten werden, und in denen alles Mögliche ist, nur keine Dialektik. Oder was versteht besagtes Blatt denn überhaupt unter „Dialektik“?

Mit „Dialektik“ hat unser politisches Elend — leider! hätten wir fast gesagt — gar nichts zu thun.

Und wozu dann diese ganze verschleierte und verschleierte Ausdrucksweise? „Entscheidende Stelle“! Jedermann weiß, wer und was gemeint ist: der jetzige König von Preußen, der auch Kaiser von Deutschland ist.

So lange Fürst Bismarck am Ruder war, wußte man, wer und wo die Regierung war; und ob man ihr Feind oder Freund war, man wußte, an wen man sich zu halten hatte.

Wie aber heute? Wer ist die Regierung? Wo ist die Regierung? Vom jetzigen König von Preußen, der auch Kaiser von Deutschland ist, verkündete einst Fürst Bismarck, „daß er sein eigener Reichskanzler sein werde.“

Das Programm ist verwirklicht.

Wer das Amt hat ohne den Titel, hat mehr Macht, als wer den Titel hat ohne das Amt; und wenn Kaiser und Kanzler in Meinungsverschiedenheit oder in Konflikt kommen, ist jener natürlich die „entscheidende Stelle“. Das ist so klar, daß jedes Kind es einsehen. Allein unsere Presse hat nicht den Muth, das Klare klar auszusprechen. Sie geht wie die Kasse um den heißen Brei herum, schreibt tausende geheimnißvolle Leitartikel und Entrefilets über das, was sich mit Händen greifen läßt, und verdunkelt durch ihre angeblichen Aufklärungsversuche das sonnenhaft Helle.

Oder kann es Hekeres geben, als die Thatsache, daß der jetzige König von Preußen, der auch Kaiser von Deutschland ist, der Prophezeiung des Fürsten Bismarck gemäß handelt? Die ganze Welt weiß es — die deutsche Presse wagt nicht, es zu sagen. Das ist schmachvoll.

Gut — daß am Ende des neunzehnten Jahrhunderts in Deutschland noch so rückständige Verfassungs-Zustände bestehen können, wie sie in der chronischen Kanzler- und Regierungskrise sich offenbaren, das gereicht uns wahrhaftig nicht zur Ehre. Wir haben jedoch die Entschuldigung, daß frühere Geschlechter für diese Rückständigkeit unserer politischen Entwicklung verantwortlich sind.

Nicht zu entschuldigen aber ist es, und ganz ausschließlich unsere Schuld, daß wir Versteckens spielen mit unserer politischen Rückständigkeit, daß wir uns weigern, die Quelle des Übels zu sehen, und indem wir die „entscheidende Stelle“ außer uns verlegen, seig-satallistisch in das Risiko politischer Unmündigkeit uns fügen.

Die „entscheidende Stelle“? Entscheidende Stelle? Gibt es denn kein deutsches Volk? Besitzt dieses deutsche Volk nicht die Souveränität, das heißt das Recht und die Macht der Selbstbestimmung, das Recht und die Macht, über sein Schicksal zu entscheiden? Bildet die Volkssouveränität, die in dem allgemeinen Wahlrecht sich ausdrückt und bethätigt, nicht die Grundlage der deutschen Reichsverfassung? Kein Zweifel, es giebt eine „entscheidende Stelle“ in Deutschland — eine „entscheidende Stelle“, die über Ministern und Regierungen und sogar über den preussischen Junkern steht: und das ist das deutsche Volk.

Wird unsere zickackurs-gegerne Presse sich endlich ermannen und die „entscheidende Stelle“ da suchen, wo sie ist? Und die „entscheidende Stelle“ selbst — wann wird sie zum Bewußtsein ihrer Würde erwachen und ihrer Macht? Wann wird sie handeln? An Gelegenheit fehlt es nicht. Jeder Tag bietet Gelegenheiten. Und die große Gelegenheit: die allgemeinen Wahlen sind vor der Thür.

In einem halben, spätestens dreiviertel Jahren hat das souveräne deutsche Volk als die endgültig „entscheidende Stelle“ zu Gericht zu sitzen über Regierungen und Nebenregierungen, über Fickackurs und Junkerwirtschaft, über Militarismus und Marinismus, über groben Unfug-Anfug und Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Und da gilt es dann urthlos denen das Urtheil zu sprechen, welche in Deutschland Zustände geschaffen haben, die mit unserer Ehre als Nation nicht verträglich sind und unsere Existenz als Nation bedrohen.

Das souveräne deutsche Volk kann nicht dulden, daß es von einer winzigen Sippe rückständiger Krant- und profit-

gieriger Schlotjunker entmündigt wird — allen anderen Völkern zum Gespött; es hat unerbittlich ins Gericht zu gehen mit seinen Unterdrückern, und ihnen die Möglichkeit der Aufstiftung weiteren Unheils auf immer zu nehmen.

In der Hand des deutschen Volkes ist es am großen Gerichts- und Schlachttag der nächsten Reichstagswahl, mit wichtigem Streich seine Feinde zu zerschmettern, und für die Zukunft keinen Zweifel mehr zu lassen, wo in Deutschland die „entscheidende Stelle“ ist — die in letzter Instanz und unwiderrufbar entscheidende Stelle.

Die badischen Landtagswahlen.

Der Wahlkampf ist auf der ganzen Linie entbrannt und hat bald seinen Höhepunkt überschritten. Wenn diese Zeiten erscheinen, trennen uns nur noch wenige Tage oder Stunden von dem Entscheidungstreffen an der Urne. Ueberall erlösen die beiden Kampfrufe: Die Nationalliberalismus — die Opposition!

Den Fernstehenden mag vielleicht die außerordentliche Einfachheit dieser beiden Wahlparolen auf den ersten Augenblick verblüffen und zu falschen Schlüssen verleiten, letzteres besonders in der Beurtheilung der Taktik, welche die sozialdemokratische Partei im diesjährigen Wahlkampf einschlägt. Die ganze innerpolitische Situation und die aus derselben resultierenden Konsequenzen werden jedoch gleich verständlicher, wenn man bedenkt, daß der Nationalliberalismus für den badischen Landtag, mutatis mutandis natürlich, das gleiche ist, was das Junkertum für den preussischen Landtag. Und wie die Bewegung unter den preussischen Genossen für die Bethätigung an den Landtagswahlen in erster Reihe aus dem dringenden Bedürfnis entstanden ist, die Macht des Junkertums in preussischen Landtag gedrückt zu sehen, ebenso ist die Taktik, d. h. das Zusammengehen mit der bürgerlichen Opposition, der Sozialdemokratie Badens durch die Einsicht diktiert worden, daß der Sturz der nationalliberalen Kammermehrheit eine dringende politische Nothwendigkeit geworden ist. Indessen hat natürlich die Ausgabe der Wahlparole: „Nieder mit dem Nationalliberalismus“ selbstverständlich nicht verhindert, daß unsere Partei da, wo sie sich entweder stark genug fühlt, um allein zu sitzen, oder da, wo nicht ein nationalliberaler Kandidat der Hauptgegner ist, keine Kompromisse mit der bürgerlichen Opposition einging. Eherer Fall tritt in Mannheim ein, letzterer in Offenburg. In Karlsruhe und Pforzheim, wo keine der Oppositionsparteien für sich allein den Sieg erzwingen könnte, kämpft die Sozialdemokratie Schulter an Schulter mit der freimüthigen Demokratie und in Ueberlingen sogar zusammen mit dem Zentrum. Die Taktik richtet sich in jedem Wahlbezirk nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen, wobei allerdings überall das leitende Prinzip der Kampf gegen den Nationalliberalismus ist.

Da haben wir also bereits die verschiedenen Kompromisse, deren zerfetzende und demoralisierende Wirkung die Mehrheit des Hamburger Parteitags so sehr beschränkt hat, und Baden, das bisher so oft das „Probirländchen“ für deutsche Regierungsexperimente war, ist es jetzt auch einmal für die sozialdemokratische Partei Deutschlands. Bis jetzt hat man nur allgemeinen Konstatieren können, daß bei aller Einigkeit zwischen den Parteien der bürgerlichen Opposition und der Sozialdemokratie über das gemeinsame anzustrebende Ziel unsere Parteigenossen nirgends verfehlt haben, die prinzipiell trennenden Momente im Wahlkampf hervorzuheben. So weit also ein Urtheil jetzt schon möglich ist, dürfte die Beforgnis vor dem Krebsbühl der Korruption für die sozialdemokratische Partei Badens eine grundlose sein. Eine andere Frage ist es, wie sich diese Taktik des getrennt Marschirens und vereint Schlagens durch ihren Erfolg bewähren wird. Darüber werden die nächsten Tage Aufschluß geben.

Der Kampf gegen den Nationalliberalismus ist in Baden schon so alt, wie der Nationalliberalismus selbst. Allein erst im Jahre 1891 wurde der erste zielbewusste Versuch zur Sprengung dieses Geldackelganges in der Kammer gemacht. In diesem Jahre trat auch die sozialdemokratische Partei zum ersten Male in die Wahlbewegung ein, und zwar gleich mit Erfolg. Seit 1891 hat Mannheim zwei sozialdemokratische Vertreter im Landtag. Damals wie heute waren der direkte Anlaß zu den Sprengungsversuchen die verächtlichen Praktiken der liberalen Kammermehrheit in der Wahlrechtsfrage; dieses Jahr kam noch dazu die erbärmliche Haltung der nationalliberalen Partei in der Frage der preussischen Vereinigungsverträge und die traurige Handhabung des badischen Vereins- und Versammlungsgesetzes durch das von den Karpaten der nationalliberalen Kammerfraktion getragene Ministerium Eisenlohr, dessen Präsident sich während der letzten Legislaturperiode nicht scheute hat, verschiedentlich Andeutungen darüber zu machen, daß er den Versuch machen werde, das badische Vereins- und Versammlungsgesetz nach preussischem Muster umzumodeln.

Es tritt eben in Baden die gleiche Erscheinung wie in den übrigen Einzelstaaten zu tage, daß die Reaktion in den Landtagen das durchdrücken sucht, was im Reichstage nicht durchgedrückt werden kann.

Da unter der skandalösen Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes und unter der Beschränkung der wenigen Volksfreiheiten durch den Eisenlohr'schen Beamtenapparat fast nur die Sozialdemokratie zu leiden hatte, so hätte sich die bürgerliche Opposition wegen dieser Eisenlohr'schen allein nicht zu dem entschlossenen Widerstande aufgeschwungen. Der Enttäuschungssturm, der durch das ganze badische Volk geht, wurde erst geweckt durch die schamlose Haltung der Kammermehrheit in der Wahlrechtsfrage. Bei diesem dunkelsten Blatt in der Geschichte des badischen Nationalliberalismus müssen wir etwas länger verweilen.

Die Haltung der badischen Nationalliberalen in dieser Frage ist ebenso lehrreich als typisch für die Beurtheilung der Zuverlässigkeit der Nationalliberalen überhaupt, und der Junkismus, mit welchem die Herren der Partei Drehscheibe ihre verschiednen Wandlungen und Schwankungen begründet, giebt der brutalen Offenheit der Junker im preussischen Landtag nichts nach. Der Landesgerichtspräsident Pfeifer, der Führer der Nationalliberalen, begründete z. B. gelegentlich einer Besprechung der Wahlrechtsfrage in einer Versammlung den Widerstand seiner Partei gegen die Einführung des reinen direkten Wahlrechts mit dem klaffenden Gehirnschmerz, bei direktem Wahlrecht ohne Kautelen würde die Kammer fast nur aus Ultramontanen und Sozialdemokraten zusammengesetzt sein.

Noch drastischer war die Begründung, „man könne doch den Nationalliberalen nicht zumuthen, den Akt abzusagen, auf dem sie sitzen“. — Mit jener Unversenktheit, mit welcher alle untergehenden Parteien auf ihr erfessenes angebliches Recht pochen, beduzirt der badische Nationalliberalismus die aus seiner Situation für jeden Staatsbürger erwachsende patriotische Pflicht, die nur auf dem Boden des indirekten Wahlrechts künstlich erzeugte nationalliberale Mehrheit der Kammer des Landes zu erhalten, jenes Landes, das mit seinem nur noch mit blutiger Ironie gitteten Meinamens des „liberalen Mutterstaates“ bald nur noch neben Sachsen ehrenvoll genannt werden kann.

Mit jenen Kautelen verhält es sich aber folgendermaßen: Als die Nationalliberalen sahen, wie sie sich mit ihrem allzu brutalen Auftreten gegen das direkte unverfälschte Wahlrecht bei der nicht zum Beamten- und Geldackelgangel gehörenden Wählerchaft um allen politischen Kredit bringen würden, kamen sie in den Wahlen der letzten Jahre und auch dieses Mal mit dem Versprechen eines „angemessenen gestalteten direkten Wahlrechts“ — wie der für nationalliberale Verschwommenheit und Unklarheit charakteristische Ausdruck lautet. In welcher Weise sich die Nationalliberalen die „angemessene Gestaltung“ des direkten Wahlrechts denken, darüber giebt ihr im Jahre 1896 in der Kammer eingebrachter Gesetzesvorschlag genügenden Aufschluß. Nach diesem Vorschlag sollen nämlich außer den 63 direkt gewählten Abgeordneten 15 indirekt, nämlich nach dem für Gemeindevahlen geltenden Modus gewählte Vertreter der Städte im „Karlsruher Rondel“ — wie man den Landtag nennt, Sitz und Stimme haben. Jener für Gemeindevahlen geltende Modus ist aber das Zensurwesen, das den Nationalliberalen fast ausnahmslos zum Siege verhelfen würde. Mit den Plakaten dieses Klassenwahlgesetzes, wie es plutokratischer nicht gedacht werden kann, will also die Kammermajorität die Wunden heilen, die ihr das direkte Wahlrecht schlagen würde. — Allerdings ist bei der bekannten Treulosigkeit der nationalliberalen Partei nicht einmal das sicher, daß ihre Fraktion durch Wiedereinbringung auch nur eines solchen Vorschlages wie 1896 ihr Versprechen eines „angemessenen gestalteten Wahlrechts“ halten wird. Denn im Grunde ist ihnen auch das direkte Wahlrecht mit Kautelen in der Seele verhaßt, und diesen Gesülten hat jüngst ein enfant terrible der Partei, der „Abelsheimer Vot“ in den gewählten Worten Ausdruck gegeben, die Nationalliberalen wollten das direkte Wahlrecht nicht, weil das Volk nicht reif genug sei, weil es noch zu viele Halbimpel, Ganzimpel, Fäulenger, Tagediebe und Schnapslumpen“ gäbe. Dieses eble Wortlembd einer nationalliberalen Zeitungszeile ist natürlich zum bleibenden Ruhme der nationalliberalen Partei in der ganzen Oppositionspresse fettgedruckt erschienen.

Wie liegt nun aber die Situation zahlenmäßig betrachtet? Von den 82 noch bestehenden Mandaten haben die Nationalliberalen 15, das Zentrum 9, die Freisinn-Demokraten 8, die Sozialdemokraten 2 und die Konservativen 3.

Von den 31 vakant werdenden Mandaten — (Die Hälfte des Landtags wird nämlich alle 2 Jahre neu gewählt) — entfallen auf die Nationalliberalen 16, auf das Zentrum 12, außerdem treten noch aus: Ein Demokrat, ein Konservativer und ein Wilder (der frühere „Sozialist“ Stegmüller).

Die bisher innegehabten 31 Mandate gaben den Nationalliberalen zusammen mit den Stimmen der Konservativen die knappe Mehrheit, mit welcher die Fraktion Drehscheibe seit 1891, wo sie von der souveränen Höhe ihrer Majoritätsherrschaft herabgestürzt worden war, die Opposition zum schweren Schaden der innerpolitischen Entwicklung des Landes terrorisirte. Auf dem Spiel stehen nun für die Nationalliberalen 6 städtische und 4 ländliche Wahlbezirke. Die Möglichkeit der endgültigen Zerstörung der bisherigen Landtagsmajorität liegt aber in erster Reihe in den städtischen Wahlbezirken Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, mit je einem Mandat und Karlsruhe mit drei Mandaten. In 4 dieser städtischen Bezirke, nämlich in Mannheim, Pforzheim und Karlsruhe (2 Bezirke) sind sozialdemokratische Kandidaten die Hauptgegner der Nationalliberalen. Der Sozialdemokratie fällt also in allererster Reihe die ehrenvolle Mission zu, das badische Volk von dem Alp der nationalliberalen Kammermajorität zu befreien. Sicher erscheint unser Sieg allerdings nur in Mannheim. Außer Karlsruhe und Pforzheim-Stadt, welche gleiche Chancen haben, kommen als Wahlbezirke, in welchen unsere Partei schöne Fortschritte zu verzeichnen haben wird, wohl noch Pforzheim-Land und Offenburg-Stadt in Betracht. Dort ist ein Nationalliberaler, hier ein Demokrat unser Gegner. Im günstigsten Falle werden die Nationalliberalen zwei bis drei, im ungünstigsten Falle acht bis zehn Mandate verlieren.

So etwa liegt die Situation. Der 27. Oktober, der Tag der Wahlen, wird in allgemeinen Annahmen schon erkennen lassen, ob das, was der Opposition im Jahre 1893 und 1895 nicht gelang, ihr dieses Mal, wo die Sozialdemokraten als Verbündete der bürgerlichen Oppositionsparteien im Wahlkampf stehen, gelingen wird, nämlich den durch den Eisenlohr'schen Beamtenapparat nur noch zu einem Scheinleben gelaufenen Leichnam der nationalliberalen Landtags-Majorität endgültig dem politischen Grab zu übergeben.

Politische Ueberblick.

Berlin, 23. Oktober.

Erhöhung der Getreidezölle! Räumigung des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten, dazu noch ein paar kleinere Verschärfungen und Zuspitzungen des bestehenden Schutzoll-Systems; die Aufhebung der gemischten Transitlager, die Freitragung der Zollkredite — das alles verlangte in einem Athen am Donnerstag ein Antrag Rahinger in der bayerischen Kammer. Und nicht nur die Bauernbündler, sondern die Mehrheit der Abgeordneten billigten diese Forderungen. Ja, noch mehr, die Regierungsvorretter überboten sich in Verheißungen vor den Wortführern der agrarischen Reaktion. Der Finanzminister v. Riedel erklärte, Bayern werde im Bundesrathe für die kleinen Mittel eintreten. Das mag noch angehen, da die Haltung der meisten anderen Bundesstaaten eine gleiche ist. Der Ministerpräsident v. Crailsheim hob jedoch mit geistlicher Betonung hervor, daß Bayern schon bei der Vorberathung der jetzt bestehenden Handelsverträge für höhere

Getreidezölle eingetreten sei". Die Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit den Vereinigten Staaten wollte er nur "vorsichtig" behandeln wissen; in dieser Beziehung sagte er:

"Man darf seine Entschlüsse nur nach gründlicher Erwägung aller Verhältnisse fassen. Eine einseitige Standpunktannahme würde verschiedene Interessen ernstlich gefährden, und eine einseitige Stellungnahme wäre es, wenn man diese Angelegenheit nur vom Gesichtspunkte des landwirtschaftlichen Interesses aus betrachten wollte. Die gesammte Zerealieneinfuhr aus Amerika beträgt nur 12 1/2 pCt. der Gesamteinfuhr. Hieraus ergibt sich, daß wir zwar die Einfuhr vom Standpunkt der Volksernährung aus entbehren können, daß aber auch der Ausschluß dieser Einfuhr aus Deutschland der Landwirtschaft eine wirksame Förderung nicht zu Theil werden ließe, denn die Lücke würde durch die vermehrte Zufuhr aus anderen Ländern sofort wieder gedeckt werden. Die bayerische Regierung steht der Sache nicht gleichgültig gegenüber, kann aber erst Stellung nehmen, wenn das genannte einschlägige Material vollständig vorliegt und gründlich erwogen ist. Daß es zur Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages kommt, ist möglich; diese wird um so mehr Erfolg haben, wenn es gelingt, andere Staaten, die gleich Deutschland in Mitteleuropa gezogen sind, zu gleichem Schritt zu bewegen."

Wir wollen nur auf die bisher unbekannt, vom bayerischen Ministerpräsidenten angedeutete Thatsache hinweisen, daß man sich bemüht, ein gemeinsames Vorgehen verschiedener Staaten gegen die vermeintlichen oder wirklichen — Uebergriffe und Rücksichtslosigkeiten der amerikanischen Zollpolitik zu schaffen. Frankreich scheidet aus dieser Berechnung wohl aus, weil es bereits Unterhandlungen mit der Washingtoner Regierung begonnen hat — Unterhandlungen, auf deren Erfolg man gespannt sein kann, weil Frankreich an eine dauernde Verabsicherung seines enormen Brotzollses nicht denkt und bei seiner agrarischen Bewegung nicht durchführen kann. Die Versuche werden wahrscheinlich innerhalb des Dreieckes unternommen, der ja bereits 1892 eine gewisse Führung in der internationalen Handelspolitik ergreifen zu wollen schien. Bei der verschiedenen Stärke der agrarischen Tendenzen, und bei dem verschiedenen Exportbedürfnis in diesen Staaten stehen wir der Ankündigung des Herrn v. Crailsheim skeptisch gegenüber. Auf jeden Fall jedoch ist es gut, daß die bauernbündlerischen Kerntruppen wie die clerikalen Angelpolitiker zur rechten Zeit bekundet haben, wohin auch ihr Weg geht. Abermalige Erhöhung der Getreidezölle, womöglich unter Abweisung jeder vertragsmäßigen Bindung! Der Industrie dürfte wohl vor einer solchen Bundesgenossenschaft grauen! Indes heute noch zieht sie sich durch ihre Nachgiebigkeit ihre Feinde immer größer. Nur die Arbeiter führen den Kampf gegen die Getreidezölle und werden ihn besonders bei den nächsten Wahlen auszufechten haben!

Das Ende des Bimetallismus. Unsere Auffassung über den gegenwärtigen Stand der Währungsfrage, die wir im Leitartikel unserer letzten Nummer dargelegt haben, findet ihre Bestätigung in dem heute telegraphisch aus London übermittelten Anzuge aus dem heute als Parlamentsdrucksache veröffentlichten Schriftwechsel über den Verlauf der Verhandlungen mit dem amerikanischen Senator Wolcott über die Silberfrage. Diesen Verhandlungen wohnte Baron Courcel, der Londoner Botschafter der französischen Republik bei, da zwischen dem amerikanischen Delegierten und den französischen Staatsmännern ein vollständiges vorläufiges Einverständnis erzielt war. Baron Courcel erklärte, er habe die Weisung erhalten, darauf hinzuwirken, daß alle handelstreibenden Länder ihre Münzen für die freie Silberprägung mit dem Wertverhältnis von 1 : 15/8 wieder eröffnen. Des weiteren schlug Courcel vor, England solle jährlich eine bestimmte Menge Silbermetall, etwa für 10 Millionen Pfund Sterling, eine Reihe von Jahren hindurch ankaufen. Der Schatzkanzler erklärte, das ganze Kabinett sei geschlossen gegen die Deffnung der englischen Münzen für unbeschränkte Silberprägung. Die Korrespondenz giebt sodann eine lange Depesche der indischen Regierung wieder, worin diese die Ablehnung der amerikanischen Vorschläge empfiehlt. Die englische Regierung glaubte sich verpflichtet, diesem Standpunkte beizutreten. Hiermit endigten die Verhandlungen. Die amerikanischen Kommissare hätten beabsichtigt, nach Deutschland zu gehen, aber angesichts des ablehnenden Bescheides Englands hätten sie ihren Plan aufgegeben.

Dieses Eingeständnis des völligen Mißerfolges der amerikanischen Mission mußte in den Vereinigten Staaten tiefen Eindruck machen und die republikanische Partei in ihren Absichten, zur reinen Goldwährung überzugehen, bestärken.

Deutsches Reich.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik soll zum Abschluß der Enquete über die Verhältnisse im Mälergewerbe in der nächsten Zeit nach langer Pause wieder zusammentreten. Die schriftliche Enquete, deren Resultate unterbreitet vorliegen, soll durch eine mündliche Vernehmung von Arbeitnehmern und Arbeitern aus dem Mälergewerbe ergänzt werden.

Aus dem Etat des Reichsamts des Innern. Das laufende Jahr weist zum ersten Mal im Etat des Reichsamts des Innern einen Beitrag auf, der zur Unterstützung der allgemeinen Interessen von Handel und Gewerbe bestimmt ist. Diese Mittel haben, nach einer Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.", trotz ihrer Beschränktheit die Förderung einer Reihe wichtiger Unternehmungen möglich gemacht. Im Vordergrund steht für dieses Jahr die Einsetzung gewerblicher Sachverständiger nach Ostasien, die durch Beiträge des Reiches, Preußens, Sachsens und zahlreicher industrieller Vereine, Handelskammern u. s. w. zu Stande gebracht ist. Sie geht ihrem Ende entgegen und das Ergebnis wird, nach dem schon jetzt vorliegenden Bericht zu urtheilen, den Erwartungen entsprechen. Daneben hat der Staatssekretär des Innern sich in der Lage gesehen, mehreren Fachschulen, deren Wirkungskreis sich über das Reich erstreckt, sowie der Zentralkasse der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen Beihilfen zuzuwenden, und vor kurzem ist vom Grafen Posadowsky der neuerdings gegründeten deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg i. S. eine Unterstützung gewährt worden. In dieser Hinsicht sollen namentlich auch umfassende Untersuchungen über die Verwendbarkeit der verschiedenen Gerbmateriale und Gerbprozesse veranfaßt werden, eine Wirksamkeit, welche für die inländische Produktion wesentliche Bedeutung erlangen kann, auch für die Zubehörlieferung des Heeres von Wichtigkeit ist.

Eine handelspolitische Zentralkasse ist, wie wir schon berichtet haben, von einer größeren Anzahl industrieller Verbände in Berlin gebildet worden, um bei der Vorbereitung der demnächst abzuschließenden Handelsverträge mitzuwirken. Die Organisation will namentlich Einfluß auf die Regierung zu gewinnen suchen, um bei den Verhandlungen über die Gestaltung der Handelsverträge die Interessen der einzelnen Branchen vertreten zu können. Schon jetzt sind die Vorarbeiten für den neuen Deutsch-Englischen Handelsvertrag in die Wege geleitet. Der im nächsten Jahre zu wählende Reichstag muß ferner die Umgestaltung der Handelsverträge mit Rußland und Oesterreich vornehmen. Dadurch aber werden wieder die deutschen Beziehungen zu allen Ländern berührt, zu welchen wir im Verhältnis der Meistbegünstigung stehen. Meistbegünstigungsverträge bestehen, abgesehen von Oesterreich und Rußland, zwischen dem Deutschen Reich einerseits und andererseits Argentinien, Belgien,

Chile, Costarica, Dänemark, der Dominikanischen Republik, Ecuador, Egypten, Frankreich, einschließlich der Kolonien und auswärtigen Besitzungen, Griechenland, Guatemala, den Hawaiischen Inseln, Honduras, Italien, Kolumbien, Liberia, Madagaskar, Marokko, Mexiko, den Niederlanden einschließlich der Kolonien und auswärtigen Besitzungen, Paraguay, Persien, Rumänien, Salvador, Schweden und Norwegen, der Schweiz, Serbien, Transvaal, der Türkei (auch Bulgarien und Ostrumelien), Uruguay und Sanfobar. Da schließlich auch unsere handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika einer Neuregelung bedürfen, so liegt in der That der gesammte deutsche Außenhandel einer Umgestaltung seiner Verhältnisse entgegen. Das Programm für die Arbeiten der handelspolitischen Zentralkasse lautet folgendermaßen:

1. Vorarbeit für Schaffung eines autonomen Zolltarifs, insbesondere für zeit- und sachgemäße Ausgestaltung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif;
2. Zweckdienliche Bearbeitung der Ausfuhr- und Einfuhr-Statistik; Untersuchung der Entwicklungsfähigkeit der Ausfuhr; Verfolgung der Einfuhr an den Ort des Konsums und Prüfung der Möglichkeit des Ersatzes durch inländische Erzeugung;
3. Aufmachung eines vollständigen Produktionskatalogs, welches nicht nur eine Uebersicht über die gesammte wirtschaftliche Kraft des Landes, sondern auch eine genaue Prüfung der hinter jeder einzelnen Zollposition stehenden wirtschaftlichen Potenzen gewährleistet;
4. Erforschung und Feststellung der Produktion und der Produktionsbedingungen des Auslandes;
5. Allmähliche Einrichtung einer Auskunftsstelle über handels- und zollpolitische, aber geschichtliche und ähnliche Verhältnisse für den Dienst der gesammten Produktion.

— Wegen die Einfuhr amerikanischer Fahrräder. Nach dem Berliner Tageblatt soll im Verordnungswege der Fahrradzoll auf 40—50 pCt. erhöht werden.

Solche Maßregeln im Verordnungswege sind überaus bedenklich, sie beweisen die Wichtigkeit der vom Bundesrat bisher stets energisch bekämpften Forderung einer unparteiischen Stelle zur Appellation gegen Entscheidungen der Zollbehörden.

Die Aufhebung des Börsengesetzes beantragt in einer Eingabe an den Reichskanzler die Handelskammer in Bromberg. Der Schluß der Begründung dieses Antrages lautet:

„Er giebt sich daraus eigentlich für keinen Interessenten ein irgendwie sichtbar Vortheil, vielmehr für alle die größere Möglichkeit von Verlusten, so tritt ferner der Anstand hinzu, daß sich die Interessenten mangels des Terminhandels auch nicht die Konjunkturen des Weltmarktes nutzbar machen können. Hierdurch hat, obschon es leicht erklärlich bestritten zu werden pflegt, gerade die Landwirtschaft zur Zeit den größten Nachtheil. Sachkundige Berechnungen haben nachgewiesen, daß seit Aushebung des börsenmäßigen Terminhandels die Inlandpreise für Getreide der Lage des Weltmarktes nicht mehr entsprechend gefolgt sind, und demnach die Landwirthe bei der eingetretenen Preissteigerung nicht diejenigen Preise erhalten, die sie nach Lage des Weltmarktes eigentlich beanspruchen könnten.“

Nachwahl zum Abgeordnetenhaus. In das Herrenhaus ist in Folge Präsentation des Verbandes des alten und besetzten Grundbesitzes im Landkreisebezirk Barnim der Rittergutsbesitzer Freiherr von Eckardtstein auf Fröbel berufen worden. Derselbe war bisher als Vertreter des vierten Wahlbezirks Potsdam (Nieder- und Oberbarnim) Mitglied des Hauses der Abgeordneten, so daß durch diese Berufung eine Neuwahl zum Abgeordnetenhaus erforderlich wird.

Zum Prozeß gegen Viehnacht fühlte sich die „Kreuz-Zeitung“ gedrängt, einen „unabhängigen Versuch der Vertheidigung des Urtheils zu machen, da sie steht, ein wie allgemeiner Unwille — bei Juristen wie Laien — sich gegen eine derartige Rechtsprechung erheben hat. Es erübrigt sich noch unfernen unmaßgebenden früheren Darlegungen, auf die juristischen Verdrückungsverhältnisse des Falles nochmals des näheren einzugehen. Wir wollen nur an einem Beispiel zeigen, in welcher verlegener Weise das fromme Organ seine Polemik führt. Es sagt:

„Nicht minder würde der „Vorwärts“ besser daran thun, den Wortlaut der Urtheilsgünde erster und zweiter Instanz gegen Viehnacht abzurufen, als unter der Flagge des Hallenser Reformprofessors v. List diesen Entscheidungen die wissenschaftliche Vertiefung mit dem Bedauern, daß dabei keine Namen von wissenschaftlichem Range Gewalter gefunden hätten, abzusprechen. Aber es paßt so besser in den Kram, die unbedeunende Entscheidung mit allgemeinen Redensarten zu zerlegen, statt dem Besekreife zu ermöglichen, selbst die Soude der Kritik anzulegen.“

Zunächst hat der „Vorwärts“ die Urtheile beider Instanzen so zum Abdruck gebracht, wie es die Verhältnisse ermöglichten. Das Urtheil des Landgerichts wurde dem Wortlaut nach angeführt und noch außerdem in einer besonderen Broschüre — ebenfalls im Wortlaut — dem Publikum zugänglich gemacht. Das Urtheil des Reichsgerichts wurde in ausführlicher, sachgerechter Form wiedergegeben, wie es besser und getreuer von keiner Seite wiedergegeben wurde und wiedergegeben werden konnte; im Wortlaut liegt dies Urtheil bekanntlich noch nicht vor.

Vielleicht dürfen wir mit viel mehr Recht die Frage an die „Kreuz-Zeitung“ richten, warum sie nicht das bedeutsame „List'sche Gutachten ihrem Besekreife zugänglich macht und warum sie nicht selbst den Wortlaut des Urtheils abdruckt, statt dasselbe mit „allgemeinen Redensarten“ zu beschönigen?!

Zur Reform der Militär-Strafprozess-Ordnung. Ein Berichterstatter zuverlässig erfahren haben, daß nicht nur von preussischer militärischer Seite, sondern auch von der Regierung eines anderen Bundesstaates starke Bedenken gegen die Oeffentlichkeit des Verfahrens geltend gemacht worden sind.

Herr Wresfeld, der Handelsminister, hat eine Reise durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet gemacht und sich in Dortmund sehr beirridigt über die Eindrücke ausgesprochen, die er gewonnen hat. Wir wissen nicht, wie weit der Herr Minister sich beirridigt hat, die Arbeiterzustände jener Bezirke gründlich kennen zu lernen. Hätte er diese Zustände recht gründlich in Augenschein genommen, so dürfte sich wohl kaum eine so sehr starke „Verirridigung“ in ihm entwickelt haben. Aber besonders hat dem Minister, nach einem Bericht der „Ndn. Ztg.", die Maschinenbau-Schule, die er kennen gelernt, gefallen. „Er wies“, so sagt das citirte Blatt, „darauf hin, überall, wo unsere deutsche Jugend sich herandränge, um ihre Kräfte einzustellen in den großen Weltkampf der Kulturkanten, da müßten ihr die Städte und die Mittel geboten werden, sich wehrfähig zu machen, sich auszubilden, die Kenntnisse und die Fähigkeiten sich anzueignen, die heutzutage die Waffen und die Rüstung bilden für den Kampf um das Dasein. Für alle Zweige der gewerblichen Arbeit müßte in diesen Schulen die große Armee gebildet und geschnitten werden, mit der wir die friedlichen Schlachten der Zukunft schlagen wollen, die den Plaz erobern und vertheidigen sollen, der in dem großen Weltverkehre und gebühet.“

Schon so, Herr Handelsminister. Aber soll es mit Verbesserung des technischen Schulwesens allein gehen sein? Wenn die deutsche Industrie die „friedlichen Schlachten der Zukunft“ glücklich bestehen soll, bedarf es nicht vor allem einer gesunden und arbeitstkräftigen Arbeiterklasse! Diese aber wieder zu schaffen, oder die Reste von frischer Kraft, die noch vorhanden sind, zu erhalten und zu vermehren, läßt sich Herr Wresfeld diese wichtigste Vorbedingung einer gedeihlichen Zukunft anlegen sein? Eingestanden ist die Sozialreform, soll steht die Arbeitererziehung-Gesetzgebung. Kein Hauch sozialer Geistes entströmt aus den Amtsstuben, in denen Herr Wresfeld haust. Aber das hindert nicht, daß der Herr Handelsminister sehr „befriedigt“ ist!

Ueber Herrn v. Bülow, den neuen Staatssekretär des Auswärtigen, schreibt die „Korrespondenz für Zentrumsblätter“: „Von Herrn v. Bülow sagt man, er wäre lieber in Rom geblieben. Wir fürchten, er wird sich noch öfter dahin zurückziehen. Gute

Freunde von der Feder haben ihn voreilig als ein Universal-Genie gepriesen, seine Klugheit, Gewandtheit und Beredsamkeit, seine Energie und Gott weiß was noch alles sollen geradezu phänomenal sein. Im Interesse des Herrn v. Bülow hätte man diese Klame besser unterlassen, denn wer zu große Erwartungen erregt hat, enttäuscht nur zu leicht. Vor allem im Reichstage ist man nach jeder Richtung stark abgebräut und läßt sich nicht so leicht imponiren. Bewährt sich Herr v. Bülow, so soll es uns aufrichtig freuen. Daß die Welt sich während seines Provisoriums erneuert habe, wird man freilich kaum finden. In St. Petersburg und Pest, wo er doch dabei war mit seinem Rathe, ist sogar verschiedenes vorgekommen, das auch ebenso gut hätte unterbleiben können, ohne daß das Deutsche Reich Schaden davon gehabt hätte. Die Besserung unseres Verhältnisses zu Rußland wird Herr v. Bülow kaum auf seine Rechnung schreiben wollen; die war längst vorbereitet.“

Die „Welt am Montag“ richtet in feierlicher Form eine öffentliche Herausforderung an uns. Unser am 14. d. M. über die preussische Gewerbestatistik veröffentlichter Artikel hat es ihr angethan. Sie findet das, was in dem Artikel gesagt ist, alles ganz und richtig; aber aus der benutzten preussischen Gewerbestatistik könne auch ausserdem eine Verneinung des „Marxismus“ herausgelenken oder herangerechnet werden, und das habe der „Vorwärts“ unterlassen. Die „Welt am Montag“ schreibt:

Wir stehen der Sozialdemokratie als politischer Partei näher als irgend einer anderen. Dies Blatt hat, so lange es besteht, im Kampfe für die Freiheit und das Menschenrecht der Arbeiterklasse Schulter an Schulter mit ihr gestanden. Nichts scheidet uns noch von ihr, als der marxistische Irrthum. Wird unsere ganze Haltung es wenigstens verdient haben, daß ihre theoretischen Führer uns Antwort geben und uns widerlegen, wenn sie können? Voraus mit Eurem Hederwisch!

Wir können auf diesen feierlichen Ton leider nicht eingehen, da wir uns keiner Waffenbrüderschaft mit der „Welt am Montag“ bewußt sind. Was den „marxistischen Irrthum“ selbst anbelangt, so halten wir in dem Artikel über die Gewerbestatistik erwähnt, daß sich die preussische Bevölkerung in zwanzig Jahren um 24 pCt. vermehrt habe, die im Gewerbe thätigen Personen dagegen um 62 pCt., und wir sagten, daß die Entwicklung Preussens zu einem Industriestaat große Fortschritte gemacht habe. Hier liegt aber eben der sündliche „marxistische Irrthum“. Man sehe hier doch klar, daß die Industrie — weit entfernt von der Schaffung einer Arbeitslosen-Reservearmee — im Gegentheil viele Tausende von Menschen in sich aufgenommen habe. Der Marxismus wolle „allein aus der isolirt betrachteten Industriebewegung das Gland der sozialen Frage erklären“. Woher komme die überschüssige Bevölkerung und die Arbeitslosen-Reservearmee, deren Vorhandensein nicht geleugnet wird, aber in Wirklichkeit?

Aus einer Bevölkerungsfrage, welche für die marxistische Theorie nicht existirt, aus der ländlichen Bevölkerung, und zwar aus derjenigen der Großgutsbezirke.

Nun, Herr Dr. Franz Oppenheimer soll sich nur beruhigen. Ganz so kindisch ist ja Karl Marx nicht gewesen, um zu bestritten, daß in industriell ausblühenden Ländern die industrielle Bevölkerung wächst. Beweisen hat er dargelegt, daß die Zahl der industriell beschäftigten Personen nicht in demselben Verhältnisse wächst, wie die Ansammlung der Kapitalien vor sich geht.

Die Entdeckung aber, daß die durch den kapitalistischen Betrieb der Landwirtschaft freigesetzten ländlichen Arbeiter den industriellen Arbeitsmarkt überschwemmen, die ist schon sehr alt. Auch Marx scheint die Sache gefannt zu haben; denn unter den Ursachen für die Bildung einer relativen Ueberbevölkerung führt er ausdrücklich den kapitalistischen Betrieb der Landwirtschaft an.

Und nun noch eine Bitte an Herrn Dr. Oppenheimer. Wir wollen ja keineswegs so unbescheiden sein, zu verlangen, daß er die Bücher und Systeme, die er kritisiert, vorher lesen solle. Aber die Bitte, sich wenigstens das Inhaltsverzeichnis solcher Bücher anzusehen, die wird niemand unbillig finden können. Hätte er auch nur dieses nicht übertrieben wissenschaftliche Verfahren bei dem „Kapital“ von Marx angewandt, dann würde er bemerkt haben, daß das 28. und 24. Kapitel fast ausschließlich von den Dingen handeln, die nach Herrn Dr. Oppenheimer „für die marxistische Theorie nicht existiren“. Speziell empfehlen wir ihm zum Nachlesen die §§ 3 und 4 des 28. und des 5 des 24. Kapitels. — Sollte ihm das zu mühsam sein, dann nimmt er vielleicht das Buch „Karl Marx' ökonomische Lehren“, gemeinverständlich dargestellt und erläutert von Carl Kautsky, zur Hand. Er wird da Seite 227 lesen:

Eine weitere mächtige Ursache des raschen Anschwellens der Arbeiterarmee tritt in Wirklichkeit, sobald die kapitalistische Produktionsweise sich der Landwirtschaft bemächtigt. Hier bewirkt die Zunahme der Bevölkerung von vornherein nicht bloß eine verhältnismäßige, sondern auch eine absolute Abnahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter. ... Die so überzählig gemachten ziehen in die industriellen Bezirke, soweit sie nicht ganz auswandern, und verwehren dort die Arbeiterarmee, die sich dem Kapital anbielt.“

Wenn man „marxistische Irrthümer“ entdecken will, dann darf man sich die Welt eben nicht gelegentlich am Montag ansehen, sondern man muß alle sechs Wochentage sehr fleißig sein, — und auch dann wird man es in dieser mühsamen Kunst nicht weit bringen.

Die Arbeitsordnung des Kaisers. Ein hiesiges Blatt theilt die Reihenfolge der Vorträge mit, welche der Kaiser sich allwöchentlich und regelmäßig erstatten läßt. Der Kaiser läßt sich in folgendem Turnus Vorträge halten:

- Montags des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts und danach die Marinevorträge;
- Mittwachs vom Chef des Militärkabinetts;
- Donnerstags vom Chef des Geheimen Zivilkabinetts;
- Mittwachs vom Kriegsminister und vom Chef des Militärkabinetts;
- Freitags finden gewöhnlich keine Empfänge statt; Se. Majestät arbeitet an diesem Tage fast ununterbrochen allein;
- Sonnabends Vortrag des Chefs des Generalstabs der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

Die militärischen Dinge kommen, wie man sieht, beim Kaiser nicht zu kurz. Auf sechs militärische Berichte kommen zwei über zivile Angelegenheiten. Das entspricht auch ungefähr der allgemeinen Würdigung, welche beiden Gebieten im öffentlichen Leben entgegengebracht wird.

Der Bund der Landwirthe für Sachsen hat in Dresden getagt und eine Resolution angenommen, deren Zweck ist, die politischen Parteien, welche den Wählern nahe stehen, in das bündlerische Joch zu spannen. Diese Parteien werden aufgeföhrt, alle trennenden politischen Programmpunkte bei Seite zu legen und die nächsten Reichstagswahlen unter der Parole zu schlagen: Zusammenschluß aller produktiven Stände zur Vertretung ihrer Interessen unter Wiederherstellung einer reichender Fürsorge für die Landwirtschaft durch die Gesetzgebung. Was die Herren Wähler unter der „ausreichenden Fürsorge für die Landwirtschaft“ verstehen, weiß man hinlänglich: Antrag Kanis, höhere Getreidezölle u. Wie weit es denen um Vieh und Hahn gelingen wird, die politischen Parteien in ihr Schlepptau zu nehmen, steht dahin. Im industriellen Sachsen kann das Wählerprogramm unmöglich große Beifriede haben. Das „Leipziger Tageblatt“, welches für das sächsische Ordnungskartell schwärmt, bedankt sich schon jetzt für den Bund mit den Wählern, spricht es doch dieser Tage von der „brutalen Nichtachtung fremder Lebensinteressen bei der Bundesleistung“.

Zu den großen Uebelthätern im preussischen Eisenbahnwesen gefeilt sich jetzt auch ein außerordentlicher Wagenmangel. So wird aus Essen gemeldet: Wegen Wagenmangels mußte heute Vormittag auf einer großen Anzahl Züge geseiert werden. Aus demselben Grunde können nur drei Viertel des Verlaufs bewirkt werden. Aus Sachreisen wird

versichert, daß bei fernerer Andauer des Wagenmangels in der Industrie großer Kohlemangel im Winter eintreten werde.

— Ketzliche Ehrengerichte. Die „Berl. Min. Wochenchrift“ rühmte die Regierung angeführt der ablehnenden Haltung eines großen Theiles der Ketzlichkeit, den Entwurf nicht an den Landtag zu bringen. Sie schreibt: „Wenn gesagt worden ist, die Regierung werde, falls die Mehrheit der Kammer sich gegen den Entwurf ausdrückt, ihn leicht den Herzens ganz fallen lassen, so würden auch wir hierin, wie die Dinge augenblicklich liegen, der „Uebel größtes“ nicht erbliden. Im Verlauf der Beratungen hat sich herausgestellt, daß trotz des gewiß auf allen Seiten vorhandenen Wunsches, etwas Besseres zu schaffen, tiefgreifende Differenzen bestehen, nicht in bezug auf Einzelheiten, sondern auf prinzipielle Dinge. Bei dieser Sachlage bleibt eben nur nochmalige Vertagung des ganzen Projektes übrig. Die meisten Aerte werden auch eine Andauer des gegenwärtigen Zustandes für erwünschter halten als gefährliche Neuerungen, nur „damit etwas geschaffen werde“.“

— Ein kleines Geheimniß plaudert Tante Bosh heute aus. Sie erzählt von den Briefen der Vertrauten Ludwig II., die wir gestern stütten, und führt die Feindseligkeit des Bayernkönigs gegen Preußen auf seine Geistesgesundheit zurück. Die „Tante“ kramt bei der Gelegenheit in ihren Erinnerungen und sie hat allerlei erlebt, die brave. Sie erzählt, daß, als sie etwa ein Jahr vor der Thronenthronung König Ludwigs einige Mittheilungen über seinen Zustand veröffentlichte, der damalige Chef der politischen Polizei im Aufwärtigen Amt auf der Redaktion erschien und ihr für den Fall irgend einer weiteren Andeutung, daß König Ludwig geisteskrank sei, mit strafgerichtlichen Einschreiten drohte.

Wie liebevoll zeigte sich doch schon Anno dazumal die Polizei der Tante Bosh. Sie warnte erst, ehe sie das Strafgericht heraufbeschwor, sie machte erst aufmerksam, daß so etwas nicht gesagt werden dürfe. Und die Tante vergaß natürlich Liebe mit Gegenliebe und ließ es nicht auf den Horn der Polizei und das Strafgericht ankommen. Ja, sie versahmte sogar die sonderbare, aus Russische gemahrende Polizeipraxis der Verwarnung, und erst nach langen Jahren, wo es ganz und gar nicht mehr gefährlich ist, plaudert sie ihr Polizei-Abenteuer aus. Wie ist es doch idios, so vertraulich mit dem Chef der politischen Polizei zu verkehren und zugleich so läßt das Banner des Liberalismus gegen die Polizeimacht zu schwingen. . . .

— Duellfrage. Aus Würzburg wird geschrieben: Das Militär-Bezirksgericht verurtheilte Lieutenant Merkel vom 1. Jägerbataillon und den Portepächter Müller vom 4. Feldartillerie-Regiment wegen Zweikampfes mit geschlossenen Säbeln, wobei Müller leicht am Kopfe verwundet wurde, zu je drei Monaten Festung. — Aus Bonn wird berichtet: Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute zwei Studenten wegen einer Schlägermensur, bei der nur ganz geringe Verletzungen vorkamen, zu je vier Monaten Festung. Diese Schlägermensur war schon früher in der rheinischen Presse viel besprochen worden, da bei derselben Damen als Zuschauerinnen zugegen gewesen sind. Wie sich aus den Gerichtsverhandlungen ergab, waren diese Damen nur zufällig an den Ort der Mensur, die im Freien stattfand, gekommen. —

— Wieder eine Duellanten-Begnadigung Dr. med. Bih und Referendar Dr. Ziemsen aus Hiesburg, die wegen Zweikampfes zu mehrmonatlicher Festung verurtheilt waren, sind jetzt, zwei Monate vor Ablauf ihrer Strafe, begnadigt und wieder in ihre Heimath entlassen worden. Dr. Bih war in Magdeburg, Dr. Ziemsen in Wesel internirt. —

— Aus Oberschlesien, 22. Oktober. (Fig. Ver.) Schuß vor Schuhten ist besonders in Oberschlesien dringend noth, wo zwar die Polizei schon längst den Beinamen „heilig“ führt, trotzdem aber Beamte hat, deren Thun und Treiben mit jenem Worte rein gar nicht zu schaffen hat. Allein im Industriebezirk sind vor wenigen Wochen zwei Fälle vorgekommen, daß Polizeibeamte vor Gericht wegen Körperverletzung zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilt werden mußten. Es waren das Polizeibeamte, denen vor Gericht nachgewiesen wurde, daß sie fünf und sechsmal wegen Betrugs und schwerer Körperverletzung verurtheilt waren! In Königshütte mußte erst vor wenig Tagen ein allerdings nur probeweise eingestellter Polizeifergeant entlassen werden, weil er eines Diebstahls verdächtig war, und vor einigen Wochen berichtete die „Königshütter Zeitung“ über die Mißhandlung eines Mannes durch zwei Polizisten, die geradezu unglaublich lang, bis jetzt aber noch nicht demittirt ist.

In diesen Tagen ist wiederum ein wiederholt vorbestrafter und trotzdem in Domb bei Rattow als Amtsergeant Angehefter, Dürschlag mit Namen, gleich in zwei Fällen wegen öffentlicher Beleidigung und Körperverletzung und wegen ruhestörenden Lärms und Sachbeschädigung bestraft worden. Die Verurtheilung ergab, daß Dürschlag nicht nur in diesen Fällen, sondern wiederholt sich Uebergriffe in seinem Amte hat zu schulden kommen lassen und überhaupt ein arg gewaltthätiger Mann ist. Der Amtsvorsteher Stempelmann aus Domb bezeugte seinen Amtsergeanten als einen „tüchtigen, pflichttreuen Beamten“, der allerdings dem Trunke ergeben und in der Trunkenheit unzurechnungsfähig wäre (H. für daß eine Vergehen wurde Dürschlag zu sechs Monaten Gefängniß, für das andere zu 50 Mark Geldstrafe eventuell 14 Tagen Haft verurtheilt.

— Stuttgart, 22. Oktober. (Fig. Ver.) Die Landtagswahl für den vom Nealeher zum Rektor avancirten vollparteilichen Landtags-Abgeordneten Hartmann ist auf den 19. November anberaumt worden. Für die Volkspartei wird Hartmann wieder kandidirt, für die Konservativen, ein Privater Schäfer, und unsere Wetterfabriken, die Nationalen haben noch keinen gefunden, der den Durchfall riskiren will. Für die Sozialdemokratie kandidirt voraussichtlich Genosse Karl Sperka. Der Landtag wird am 23. November zusammentreten. —

— Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. In Frankfurt in der Pfalz wurde wegen Majestätsbeleidigung der Tagelöhner Georg Weber aus Geroldsheim bei Frankfurt zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Weber hat im betrunkenen Zustand auf den geisteskranken König von Bayern geschimpft. —

Oesterreich.

— Wien, 23. Oktober. Die Blätter veröffentlichen folgendes Communiqué, welches dem „Vaterland“ zufolge aus den Kreisen des verfassungstreuen Großgrundbesitzes kommt: „Der Abgeordnete Baron Dipauli ist durch Vermittelung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes an die Oesterreichische Partei herangetreten, um unmittelbar nach den Ministeranklagen eine Verhandlung seines Sprachantrages zu erwirken. Auf Grund dieser Vorlegung haben Verhandlungen stattgefunden, welche gleichzeitig die Behandlung der übrigen Sprachanträge zum Gegenstande hatten. Nachdem jedoch von Seiten einzelner Majoritätsparteien, wie Dipauli heute mittheilt, diese Frage mit dem Ausgleichsprovisorium in Verbindung gebracht wurde, haben die Verhandlungen zu keinem Ergebnisse geführt.“

Spanien.

— Spanien und die Vereinigten Staaten. Die Antwort auf die Note des amerikanischen Gesandten Woodford wird die Ersetzung des Generalbesizers durch Marschall Blanco aus politischen Rücksichten begründen und den Beschluß darlegen, in Kuba eine Autonomie einzuführen, zugleich aber auch eine Beschwerde gegen die Vereinigten Staaten wegen der Freiheits-Expeditionen enthalten. Die Antwort wurde vom Ministerath einstimmig gebilligt. Der Kolonialminister Moret verlas den Entwurf einer Amnestie für die politischen Verurtheilten in Kuba und Puerto Rico, welchen der Ministerath gleichfalls genehmigte.

Folgende Aeußerungen der Madrider Presse über die Antwort auf die amerikanische Note liegen bisher vor:

Der „Imparcial“ bespricht den energischen Ton der Antwortnote sehr beifällig. Der „Liberal“ rühmt die Mäßigung, aber auch die Festigkeit in der Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten und fordert die Veröffentlichung der Note Woodfords und ihrer Beantwortung.

Einer Depesche des „New Yorker Herald“ aus Washington zufolge soll die Regierung entschlossen sein, Spanien deutlich zu verstehen zu geben, daß es keinen Grund habe, sich über die Art der Ausführung der Neutralitätsgehalte seitens der Vereinigten Staaten zu beklagen. In New-York verlautet, daß der Schooner „Silverbeels“, welcher in der vorigen Woche New-York verließ, am 20. d. M. in der Höhe der Florida Keys den Dampfer „Dannleß“ antraf, welcher von Savannah wiederum mit einem Freideulerzuge, dessen Führer Juan Castillo sein soll, abgegangen ist. Der Schooner soll der „Dannleß“ Waffen und Munition überbracht haben. —

— Die karlistische Agitation nimmt lebhaften Fortgang. Auch die Mahnungen des Papstes an die Geistlichkeit, treu zur bestehenden Monarchie zu halten, haben gar nichts gebracht. Der niedere Klerus, der großen Einfluß auf die Massen des Volkes hat, wirkt eifrig im karlistischen Sinne. Die karlistische Partei hat in den letzten zwei Jahren, wie die „Vossische Ztg.“ schreibt, ihre auf einen neuen Bürgerkrieg berechnete militärische Uebersetzung durchgeführt, ihr Anhang in allen, zumal den baskischen Provinzen, ist in Pechausen unter längst bestimmten Befehlshabern eingetheilt, jeder weiß, was er, sobald die Lösung „zu den Waffen!“ ergeht, zu thun, welchen Posten er einzunehmen, welchem Führer sich anzuschließen hat. Gewehre, Säbel und Patronen sind reichlich vorhanden, Arsenalen und Zeughäuser sind die zahlreichen, über das ganze Land verstreuten Klöster, an vielen Orten finden kriegerische Uebungen der waffenfähigen Parteigänger statt, zu denen selbst die halbwüchsigen Jugend herangezogen wird. Die doppelte Währung, die in der von Abgaben und Steuern schiefer erdrückten Bevölkerung seit langem herrscht, hat den karlistischen Werbern den Boden bestens bereitet, die Thorheit oder Gewissenlosigkeit der früheren konservativen Regierung gerade in den gefährlichsten Provinzen zahlreiche Häupter der karlistischen Bewegung in einflußreiche Stellen gebracht, die sie zur Vorbereitung der Massen für eine allgemeine Erhebung anzuhen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Berufung eines liberalen Ministeriums die Unternehmungslust der Karlistenfürher auf höchste gesteigert hat, und daß die Umgehung des „Königs“ Don Carlos mit allen Mitteln der Ueberredung auf ihn einwirkt ihn zu bestimmen, das Zeichen zum Losbruch zu ertheilen. Die Schwächung der spanischen Armee durch die kolonialen Feldzüge läßt allerdings die Aussichten auf das Gelingen einer Karlistenerhebung jetzt besser erscheinen denn je seit dem Ende des vorigen Bürgerkrieges. Um die Karlisten einzuschüchtern, läßt die Heeresleitung soeben in den Stammprovinzen des Karlistismus große Truppenübungen vornehmen, bei denen insbesondere der Gebirgskrieg geübt wird. Es ist leider wahrscheinlich, daß aus diesem Spiel bald blutiger Ernst werden wird. —

Türkei.

— Die Rollen vertauscht — so könnte man die Tragödie nennen, die sich jetzt um Kreta abspielt. Vor zwei Jahren war diese Insel die blühendste des Mittelmeeres. Christen und Muhammedaner prägeln sich zwar oft und mitunter wurde auch einer todtgeschlagen, aber das kommt auch in den allerchristlichsten Ländern unter aberchristlichsten Christen vor, und der Wohlstand des Bevölkerung wuchs. Da hatte Kreta das Unglück, von der europäischen Diplomatie bemerkt und in ärztliche Behandlung genommen zu werden. England und Rußland weitesterten in dem edlen Bemühen, die Insel der Türkei zu entreißen. Das geschah denn auch, und sie wurde unter den Schutz des „einigen Europa“ gestellt, damit türkische Mißwirtschaft nicht wieder eingeführt werden könne. Der Schutz des einen Europa war so wirksam, daß tausende griechischer Freischärer und Soldaten in den Häfen der Insel landeten und in das Innere einbrachen, während die türkischen Truppen in den Hafenplätzen festgehalten wurden. Der griechisch-türkische Krieg, den die europäische Diplomatie kunstvoll in Szene setzte, zog die griechischen Soldaten, die noch einige Manneswuth gewahrt hatten, von der Insel, und die Marodeure und Räuber waren nun unbeschränkt Herren. Der Reichthum der Insel hatte in Delbäumen bestanden. Wohl, alle Delbäume sind umgehauen oder verbrannt — ein Verlust, der erst in 40 Jahren, — dem so lange brandet der Delbaum, um volle Tragkraft zu haben, — wieder ersetzt sein kann. Nach den letzten englischen Meldungen beläuft sich der Schaden bloß an Delbäumen auf 2 Millionen Pfund Sterling, oder 40 Millionen Mark. Das Glend der muhamedanischen Bevölkerung, — etwa 200 000 Seelen, — die ihr ganzes Eigenthum verloren hat, ist unbeschreiblich, und die christliche Bevölkerung — etwa 300 000 — ist ebenfalls dem äußersten Glend preisgegeben.

Das ist die Frucht von 7 Monaten Außerregierung durch das eine Europa. Sonst hat es für die christliche Zivilisation nichts gelhan. Keine Versuche zur Andäherung besserer Zustände. Kein Schritt zur Verwirklichung der feierlich versprochenen „Autonomie“. Und der Sultan, dem bis vor 7 Monaten in Drogen von Noten die türkische Mißwirtschaft vorgezwungen, richtet seit dem Friedensschluß mit Griechenland Woche für Woche dringende Noten an seine christlichen Mahner von damals, sie möchten doch den Creueln ein Ende machen, die das eine Europa verschuldet hat. —

— Konstantinopel, 23. Oktober. Bei den definitiven Friedensverhandlungen legen die türkischen Bevollmächtigten einen auf Grund des Präliminar-Friedens ausgearbeiteten Vertragsentwurf in 18 Artikeln vor, von denen 8 bereits genehmigt sind. Infolge der unbestimmten Fassung des Artikels 3 des Präliminar-Vertrages hinsichtlich der Verhandlungen wegen der Konfiskation von angelegten Schwierigkeiten lassen eine Berufung an den Schiedspruch der Vertreter der Mächte in Konstantinopel wahrscheinlich erscheinen. —

— Als Gouverneur von Kreta soll jetzt der luxemburgische Oberst Schoeler in Aussicht genommen sein. Aus London wird berichtet, daß die englische Regierung im Einverständnis mit den übrigen Mächten die Ernennung desselben genehmigt habe. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Mien.

— Si-Hung-Tschang hat nunmehr als Ergebnis seiner Europareise dem Kaiser von China seine Reformpläne unterbreitet. Die Eingabe, welche sich auf die auswärtige Politik Chinas bezieht, enthält in der Hauptsache Vorschläge betreffend das chinesische Heer und die Kriegsmarine; sie umfaßt 57 Paragraphen. Was China gegenwärtig am nothwendigsten hat, so heißt es in dem Memorandum, ist eine gute Kriegsmarine und geschulte Häfen für dieselbe. Das ist das erste, wofür man Geld anwenden sollte und zwar würde hierbei das Ausland allein in betracht kommen. Später kann man daron gehen, in China selbst Schiffe zu bauen. Sodann wird die Anlage geschützter Kriegshäfen mit Depots empfohlen. Si-Hung-Tschang schlägt vor, eine Marineverwaltung nach dem Muster des englischen „Board of Admiralty“ ins Leben zu rufen, die unter Leitung eines europäischen Organisationsbeamten stehe. Bei der Reorganisation von Heer und Marine, und namentlich der letzteren, muß sofort eine gewisse Waffe, auf der weiter zu bauen ist, geschaffen werden — ist es durchaus rathsam, die ausländische Industrie zu Hilfe zu ziehen. Es würde daher beantragen, sofort Offerten von leistungsfähigen und modernen Schiffbauanstalten und Geschützfabriken und Munitionsfabriken einzunehmen. Diese Entwürfe wären genau zu prüfen, und bevor die Kontrakte vergeben werden, sollte die Regierung darauf bestehen, daß je ein chinesischer Offizier, Kesselfabrikant oder Schiffbauer den Fortschritt der Arbeiten im Ausland persönlich verfolgen und selbst mitarbeiten darf. Diese Leute hätten dann den Kern einer guten Handwerkerklasse abzugeben, die später in China selbst heranzubilden wäre. Schließlich hätte China für Heer und Marine 6-8 tüchtige europäische Offiziere als Reorganisationsbeamten heranzuziehen, denen die Oberleitung unbedingt an-

vertraut werden darf. Dieselben würden ihrerseits einen Stab der besten in- und ausländischen Instruktionen zusammenzustellen haben. Bemerkenswerth bei Si-Hung-Tschang's Eingabe ist der Umstand, daß er bei Ausarbeitung derselben den englischen, in chinesischen Diensten stehenden Kommodore Lang heranzog. Schon aus der ganzen Fassung dieses vom Tsung-Hi-Yamen gutgeheißenen Memorials, das vor kurzem dem Kaiser von China unterbreitet wurde, ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ mit recht bemerkt, deutlich zu ersehen, daß England den Vogel abgeschossen hat. Beweise hierfür liegen bereits heute vor; die Forderungnahme der englischen Bank in Hongkong seitens der chinesischen Regierung mit einem Darlehen von 16 Millionen Pfund, wofür die Zolleinnahmen verpfändet sind, und der Bau mehrerer Eisenbahnen mit britischem Kapital.

Man sieht, wie falsch die deutsche Diplomatie berathen war, als sie am Ende des chinesisch-japanischen Krieges zu gunsten Chinas mit Rußland und Frankreich Arm in Arm intervenirte. Der Verlust der Sympathien Japans und sein Gewinn in China war das damals schon von uns vorausgesagte Resultat. —

— Kharrapa (indische Grenze), 22. Oktober. Die Truppenabtheilung unter General Kochart ist im Khanti-Thale angekommen. Die Bergkämme sind vom Feinde besetzt, der bei Nacht ein vernichtendes Feuer gegen das Lager unterhält. Die Mannschaften des Feindes sind offenbar einengirtet und von allen Seiten angeführt. —

Äfrika.

— Kairo, 22. Oktober. Die gestrige Meldung des „Popolo Romano“, daß die Bedingungen der Wiederabtretung Kassala's an Ägypten zwischen Italien und Ägypten vereinbart seien, ist unrichtig. Die Einzelheiten sind noch nicht festgestellt; es sei niemals die Rede gewesen, indische Truppen nach Kassala zu senden, welche die dortige Garnison bilden sollen.

Damit bleibt jedoch die Thatsache, daß Kassala sehr bald an England übergeben wird, bestehen.

Ueber Bedeutung und Geschichte Kassala's theilt der „Egypt. Courier“ einiges mit, was bei dieser Gelegenheit interessieren dürfte: Kassala war unter ägyptischer Herrschaft Hauptstadt der Provinz Tala. Es war der wichtigste Handelsplatz zwischen dem Nil und Abyssinien, besaß eine Garnison von 1200 Mann und 8000 Einwohner. Unter der Mahdi-Herrschaft ist die Stadt außerordentlich zurückgegangen und war, als sie die Italiener im Jahre 1894 eroberten, nur noch ein Schatten von dem, was sie einst gewesen. Durch die Abmachungen, welche England mit Italien im Jahre 1891 schloß, gestattete England Italien, Kassala zu besetzen, unter der ausdrücklichen Bedingung indessen, daß, sobald Ägypten im stande sein werde, den Ort selbst in Besitz zu nehmen, er an seinen früheren Herrn zurückzugeben sei. Die Eroberung des anher jeder Verbindung mit dem übrigen italienischen Kolonialbesitz liegenden Kassala war ein Fehler gewesen und die Aufrechterhaltung dieses vorgeschobenen Postens geschah unter Mühen und Schwierigkeiten, für die ein Äquivalent nicht vorhanden war. Daber ist der Wunsch Italiens, sich möglichst bald dieses Besitzes zu entledigen, nur natürlich. England hat versucht, die Stadt so lange als möglich den Italienern zu belassen, um sich so Mühe und Kosten zu sparen. Italien drängt nun aber auf Erfüllung der Abmachungen. —

— Prätoria, 22. Oktober. Der Volksraad nahm den Bericht der Industrie-Kommission unverändert an. Die bisherigen Einfuhrzölle auf Lebensmittel bleiben bestehen, mit Ausnahme desjenigen auf Zucker. —

Partei-Nachrichten.

— Die Mische unseres Parteigenossen Grillenberger wird von Gotha nach Nürnberg gebracht und dort feierlich beigesetzt.

Deute Vormittag halten die Parteigenossen Nürnberg in den Zentralhallen eine Gedächtnisfeier ab.

Die österreichische Parteivertretung und der Verband der sozialdemokratischen Reichsraths-Abgeordneten haben den bayerischen Genossen ihr Beileid über den Tod Grillenberger's ausgedrückt und einen Kranz an seiner Bahre niederlegen lassen.

— Als Reichstagskandidat für den bayerischen Wahlkreis Kusbach-Schwabach wurde von der Kreisversammlung zu Eibach einstimmig der Parteigenosse W. Kopsch aus Nürnberg aufgestellt.

— Die Meißelher „Volkswacht“ veröffentlicht eine von ihr erbetene Meinungsäußerung des Parteigenossen Auer über die Frage, wie der von Hamburg Parteitag gefasste Beschluß über die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen zu verstehen sei. Auer stellt voran, daß es sich um seine private Ansicht handle und er nicht wisse, ob diese auch von anderen Mitgliedern der Parteileitung getheilt werde oder nicht, und sagt dann:

„Ich bin der Meinung, daß diejenigen Genossen, welche den Hamburger Beschluß (Antrag Mittag) dahin auffassen, daß unsere Genossen sich nur durch Aufstellung eigener Wahlmänner an der Wahl beteiligen dürfen und es ihnen untersagt sei, da, wo die Aufstellung eigener Wahlmänner unmöglich ist, von vornherein für Wahlmänner linksstehender Parteien zu stimmen, den Beschluß ganz falsch ansetzen.“

Gewiß hat der Antrag bereits in Hamburg auf dem Parteitag eine solche Auslegung gefunden, aber es ist derselben auch sofort von einem Delegirten widersprochen worden, der selbst für den Antrag Mittag gestimmt hat. Die von dem Vorsitzenden, Genossen Singer, konstattirte Einstimmigkeit konnte sich also nur darauf beziehen, daß mit der Ablehnung der Bebel'schen Vorschläge und der Annahme des Antrages Mittag jeder Kompromiß mit gegnerischen Parteien ausgeschlossen sei.

Daß es verboten sein sollte, da „wo die Verhältnisse die Aufstellung eigener Wahlmänner nicht gestatten“, von vornherein für Wahlmänner linksstehender Parteien zu stimmen, das ist eine Auslegung, die allen Thatsachen ins Gesicht schlägt.

Warum hat denn der Parteitag mit Dreiviertel-Mehrheit den Kölner Beschluß aufgehoben, wenn nicht aus der Erkenntniß, daß unsere negative Stellung zum Dreiklassen-Wahlssystem im Schlußergebnis auf eine Unterwerfung der Reaktion, des Agrar- und Schlotjunkerthums hinausläuft! Und derselbe Parteitag, der mit so erdrückender Mehrheit das Hindernis, das uns im Kampfe gegen Junker und Junkergenossen im Wege stand, beseitigte, er soll zugleich die indirekte Unterstützung der Reaktion wieder angeordnet haben, da, wo unsere Parteigenossen sich durch die Ungunst der Verhältnisse genöthigt sehen, mit einem öffentlichen Bekenntniß zurück zu halten?

Daß die Majorität des Parteitages diese Absicht hatte, mag glauben wer will, ich bin vom Gegentheil überzeugt.

Es wäre auch schade um jedes in der Sache geschriebene und gesprochene Wort und um die Zeit, welche wir in Hamburg der Erledigung der Angelegenheit widmeten, wenn damit nicht weiter erreicht werden sollte, als daß in ein paar Wahlbezirken einige sozialdemokratische Wahlmänner in der dritten Wahlklasse gewählt werden.

Uebrigens eine Preisfrage: Warum darf ein sozialdemokratischer Wahlmann einen linksstehenden Kandidaten zum Abgeordneten wählen, und warum darf ein sozialdemokratischer Urwähler, dem ein Parteigenosse zur Wahl nicht zur Verfügung steht, einen linksstehenden Wahlmann nicht wählen? U. U. w. g.“

— In einer Parteiverammlung in Offen wurde, wie wir der „Meinlich-Besitzl. Arb.-Ztg.“ entnehmen, bei der Diskussion über den Hamburger Parteitag von dem Genossen Germer eine Resolution eingebracht, worin gegen Bebel's bekannte Versicherung über die Unterwerfung der Wahl Krupp's durch die Sozialdemokratie Offen protestirt und behauptet wird, die nächste Reichstagswahl werde zeigen, daß man den für die Verhältnisse Offen einzig richtigen Weg eingeschlagen habe. Die „Meinlich-Besitzl. Arb.-Ztg.“, der über die Annahme oder Ablehnung dieser Resolution nichts mitgetheilt wurde, wendet sich schon mit genügender

Schärfe gegen die darin niedergelegten Ansichten, sodas sich ein Eingehen darauf unfererseits erbringt. Im weiteren Verlaufe der Versammlung brachte Genosse H. eine Resolution ein, worin der Fraktion wegen ihres Verhaltens in der Frage der Kanonenbewilligung „schärfste Mißbilligung“ ausgedrückt und von ihr erwartet wird, „das unsere Vertreter im Parlament nicht wieder abweichen werden von unserem alten bewährten Grundsatz: „diesem System keinen Mann und keinen Groschen“. Da die Rheinisch-Westfäl. Arb.-Ztg. das unbedingte dieser Resolution, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, ebenfalls genügend ins Helle rückt — bekanntlich haben unsere Vertreter im Parlament die Gelder für die Kanonen verweigert — so können wir uns auch hinsichtlich dieser Resolution mit der Registrierung bescheiden. Nur einer Aeußerung Gue's sei unfererseits näher getreten. Er sagte: Es sei dem „Vorwärts“ im Laufe dieses Jahres eine Zusendung gemacht worden, worin behauptet war, das auf der Krupp'schen Fabrik schon seit vorigem Winter Kanonen für den preussischen Staat angefertigt würden. Der „Vorwärts“ habe die Sache lobschwüzig. Dazu haben wir nur zu bemerken: Wir haben den Abdruck der Zusendung aus zwingenden Gründen unterlassen müssen.

Der diesjährige oberheinische Provinzial-Parteitag wird Sonntag, den 12. Dezember, von vormittags 11 Uhr an in Reutted im Arbeitercasino, Kirchstr. 5, abgehalten.

Das „Leipziger Tageblatt“ meint in einer Besprechung unserer letzten Berliner Parteiversammlungen, der Hamburger Parteitag habe in der Hochburg der Sozialdemokratie ein „Chaos“ angerichtet. Gedruckt ist „Chaos“, was ja ein Druckschleier sein kann. Mit den Sprachkenntnissen der Gelehrten des Monats an der Pleiße scheint es aber überhaupt nicht glänzend zu stehen, denn wenn Versammlungen, wie die unserer Berliner Parteigenossen unzufolge zu erkennen geben, das sie die Beschlüsse des Parteitages durchzuführen werden, obwohl man mit ihnen nicht allenthalben einverstanden sei, so ist dieser Beweis musterhafter Disziplin doch das gerade Gegenteil des Begriffs Chaos.

Der Verband der sozialistischen Gemeinderäte Frankreichs hält seinen fünften Jahreskongress vom 31. Oktober bis 2. November in Dijon ab. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: Die Arbeitsbedingungen in den kommunalen Verwaltungen und in den von der Kommune an Unternehmer vergebenen Arbeiten; Abschaffung der Verzehrungssteuer und der Naturalleistungen; kommunales Referendum; Alters- und Invaliden-Versorgung durch die Gemeinde; Nutzen der Organisation von kommunalen Verbänden in den einzelnen Departements; Mittel und Taktik der Durchführung des sozialistischen Kommunalprogramms (es handelt sich um einen Vorschlag, jeweilig einen bestimmten Programmpunkt von sämtlichen sozialistischen Gemeinderäten Frankreichs zu gleicher Zeit votiren zu lassen, um so den Widerstand der Regierung zu brechen); schließlich Gründung eines „Interkommunalen Bulletin“, eines Zentralorgans der sozialistischen Gemeinderäte.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgebung werden auf die am nächsten Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Riest, Weberstraße 17, stattfindende große öffentliche Versammlung aufmerksam gemacht. Reichstags-Abgeordneter Auer hat zu derselben einen Vortrag zugesagt. Die Kommission.

Die Charlottenburger Gewerkschafts-Kommission beschloß in ihrer letzten Sitzung, den englischen Maschinenbauern 50 M. zu bewilligen. Außerdem sollen am 24. d. M. vormittags bei Leder, Bismarck- und Rindertstraßen-Gede, Sammellisten verausgibt werden.

Deutsches Reich.

In Hamburg stehen 345 Nordmachergesellen im Ausstand. Der Streit ist dadurch entstanden, das die beiden Firmen Henning-Abend und Gebr. Schrader die Löhne für Stängelkörbe von 5 M. auf 4,50 M. herabgesetzt haben. Beschlossen wird, in allen anderen Firmen auch andere Arbeit anzufertigen, die oben genannten Firmen aber zu sperren.

Ueber die Kosten des Bremer Textilarbeiter-Ausstandes legt das Komitee in der „Bremer Bürger-Zeitung“ folgende Abrechnung: Die Einnahmen betragen 34090,88 M., die Ausgaben 34078,50 M.; von den Ausgaben entfallen 32154,50 M. auf Streikunterstützung.

Der Zentralverband der Maurer Deutschlands hat auf seinem letzten Verbandstag beschlossen, während dreier Monate des Winters keine Mitgliederbeiträge zu erheben. Damit soll, wie es in der jetzt vom Vorsitzenden erlassenen Bekanntmachung heißt, vermieden werden, das so viele Mitglieder wegen Nichtzahlung der Beiträge gestrichen werden müssen.

Die Abschaffung der Nachtarbeit ist das Ziel, das die Stuttgarter Bäckergehilfen jetzt zunächst erreichen wollen. Am Donnerstag Nachmittag fand eine überaus zahlreich besuchte Bäckergehilfen-Versammlung statt, in welcher der Redakteur der „Tagwacht“, Hildendbrand, über dieses Thema referierte. Anschließend an die Verhandlungen des internationalen Arbeiterschutzes in Zürich wies der Redner nach, das für die Aufrechterhaltung der Nachtarbeit weder technische noch wirtschaftliche Gründe geltend gemacht werden können, das die Arbeit bei Nacht für die Gehilfen gesundheitliche und gesellschaftliche und für die Meister finanzielle und persönliche Nachteile bringt. Auf dem Zentral-Verbandstag der Bäckerei „Konkordia“ in Breslau 1896 hat schon die Bäckerei Berlin den Antrag gestellt, eine Petition zu beschließen, in welcher die Regierung ersucht werden soll, gesetzliche Nachtarbeit zu verbieten, und in der „Allg. Bäder- und Konditoren-Ztg.“ ist schon von Meistern aus den verschiedensten Orten die Abschaffung der Nachtarbeit befürwortet worden. Es liege deshalb gar kein Grund für die Gehilfen vor, die Ursache ihrer elenden Lage, die sie gegenüber allen anderen Menschen zu einem Ausnahmezustand drängt, und das ist die Nachtarbeit, nicht energisch zu bekämpfen. Die Versammlung stimmte begeistert den Ausführungen zu und beschloß einstimmig, der Nachtarbeit den Krieg zu erklären. Der Vorstand des Fachvereins wurde beauftragt, insalbe eine öffentliche Versammlung einzuberufen und dazu die Meister einzuladen. Dort sollen dann weitere Schritte beschlossen werden.

Ausland.

Der Buchbinderstreik in Bern dauert fort; die Unternehmer behaupten, wegen der ausländischen Konkurrenz keine Zugeständnisse machen zu können; außerdem seien sie gebunden durch die Satzungen des Meisterverbandes, wonach sie bei einer Konventionalstrafe von 5000 Franken verpflichtet sind, keine Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten zu lassen. Die Unternehmer hoffen, Arbeiter von Deutschland zu bekommen; die Streikenden erwarten jedoch, das die deutschen Kollegen ihnen nicht in den Rücken fallen werden. Ferner bitten sie diese um materielle Unterstützung. Gelder sind zu richten an Emil Gränder, Bern, Volkshaus. Zugang von Buchbindern, Lederarbeitern u. s. w. fernzuhalten. Für die Stadt Bern besteht eine Streikverordnung, die nach der Meinung der Arbeiter aber nur gegen sie in Anwendung kommt. In einer vom Arbeitsekretär Wassiliew einberufenen Versammlung wurde daher beschloffen, eine Protestbewegung gegen diese Verordnung ins Leben zu rufen.

Die Entwicklung der dänischen Gewerkschaften in dem Zeitraum von 1894 bis 1896.

	1894	1896
Es gab an Gewerkschaftsverbänden	23	40
Diese Verbände zerfielen in Lokalvereine	426	802
Kußerdem gab es noch einzelne Lokalvereine	45	83
Die vereinigten Vereine hatten Mitglieder	25 378	54 757
Die Einzelvereine hatten Mitglieder	2 265	8 820
Gesamtzahl der Mitglieder	27 643	63 577
Die Jahreseinkünfte betragen	in Kronen 517 372,14	711 063,61
Die Jahresausgaben	261 862,97	686 669,88

Zahl der Lokalvereine und der Mitglieder der einzelnen Verbände im Jahre 1896:

Verband	Lokal-Verbände	Mitgl.
Verband der Arbeitleute	96	19 395
Bäder-Verband	30	900
Flompner-Verband	23	750
Buchbinder-Verband	11	789
Formier-Verband	36	982
Glaserarbeiter-Verband	4	190
Schneider-Verband	60	2 200
Schmiede- und Maschinenarbeiter-Verband	53	4 857
Textilarbeiter-Verband	12	1 200
Zimmerer-Verband	61	8 298
Wagenbauer-Verband	14	250
Weißgerber-Verband	unbekannt	
Drechsler-Verband	11	205
Vergolder-Verband	2	44
Lithographen-Verband	unbekannt	
Lohner-Verband	6	165
Maler-Verband	28	1 500
Maurer-Verband	67	4 296
Müller-Verband	13	860
Verband der Papierfabrikarbeiter	7	561
Sägearbeiter- und Maschinenischer-Verband	9	517
Sattler- und Tapezierer-Verband	50	450
Schuhmacher-Verband	49	2 000
Schlächtereiarbeiter-Verband	28	610
Tischler-Verband	45	8 422
Tischborten-Verband	unbekannt	
Tabakarbeiter-Verband	31	2 451
Buchdrucker-Verband	45	1 475
Schiffszimmerer-Verband	4	850

Die drei Verbände, von denen genaue Zahlen nicht vorliegen, hatten nach einer Schätzung zusammen 12 Lokalvereine und 1000 Mitglieder.

Der Luzerner Maurer-Ausstand soll, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Zürich gemeldet wird, beendet sein. Die Arbeiter hätten keinen Erfolg gehabt.

Zum Kampf der englischen Maschinenbauer. Der soeben eingetroffene „Daily Chronicle“ veröffentlicht das Schreiben des Handelsamtes, das an die Leiter des Unternehmer- und des Arbeiterverbandes abgegangen war und in welchem das Amt neuerdings den Versuch macht, eine Konferenz zu Stande zu bringen. Das Handelsamt schlägt folgende Einigungsbedingungen vor:

1. Der Unternehmer-Verband, indem er sich jeder Einmischung in die rechtswichtigen Handlungen der Trades Unions erklärt, seine Einmischung in die Leitung der Geschäfte zu dulden. Die Trades Unions ihrerseits erklären, ihr Koalitionsrecht voll und ganz aufrecht zu erhalten, aber keinerlei Einmischung in die Leitung der Geschäfte zu versuchen.
2. Das Verlangen der Trades Unions auf Einführung des Achtstundentags, welches an die Londoner Unternehmer gestellt worden war, ohne vorherige Verhandlungen, ist zurückgezogen.
3. Eine Konferenz zwischen Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter hat sofort zusammen zu treten, um die Frage der Arbeitszeit zu regeln.
4. Die Konferenz soll vorbereitet werden durch die beiderseitigen Vorsitzenden oder anderen von beiden Parteien gewählten Personen. Durch die Fassung des letzteren Punktes soll den Unternehmern entgegengekommen werden, die bekanntlich erklärt hatten, jede Einmischung von dritter Seite abzulehnen zu wollen.

Der englische Arbeitsmarkt hat nach den Meldungen, die das Arbeitsamt (Labour Department) in der „Labour Gazette“ veröffentlicht, im Monat September gegenüber dem Monat August einen kleinen Rückgang aufzuweisen. Das gilt besonders von den Gruppen, die direkt oder indirekt mit dem Maschinenbauer-Ausstande befaßt werden. Auch die Baumwollen-Industrie liegt darnieder, dagegen ist die Kohlenproduktion eine lebhaftere gewesen. Bei den nachfolgenden Zahlen sind die direkt an dem Ausstand der Maschinenbauer beteiligten Personen nicht mitgerechnet.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug bei den 113 Gewerkschaften, welche für den Monat September Berichte an das Arbeitsamt einreichten, und die über eine Mitgliederzahl von 482 292 verfügen, 20 228 oder 4,38 pCt. gegen 3,55 im Monat August und gegen 3,6 pCt. im September 1896.

Neue Konflikte zwischen Kapital und Arbeit wurden gemeldet 49, bei denen 9067 Personen beteiligt waren. Gegen 66 Konflikte mit 15 308 im Monat August. 12 der Differenzen betrafen das Langeweise, 10 die Bergbau-Industrie, 11 die Metall-, Schiff- und Maschinenbauindustrie (nicht gerechnet die mit dem großen Kampf in Maschinenbauindustrie zusammenhängenden), 8 die Textil- und 8 verschiedene Industrien. Von den 70 neuen und alten Konflikten mit 12 968 Personen, welche im Monat September als beigelegt gemeldet worden sind, endeten 21 mit 2756 Personen an Punkten der Arbeiter, 26 mit 4836 Arbeitern erfolgreich für die Unternehmer, während 23 mit 3376 Arbeitern durch Vergleich zu Ende kamen.

An den Veränderungen der Lohnhöhe waren im September 36 200 Arbeiter beteiligt; für 12 700 trat eine Erhöhung, für 23 500 eine Herabsetzung ein. Die hauptsächlichste Verärgerung erlitten 20 000 Metallarbeiter.

Unternehmer-Verbände.

Die internationale statistische Vereinigung für Nahrungsmittel-Industrie schlägt die europäische Nahrungsmittel-Produktion (einschließlich des Melassezuckers) in der Betriebsperiode 1897/98 wie folgt: Deutschland 1 790 000 Tonnen gegen 1 821 000 Tonnen im Jahre 1896; Oesterreich-Ungarn 822 000 Tonnen gegen 927 000 Tonnen im Jahre 1896; Frankreich 751 000 Tonnen gegen 708 400 Tonnen im Jahre 1896. Die Erzeugung in Rußland dürfte etwa 772 000 Tonnen betragen, die von Belgien und Holland 344 000 Tonnen.

Soziales.

Die Fünfer-Kommission der Konfektionsarbeiter und Näherinnen Deutschlands giebt gegenwärtig Fragebogen heraus zu dem Zweck, die Wirkung der erlassenen Bundesrats-Verordnung festzustellen. Die Fragen beziehen sich auf alle Bestimmungen der Verordnung. Das eingefandte Material soll zur Begründung der weiteren Forderungen an die Gesetzgebung dienen.

Wegen Einführung von Einigungsämtern hat der Ausschus des Zentral-Verbandes der evangelischen Arbeitervereine eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der es heißt, derselbe wolle die Reichsregierung um baldige Verlegung eines Gesetzentwurfs betreffend allgemeine obligatorische Einführung von Einigungsämtern und Schiedsgerichten ersuchen.

In der Begründung wird gesagt: „Der Mangel bei den bisherigen Einrichtungen ist, das dieselben meistens in einem zu späten Stadium in Funktion treten, und das die Beteiligten nicht gewungen sind, auf Unterhandlungen sich einzulassen. Wir verlangen darum für die von uns gewünschten Einigungsämter die staatliche Vollmacht, beide Parteien zum Erscheinen und zur Aussprache zu zwingen. Man kann unmöglich die Frage, ob in gewerblichen Streitigkeiten verhandelt werden soll oder nicht, dem Belieben einzelner überlassen, ohne dadurch die gesammte Volkswirtschaft aufs schwerste zu schädigen. Der Staat muß das Recht zum Eingreifen besitzen, wo unter Umständen Tausende seiner Bürger gegen einander streiten und ungezählte Millionen von Kapitalien auf dem Spiele stehen. Hätte man die beiden Theile erst zur Aussprache bewegen, so lehrt die Erfahrung, das dann der zweite Schritt bis zur Verständigung in den meisten Fällen der leichtere ist. Die Veranlassung dafür ist freilich, das die vorhandene Instanz das Vertrauen beider Theile genießt.“

Im großen Stadtrath von Bern (Der Stadtverordneten-Versammlung; der kleine Stadtrath ist unser Magistrat) beantragte Dr. Wassiliew die Untersuchung der Arbeitsverhältnisse der beim Fabrikgesetz nicht unterstellten Arbeiterinnen.

Gerichts-Zeitung.

Wegen ihres „bescholtenen Lebenswandels“ wurde der Hebamme H. vom zuständigen Bezirksauschus der Prüfungsschein entzogen. Sie legte darauf beim Ober-Verwaltungsgericht Berufung ein. Der Thatbestand, der dem Gericht berichtet wurde, ist folgender: Lange vor der Ertheilung des Prüfungsscheins gebar die Frau zweimal außerehelich. Der Vater des einen Kindes heirathete sie später. Im anderen Falle war sie das Opfer eines blutschänderischen Verbrechens geworden. Bald nach der Hochzeit wurde die Frau von ihrem Manne verlassen, der sich seitdem, wie es in den Akten heißt, in der Welt umhertreibt. Seit elf Jahren lebt Frau H. alleine. Inzwischen erhielt die Frau den Prüfungsschein. Vor einigen Jahren ging sie nun ein Verlöbniß mit der Absicht ein, sich wieder zu verheirathen. Der Scheidungsprozeß gegen ihren ersten Mann schwebte zur Zeit noch. Sowie die Scheidung vollzogen war, heirathete sie den neuen Bräutigam. Vorher hatte das Verlöbniß indessen schon Folgen. Diese Schicksale der Beklagten sind der Polizei ihres Wohnortes erst im vorigen Jahre bekannt geworden. Der dritte Senat des Ober-Verwaltungsgerichts war der Meinung, das unter den obwaltenden Umständen davon abgesehen werden könne, der Frau den Prüfungsschein zu entziehen. Er hob deshalb die Entscheidung des Bezirksauschusses wieder auf und erklärte die Beklagte für fähig, weiter als Hebamme zu fungiren.

Die Nothzeiten prügelnder Polizisten werden neuerdings auch in der bürgerlichen Rechtspredigt in einer Weise besprochen, die dem Rechtsbewußtsein des Volkes und dem Verlangen der Gerechtigkeit nach Sicherung der Person einigermaßen entgegenkommt. Was G. d. r. s. d. wird über einen derartigen Prozeß folgendes berichtet: Die „Schneidigkeit“ eines Barmer Polizisten, erschien heute in einer Verhandlung vor der Strafkammer wieder einmal in einem eigenthümlichen Lichte. Der Schuhmann Heinrich H. d. l. s. r. schritt gegen drei junge Leute ein, die, aus einer Weiperrei kommend, sich auf der Straße etwas laut benahmen. Einer davon war betrunken, und diesen wollte er mit noch der Wachtstube nehmen. Die beiden anderen verpflichteten sich, ihn nach Hause zu bringen, und ersuchten den Schuhmann, ihnen den Mann zu überlassen. Der Schuhmann zog aber sofort blank und schlug mit der flachen Klinge auf sie ein; einen warf er auch zu Boden und trat ihn mit Füßen. Die Strafkammer verurtheilte den schneidigen Beamten zu sechs Monaten Gefängniß. Sie führte in dem Urtheile aus, der Angeklagte habe die Leute nicht wie Menschen, sondern wie Vieh behandelt. Es sei bei Abmessung der Strafe weitgehend berücksichtigt, das die Polizeibeamten alkoholisch angeheiterten Leuten gegenüber oft einen schweren Stand hätten, aber es komme dem Ansehen der Polizei, die nicht das öffentliche Vertrauen verlieren dürfe, zu gute, wenn diejenigen Polizisten, die sich selbst Ausschreitungen erlaubten, schwer bestraft würden.

Die Eisenbahn-Sparpolitik vor Gericht. Einen Beitrag zu dem Thema der Eisenbahn-Unfälle lieferte eine Verhandlung vor dem Mainzer Strafkammer. Der Gefährdung eines Eisenbahnzuges waren angeklagt der Lokomotivführer Jakob Marter und der Puffrangirer Valentin Schwarz. Ersterer führte im Noobr. v. J. einen Personenzug, während Schwarz sich auf einem Rangirzuge befand. An einer Weiche stießen die Züge zusammen, wodurch ein bedeutender Sachschaden entstand. Den Angeklagten wurde vom Gericht eine gelinde Verurtheilung bereitet. Es wurde, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, Zeugeneidlich nachgewiesen, das die Rangirer von der Eisenbahn-Verwaltung trotz wiederholter Wortstellungen niemals Paternen erhalten konnten. Erst nach dem Unfall wurde es anders. Der Lokomotivführer konnte das Warnungszeichen nicht sehen, weil Wagen davor standen. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung der Angeklagten, die auch erfolgte.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Kiel, 23. Oktober. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Der gestern Abend aus der öffentlichen Versammlung heraus verhaftete Genosse König aus London hat heute Morgen von der königlichen Regierung in Schleswig seine Ausweisung aus Preußen erhalten. Vom Arrestlokal, wo er die Nacht hatte zubringen müssen, wurde König in der angenehmen Gesellschaft eines Gedeimpolizisten zum Vormittags-Schnellzug nach dem Bahnhof gebracht und nach Hamburg abgeschoben. Inß Nebenloupe rief ein auswärtiger Gedeimpolizist, der vermutlich in Hamburg den Genossen in Empfang nehmen und seine Ausweisung aus Hamburg veranlassen wird.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. (B. H.) Aus Straßburg i. E. wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: In Kayersberg brach in der Baumwollspinnerei von Gwelter ein Schenkenfeuer aus, welches das Innere des fünfstöckigen Fabrikgebäudes vollständig einscherte. Der Schaden dürfte sich auf 500 000 Mark belaufen.

Mainz, 23. Oktober. (B. H.) In der Konfervenfabrik zu Rombach ist gestern ein sogenanntes Kochfass explodirt. Einem Arbeiter wurde die Gehirnschale zertrümmert; er war sofort todt.

Paris, 23. Oktober. (B. T. W.) Deputirtenkammer. Das Haus ist sehr stark besetzt. G. r. a. u. l. Richard (Sozialist) brachte eine Interpellation ein über die hohen Brotpreise, und behauptete, das Steigen der Preise sei ein Mandat der schamlosen Spekulanten und nur ein Nutzen für die Großgrundbesitzer. Der Interpellant wünscht zu wissen, ob die Regierung beabsichtigt, den Eingangszoll für Getreide herabzusetzen; das Ministerium sei ein Ministerium der Hungernoth. (Heftiger Widerspruch.) De Jolleville verlangt, man solle die Getreidezollerträge dazu verwenden, die Wirkungen der gegenwärtigen Krise abzuwenden, die Regierung müsse sofortige Maßnahmen gegen die Spekulanten ergreifen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Méline erwiderte auf die Interpellation G. r. a. u. l. Richard's, er habe die Eingangszölle für Getreide nicht herabgesetzt, weil der Brotpreis dies nicht rechtfertige. Die Herabsetzung der Getreidezölle, die im Jahre 1891 versucht wurde, habe einen unheilvollen Erfolg gehabt. Das ausländische Getreide hätte den französischen Markt überschwemmt, ohne jedoch ein Herabsetzen der Brotpreise herbeizuführen; man dürfe deshalb an die bestehenden Zölle nicht rühren. Die französische Regierung habe den Mißbrauch der Spekulation soviel wie möglich unterdrückt; die Panne sei durch die Nachrichten aus Paris und durch die sozialistische Kampagne hervorgerufen. (Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) G. r. a. u. l. sprach Méline Dank aus für die Erklärung, die der Landwirtschaft und dem lokalen Handel das Vertrauen wiedergeben würde. Vigier spricht sich gegen eine Herabsetzung der Getreidezölle aus, die allein den Amerikanern zu Gute kommen würde, denn diese würden alsbald den Preis des Getreides erhöhen. J. a. u. r. e. s. will die Haltung der Sozialisten rechtfertigen, das Haus beschließe aber mit 252 gegen 192 Stimmen, die Debatte zu schließen. Méline erklärt sich mit einer Tagesordnung Braug einverstanden, welche die Erklärungen der Regierung billigt und von den Erklärungen des Ministerpräsidenten, betreffend die unerlaubten Geschäftspraktiken Akt nimmt. Diese Tagesordnung wird sodann mit 398 gegen 78 Stimmen angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Konstantinopel, 23. Oktober. (B. H.) Eine in energischem Tone gehaltene Erklärung des offiziellen Blattes „Sabah“ besagt, wenn die jüngste Zirkularnote der Porte an die Mächte wiederum keinen Erfolg habe, werde die Türkei die Lösung der Kretasage selbst in die Hand nehmen.

Tokales.

Zur Lokalliste. In Weikensee sind die Lokale Kaiser Wilhelm und Dewein's Gesellschaftshaus für uns zu Versammlungen zu haben, begeben sich in Spandau das Lokal von Bede, Pichelsdorferstr. 39, zu Versammlungen zu frei. Die Lokalkommission.

Parteigenossen des zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreises! Die im nächsten Jahre stattfindenden Reichstagswahlen rücken mit jeder Woche näher heran. Wir haben uns schon jetzt zu rufen, damit wir unseren Gegnern mit einer stattlichen Stimmenzahl aufwarten können. Es ist deshalb dringend nötig, daß wir uns zu den Wahlen vorbereiten. Wo geschieht dies am besten? Die einzige Antwort wird sein, in unserer Organisation, dem Wahlverein. Daher verlaßt niemand, sich dem Wahlverein anzuschließen; tretet Mann für Mann in die Organisation ein und erhebt vollständig in den Versammlungen. Neu-Aufnahmen finden statt und Beiträge für den Wahlverein werden in folgenden Zahlstellen entgegengenommen: Karl Schönheim, Gräfenstr. 6; Paul Müller, Gräfenstr. 81; Ferdinand Ewald, Schulzeinstr. 6; Julius Rammann, Blücherstr. 42; E. Lindemann, Moritzstr. 9; Hans Sak, Markgrafenstr. 102; Felix Jubel, Lindenstr. 106; Karl Sädte, Rossenerstr. 10; Wilhelm Grube, Mariendorferstr. 5; Franz Kising, Belle-Alliancestr. 74; Heinrich Schröder, Kreuzbergstr. 15; Hermann Berner, Bälowlstr. 59; Otto Kutzick, Steinhilberstr. 60; Aug. Haller, Pallasstr. 10.

Den Mitgliedern des Wahlvereins zur Kenntnis, daß die Protokolle des Hamburger Parteitag vom Verein angeschafft worden und vom Montag Abend ab in den obengenannten Zahlstellen für den fälligen November-Beitrag abgehoben sind. Gleichzeitig die Mitteilung, daß am Mittwoch, den 17. November (Vorbild), eine Parteipartei nach Pichelsberge („Zum alten Freund“) stattfindet, wozu zahlreiche Beteiligung erwünscht ist.

Der Vorstand.

Die Parteigenossen des vierten Wahlkreises (Südost) werden ersucht, sich zur Flugblattverteilung heute (Sonntag) Morgen 8 Uhr an folgenden Stellen einzufinden: Erbe, Groystr. 25; Waver, Brangelstr. 131; Lohndorf, Böhlerstr. 55; Zittelstr. 10; Finkenstr. 7; Bieberstein, Värscher Platz 12a; G. Grünauerstr. 3; Seidler, Nattbörnerstr. 16; Strauß, Rummelstr. 80.

Arbeiter-Bildungsschule. Die Parteigenossen und Genossen werden auf den heute Abend 7 Uhr in Cohn's Parkaden, Weidstr. 20 (neuer Eingang Nr. 19), stattfindenden Vortrag des Schriftstellers Genossen H. B. Lösch aus Friedrichshagen über „Darwinismus und Sozialismus“ aufmerksam gemacht. Um zahlreichem Besuch bittet **Der Vorstand.**

Freie Volkshöhe. Heute nachmittags 3 Uhr findet im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater für die III. Abteilung die dritte Aufführung der „Hexe“, von A. Pittler, Trauerspiel in 5 Akten, unter Mitwirkung folgender Gäste statt: Thalea; Seraphine Detsch; Almut; Emma Thourer; Eber: Richard Oeyer vom Deutschen Theater.

Die Vorstellung für die IV. Abteilung ist auf den 31. Oktober festgesetzt.

Die Generalversammlung findet am 25. Oktober, 8^{1/2} Uhr, in Keller's Parkaden statt. **Der Vorstand. J. A. G. Winkler.**

Streifzüge eines Arbeitslosen. Der Kahnbrand am Alexander-See, durch den der Knabe Seliger ums Leben gekommen ist, hat das Leben der Kinder des Großstadtprospektiers in großer Deutlichkeit gezeigt. Mit Schauern werden die Geheimnisse und Gemüthsleben, die das Alexander- und Kronprinz-See in der Nähe des imposanten Reichstags-Gebäudes bewohnen, in ihren eleganten Wohnungen gesehen haben, daß nicht vor ihren Fenstern viele Obdachlose, die Hefe der Großstadt, sich einen Unterschlupf für die kalten Nachtstunden suchen. Der Tod des Knaben Seliger gibt auch wieder Gelegenheit, über die Ausnutzung der Kinder sich zu erörtern, wenn auch in diesem Falle feststeht, daß die Eltern nicht Schuld sind an der Verwahrlosung des Knaben. Immerhin könnte den Eltern der Vorwurf gemacht werden, daß sie den Knaben nicht genügend vor seinen Verführern und Ausbeutern geschützt haben. Doch forsche man einmal die Arbeiterkinder aus, warum die Eltern sich so wenig um ihre Erziehung kümmern; die Antwort wird in den meisten Fällen lauten: „Vater ist 'n jungen Tag uff Arbeit un Mutter naht“.

Da sitzen s. B. spät abends in den Straßen, die die Hauptadern der verschiedenen Stadttheile sind, auf den Steinplatten eines Lebens zwei Kinder aneinandergeklammert. Aus dem hellerleuchteten Lokal nebenan kommt eine heitere Gesellschaft. Man hält sich dicht in die Tücher und Mäntel ein; die jungen Mädchen erblicken die Kinder und voll Mitleid schenken sie ihnen ein kleines Gesächsel und ratiunieren über deren Eltern. Hätten die jungen Mädchen nachgefragt, so hätten sie vielleicht erfahren, daß die beiden Kinder ihrer Waisenmutter gehören, die von dem torgen Lohn nicht die vielen hungrigen Mäuler ihrer Familie foppen kann.

Ein zweites Bild: Bei Fabrikant B. ist man dahinter gekommen, daß die Frühjahrsbröden von einem Schulknaben gebracht werden, der von früh 5 Uhr an durch die Straßen haftet. Der Herr Fabrikant kann sich nicht genug über die Mitleidseltern wundern — gleich darauf berichtet er von der Begehrlichkeit der Arbeiter, die eine Lohnerböschung fordern, weil sie bei dem Steigen der Lebensmittelpreise nicht mehr ihre Familie ernähren könnten. „Die Arbeiter verdienen doch wohl genug!“ meint die Tochter, während sie an einer warmen Mütze häkelt, die vielleicht später ein Sohn jenes Arbeiters erhält, der sich inzwischen schon mehrmals erfüllt hat, weil ihm sein Vater keine Mütze kaufen konnte.

Solche Wohlthätigkeit giebt es noch vielfach. Da marschirt ein Zug Knaben in schwarzen Hüten und Mänteltragen durch die Straßen; es sind die Sieder'schen Singknaben. Befehlt man ihnen dem Knaben Seliger und diesen frommen Singknaben ein so großer Unterschied? Wenn die Singknaben auch nicht wahrlos sind, so müssen sie doch auch für andere arbeiten. Man muß es nur verstehen, jedem Ding den richtigen Mantel umzuhängen, damit nicht jeder auf den ersten Blick das wahre Wesen der Sache sieht.

Man wird jetzt wieder auf die jugendlichen Straßenhändler streng Obacht geben. Das mitleidige Herz unserer Großstadt-Bevölkerung wird sich bei Wohlthätigkeitsarbeiten zeigen — und wird sich wundern, daß trotzdem nicht weniger Kinder auf der Straße verwaisten. Als die mit offenen Augen durch die Großstadt wandern werden wissen, daß die bürgerliche Gesellschaft unfähig ist, solche Abgründe zu beseitigen — was sie auch noch so trauphafte Anstrengungen machen, ihre Wohlthätigkeit zu organisieren.

Mit dem Wohlthun schafft man auch noch kein Unrecht aus der Welt.

Die „Schrappenkirche“, die der Verein „Dienst an Arbeitslosen“ im Winter, vom September bis in den April, jeden Sonntag früh im Vereinslokal der St. Michaels-Gemeinschaft und im Stadtmissionshaus abhält, ist im Winter 1896/97 (in Klammern die Zahlen für 1895/96) noch dem jetzt veröffentlichten Jahresberichte an 32 (32) Sonntagen von zusammen 17 663 (14 886) männlichen meist obdachlosen Personen besucht worden. Die Bewirtung des Besuchs mit Kaffee und Schrippen, an die sich eine Anzahl als obligatorische Zugabe anschließt, hat pro Kopf 11² u (12^{1/2}) Pfennig Kosten verursacht. Der Bericht hebt hervor, daß ein so reger Besuch noch nie zu verzeichnen war, und spricht die Ueberzeugung aus, daß die Kundachten „von reichem Segen begleitet“ gewesen seien.

Auf die nach jeder Rücksicht an die Gaste gerichtete Aufforderung, daß alle, die „ein ernstes Leben beginnen“ wollten, sich melden würden, traten jedoch nur 611 Personen vor, von denen überdies noch ein gut Theil, wie der Bericht sagt, nur Nebenabsichten hatte. Die „Jugendhilfe“ des Vereins, die als Ergänzung der „Schrappenkirche“ dienen soll, ist von 1874 (1766) verschiedenen Personen, auch von solchen, die nicht in der „Schrappenkirche“ gewesen waren, in Anspruch genommen worden. Die Ermittlungen über Alter, Beruf, Heimath u. s. w. der Hilfesuchenden, die dabei vorgenommen werden konnten, sind als Beitrag zur Charakteristik der Berliner Obdachlosen, obgleich sie nur einen kleinen Theil der Obdachlosen betreffen, doch von einem gewissen Interesse. Es sind vorwiegend junge Leute, die zur „Schrappenkirche“ und zur „Jugendhilfe“ kommen. Von 1821 bei denen im Winter 1896/97 das Alter ermittelt wurde, waren alt: 14—18 Jahre 55, 17—20 Jahre 523, 21—30 Jahre 568, 31 bis 40 Jahre 223, 41—50 Jahre 161, über 50 Jahre 93. Die Heimath gaben 1828 an; davon waren 1576 aus Deutschland, von diesen 1307 aus Preußen, davon wieder 260 aus Berlin, 296 aus Provinz Brandenburg (ohne Berlin). Von 1897, über deren Beruf etwas zu ermitteln war, bezeichneten sich als Arbeiter 493, Arbeitsuchende 109, Knechte und Kutscher 52, als Handwerker 546 (z. B. Bäcker und Konditoren 67, Schlosser und Maschinenbauer 63, Maler und Lackierer 43, Schneider 39, Tischler 38, Schuhmacher 32, Maurer und Zimmerer 30, Sattler und Tapezierer 20, Gärtner 30 u. c.), als Kaufleute 84, Dienner und Hausdiener 75, Kellner 44, Schneider 41 u. c. Die Hilfeleistung sollte nach der Absicht, von der man bei Begründung der „Jugendhilfe“ ausging, namentlich in Beschaffung von Arbeit bestehen. Sie hat sich aber von Anfang an meist auf vorübergehende Verpflegung und Obdach, Gewährung von Kleidern, Auslegung der Reisegeld, Beschaffung von Papieren, Verbindung mit den Angehörigen u. s. w. beschränkt. Stellungen wurden im Jahre 1896/97 nur 116 Mal vermittelt (25 in Berlin, 90 auswärts). Außerdem wurden 48 Personen an Vermittlungslokale gewiesen, 44 in die Arbeiterkolonie geschickt, 2 in die Lehre gebracht. Man kann den wunderlichen Heiligen der „Schrappenkirche“ natürlich keinen Vorwurf daraus machen, daß auch sie für ihre Schützlinge die Arbeitgelegenheit nicht aus dem Boden stampfen können. Lächeln muß man aber über die ständliche Unbefangenheit, mit der sie zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit beitragen zu können meinen, indem sie gerade diejenigen Zustände, die ihnen immer neue Scharen von Arbeitslosen zuschieben müssen, — die kapitalistische Gesellschaftsordnung nämlich — als notwendig und von Gott gewollt hinstellen und mit allen Mitteln zu schützen und zu stützen suchen.

Die Antisemiten und der Zukunftsstaat. Weil es gerade Sonntag ist, wollen wir unseren Lesern einmal einen appetitlichen Schmorbraten aus der antisemitischen Parteiische vorsehen. In der „Staatsbürger-Zeitung“ wird der verrückte Kriegsplan, nach welchem die Sozialdemokraten das Heiligste, was der Deutsche kennt, nämlich die Stellung der Frau zu erschüttern trachtet, klipp und klar ans Tageslicht geschafft. Auf Betreiben der Juden nämlich soll von der Kette ein Gängelband geschaffen werden, der in dem genannten Blatt wie folgt beschrieben wird:

„Vater, Mutter, Mann, Frau und Kind sind Erscheinungen, die in der menschlichen Gesellschaft nur durch die Ehe dauernd erhalten werden können. Die Sozialdemokraten aber verlangen die Aufhebung der Ehe. An ihre Stelle soll die freie Liebe treten; das heißt: die Menschen sollen zusammenkommen und auseinandergehen, wie es ihnen beliebt. Die Kinder, die sie zeugen, werden in staatlichen Anstalten gleichmäßig erzogen. Niemand wird dann wissen, wer sein Vater und wer seine Mutter war. Niemand in dieser „freien“ Gesellschaft wird fernwehlin wissen, wen er zum Väter und wen er zur Schwester hat. Die unauflöbliche Folge wird sein, daß an stelle einer planvoll und gewissenhaft gebiteten Familieneinheit und Familienzucht unbenutzte Unzucht und Blutschande tritt.“

Eine Partei, die solche Schandthaten anrichten will, muß, wie ein jeder billige denkende Mensch einsehen wird, angestrichelt werden bis auf den letzten Stumpf. Aber siehe! Die Antisemiten haben eine unbegreifliche Langmuoth, sie scheuen an christlichem Sinn fast dem edlen Vater aus Schiller's „Mäubern“. Wie dieser sämmtlichen Rennstiehdiebstahl einen Generalpaladon ankündete, und es nur, soweit der Hauptmann in betracht kam, bei dem Knabe bewenden lassen wollte, so bietet die „Staatsbürger-Zeitung“ der ganzen Sozialdemokratische Verzeigung an, falls ihr die Juden überantwortet werden. Worauf verlangt sie ausdrücklich unsere Parteigenossen Singer, Schornlauff, Goldstein, Grannauer, Waxm, Stadthagen, Krons und Jakob Baumberger ausgeliefert, um diese Kez unter der einleuchtenden Begründung, daß „die Deutschen Prügel verdienen, wenn sie ihren mühsam aufgebauten Staat von eingewanderten Asiaten ruiniren lassen“, mit Schimpf über die Grenze zu jagen. Wo so riefenhafte Verbrechen, wie sie in dem in der „Staatsbüg-Ztg.“ abgedruckten Artikel beschrieben stehen, eine dract gelinde Sühne finden sollen, liebe sich über Auslieferung der Opfer reden, vorausgesetzt, daß die Antisemiten noch fernor an der Gestaltung der Zustände im Deutschen Reich ein Interesse haben. Wie wir nämlich der „Staatsbürger-Zeitung“ verratzen wollen, sollen noch vor Errichtung des Zukunftsstaates Anstalten getroffen werden, um den Antisemiten von der strikten Obezwang in einem nördlich von Berlin gelegenen Dorfe eine so sichere Zufluchtsstätte zu verschaffen, daß sie sowohl vor den zukünftigen wie den gegenwärtigen Gefahren von Sozialdemokratie und Judenthum nach jeder Richtung hin geborgen sind.

Das „Hurrah, hurrah, hurrah!“ spielt bekanntlich in dem Deutschland der ununterbrochenen Festgepränge eine ganz beträchtliche Rolle. Ueber die eigentliche Bedeutung dieses modernen Kofewortes giebt die „Berliner Ztg.“ eine etwas verbläffende Auskunft. Das Blatt veröffentlicht folgende Zuschrift: Ueber die Bedeutung des Wortes „Hurrah“ hat erst kürzlich der preussische Generalmajor Wille in einem „Vor 30 Jahren“ betitelten Buche, das Erinnerungen an den Feldzug von 1864 enthält, interessante Aufklärungen gegeben. — Nach diesen ist „Hurrah“ der Imperativ des lachlichen Wortes „Uranat“, das „lächeln“ heißt. Hurrah heißt demnach „lächle sie!“ Die in Paraphrasen aufgestellten Janitscharenkorps stießen, wenn der Feldherr ihre Reichen abgaloportire, diesen Ruf aus, um damit gleichsam ihre Schlachtlust, ihr Vorwärtzlangen zum Ausdruck zu bringen. Von den Türken übernahmen zunächst die Russen diesen Ruf und in den Befreiungskriegen ging er in die weuropäischen Heere über. Wie sinnwidrig es also ist, einen Tauschbruch, der auf das Wohl einer Persönlichkeit ausgebracht wird, mit „Hurrah“ zu endigen, geht aus obiger Erklärung hervor. Hurrah ist demnach das gerade Gegenheil von „Doch!“ Dieses heißt „er lebe“, jenes „schlag ihn todt!“

Nach einer Entdeckung. Die „Münchener Allg. Ztg.“ hat herausgefunden, daß in den Zeiten, die wir bisher an der Eigenbrochure des Nordmachers früher verschwendet haben, die Angst hervorbrachte, die Broschüre könnte doch weiteren Kreisen der Arbeiterschaf bekannt werden, als es den Interessen der rothen Internationalen entspricht.“ Wie leicht erinnert das Blatt, daß dieses Unsinns schreibt, sich daran, daß die Reden von so wichtigen Staatsfragen wie Sturm und Wutlamer von uns als ausgezeichnetes Agitationsmittel in zehntausenden Exemplaren verbreitet worden sind. Da muß sich denn die Furcht vor den paar Beileidungen des Stumm'schen Schlingens Fischer komisch aufnehmen. Vielleicht verbreiten wir den Inhalt der Eigenbrochure aber dennoch, wenn Herr v. Stumm uns später den Gefallen thut, sie in eine Reichstagsrede umzumünzen. Bis jetzt ist die Beschriftung uns noch zu unbedeutend.

Mit dem Neubau des ersten Heimischen Instituts der Universität Berlin auf dem alten Friedhofe der Charite in der Heidelsbergerstr. 1—4 ist heute begonnen worden, indem die Erarbeiten

und die Ausführung des Bauwerks in Angriff genommen worden sind. Von dem 16 000 Quadratmeter großen Grundstück wird nur etwa die Hälfte für das Institut verwendet werden, und zwar der südliche Theil, der an das Grundstück des Waschansees der Charite sich anschließt, während der Rest für ein anderes Universitätsinstitut frei bleiben soll. Der Bau steht unter der Leitung des Regierungsbauamteilers Goltz.

Eine Anzahl Stadtbahnzüge werden gegenwärtig versuchsweise mit Acetylenbeleuchtung ausgerüstet. Dieses Licht, welches den Vortheil der Sparsamkeit beim Brennen mit einer größeren Lichtentwicklung in den Roulpe's verbindet, soll, falls die Probe günstig verläuft, in dem gesamten Borsort- und Stadtbahnbetriebe spätestens im nächsten Jahre eingeführt werden.

Eine genaue Zählung der Fahrgäste in drei gleichen Zeitabschnitten wird von der preussischen Staatsbahn-Verwaltung im Laufe dieses Winters auf allen ihr unterstehenden Eisenbahnlaiten vorgenommen werden. Begonnen worden ist damit bereits am 13. 14. und 15. d. M. Die zweite Zählung soll dann am 15., 16. und 17. Dezember d. J. und die Schlusszählung am 16., 17. und 18. Februar 1898 erfolgen. Die Zählungen soll das Dienstpersonal der Züge vornehmen, und dasselbe hat dazu die Anweisung erhalten, so sorgfältig wie möglich zu verfahren, damit über den Personenverkehr der preussischen Staatsbahnen ein genauer statistischer Uebersicht gewonnen wird.

Prüfungspädagogik. Ein schlimmer Fall von Mißhandlung einer Gemeindschülerin wird in folgendem ärztlichen Urtheile dargestellt: „Der Handelsmann Herr Emil K. erbat am heutigen Tage (19. Oktober) ein ärztliches Urtheil für seine Tochter Magdalene, am 18. Februar 1898 geboren. Herr Richter giebt an, daß seine Tochter durch ihre Lehrerin stark geschädigt sei. Die Untersuchung hat ergeben, was folgt: Die linke Hand zeigt, vom Daumengelenke beginnend, sich fortziehend bis zwischen die Gelenke des Zeige- und dritten Fingers, über diese hinweg bis zum ersten Gelenke des dritten Fingers, einen langen, bläulichen Striemen. Die Untersuchung der rechten Hand ergab zunächst eine Blutblase unter dem Nagel des kleinen Fingers; das Nagelglied war sichtbar geschwollen. Die Nagelglieder des dritten und vierten Fingers waren mit schwarzem, englischem Pflaster beklebt. Vierter man dasselbe, so entdeckte man, daß die Oberhaut verjett war und leicht blutete; auch diese Stellen, wie die Spitzen der Finger, speziell nach der Ruhezeit, waren roth geschwollen. Obiges bescheinige ich auf Grund der Untersuchung und der Wahrheit gemäß.“ Folgt die Unterschrift des Arztes.

Dieses Urtheil läßt erkennen, daß die Mißhandlung, eine Schülerin der 171. Gemeindschule, mit einem Messer auf die Hände geschlagen worden ist. Diese Bestrafung hielt die Lehrerin angeblich für angebracht, weil das Kind ein Zinteblat umgestoßen hatte.

Die Schulddeputation sollte doch mit Energie dafür sorgen, daß Peinigungen der geschädigten Art in den städtischen Schulen endlich einmal aufhöben. Wie die Prüfungspädagogik an sich schon kein Mittel ist, um ihre Objekte zur Gestalt zu erziehen, so muß sie in Fällen wie dem geschiederten gerade verrohend auf die Kinder wirken — von der Wirkung auf die Ausübenden ganz zu geschweigen.

Die Firma Siemens u. Halske macht an der Spree in Spandau, wo sie neue große Fabrikanlagen errichten will, festgesetzt weitere Landankäufe. In dieser Woche erstand sie in öffentlicher Versteigerung in Spandau ein domänenstaatliches Wiesengelände für 48 000 M.

Billiger Bahnhof-Kaffee. Ein Ministerialerlaß fordert die Eisenbahn-Direktionen auf, die Bahnhofs-Wirthe ihres Bezirks zu veranlassen, in den Warterräumen der dritten und vierten Wagenklasse neben dem Kaffee zu höherem Preise noch einen billigeren Kaffee zu führen, von dem eine große Tasse mit Milch und Zucker nicht mehr als 10 Pf. kosten darf. Die Inspektions- und Stationsvorstände, so schließt der Erlaß, haben die Durchführung dieser Anordnung zu überwachen, auch darauf zu halten, daß das billigere Getränk ebenfalls stets in guter Beschaffenheit und ausreichender Menge, insbesondere zu den Frühjügen, vorrätzig gehalten wird.“

Ins Ausland geschickt ist der Kaufmann Karl Scarbina, zuletzt in Berlin wohnhaft, der als Mitglied des Ausschusses einer Berliner Genossenschaftsbank, die jämmerlich vertracht ist, vor einiger Zeit häufiger genannt wurde.

Feuerbericht. Freitag Abend 7^{1/2} Uhr erfolgte Alarm nach der Altonaerstraße 14. Dort war in einer Badestube aus dem defekten Rohr des Bade-Ofens Gas ausgeströmt und hatte sich unter harter Detonation an einer Lampe entzündet. Bald standen Gardinen und Möbel in Flammen und auch das Lampe tragende Dienstmädchen wurde erheblich verbrannt. Die schnell eintreffende Wehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. — Kurz nach 8 Uhr war Straußergerstraße 35 ein kleiner Gardinenbrand zu besseitigen. — Sonnabend früh 3 Uhr brannten Wilhelmstr. 129 verschiedene Latzenverfälsche, auch wurde das Gas erheblich beschädigt. — Um 10^{1/2} Uhr vormittags wurde die Wehr nach der Kleinen Kirchgasse 5 gerufen, wo eine Partie Holzwole in Flammen ausging. — Nachmittags 5^{1/2} Uhr erfolgte eine Alarmierung nach Neue Gränstrake 14; hier war durch Kurzschluß der elektrischen Leitung Feuer ausgebrochen, das aber noch rechtzeitig gedämpft werden konnte.

Junger verdorben. Auf freier That ertappt und festgenommen wurden vorgestern Abend um 9^{1/2} Uhr in der Anhalterstr. 15 ein Dieb und sein Vehler. Der Dieb namens Rendel ist ein 14jähriger Bursche, dessen Mutter die Hausreinigung auf dem genannten Grundstück versteht, und dessen Vater eine mehrjährige Freiheitsstrafe wegen Einbruchdiebstahls verbüßt. Der junge Rendel bestahl mehrmals den Keller der Weinhandlung von Mertens, Anhalterstr. 15, zu dem er Zutritt hatte, da seine Mutter die sämmtlichen Schlüssel des Hauses besaß. Gestern Abend wurde er von Polizeibeamten, die sich in den Keller hatten einschließen lassen, sammt seinem Vehler, dem 40jährigen Kaufmann Richter aus der Stromstraße 23, verhaftet.

Von einem schweren Möbelwagen überfahren wurde vorgestern Nachmittag ein siebenjähriger Knabe Bolter an der Ecke der Charotten- und Mohrenstraße. Der Kleine wollte mit einem neunjährigen Bruder in der Richtung von Norden nach Süden den Fahrdamm der Mohrenstraße überschreiten, als gerade ein herrschaftlicher Wagen dahergerauscht kam. Bei dem anglistichen Bemühen, diesen auszuweichen, geriet er unter einen Möbelwagen, den er nicht gesehen hatte. Ein Hinterrad ging ihm über das rechte Bein, das einen schweren Bruch erlitt. Man brachte den Verunglückten zunächst in die benachbarte Deklination von Schulze und von hier führte ihn der Arbeiter Hennig aus dem Nebenhaus mit einer Droschke der Unfallkation I. in der Wilhelmstraße zu. Die Verletzungen erwiesen sich als so schwer, daß man den Verunglückten nach Auflegung eines Verbandes in ein Krankenhaus bringen mußte.

Vermißt wird seit Montag der 48 jährige Feiserr Georg Ruhn, dessen Geschäftskloak Potsdamerstr. 4 belegen ist, und der bisher in Gr.-Viehfeldse, Potsdamer Chaussee Nr. 54 wohnte. Er ist am genannten Tage nachmittags 3^{1/2} Uhr von Viehfeldse nach Zehlendorfer gebahren und seitdem spurlos verschwunden. Ein Grund für sein Verschwinden ist nicht erfandlich. Wie sich in grösster Aufregung und Sorge befindende Familie hat alles angewendet, um etwas über den Verbleib des Vermißten zu erfahren, jedoch bisher ohne Erfolg.

Die Direktion der Projektions-Vorträge über Kunst und Kultur (Dr. Köppen und Dr. Stödner) stellt uns mit, daß im alten Kronas-Theater, Invalidenstrake, heute Abend 8 Uhr, der angekündigte Vortrag „Arnold Böcklin“ von Franz Fern. Meißner (gepr. von Fern. Ostfeld von Hocklin) zum ersten Male wiederholt wird.

In der Urania in der Taubenstraße wird von morgen ab das wissenschaftliche Ausstattungsstück „Der Kampf um den Nordpol“ gegeben. — In der Urania in der Invalidenstraße wird am Sonntag (heute) nachmittags 6 Uhr Herr Dr. Schwan über „Bilder aus dem Himmelraum“ sprechen und nach dem Vortrage mit den Hühnern die Sternkarte besprechen, um die Erscheinungen abzugeben, event. bei klarem Wetter Objekte zu zeigen. — Am Montag Abend spricht Herr G. Witt über die „Sonne“, am Dienstag Herr Professor Dr. Müller über „Leben und Liebe“, am Donnerstag Herr Dr. Speck über „Chemische Wirkungen des elektrischen Stromes“, am Freitag Herr Dr. Speck über „Telegraphie ohne Draht“ und am Sonnabend Herr Dr. G. Raß über „Moderne Küche“.

Im Berliner Aquarium ist das hinterste der großen Meerwasserbecken im ooceren Grottenraum, welches bisher Secorien der Nordsee beherbergte, zu einem Süßwasserbecken umgewandelt und zum Aufenthalt für zwei außerordentlich starke Niesensalamander aus Japan, deren Länge einen Meter übersteigt und deren Alter Jahrzehnte umfaßt, hergerichtet worden. Nur in einer derartigen geräumigen, mit passendem Hintergrund ausgefakelten Behausung können diese vierbeinigen Geschöpfe, die in ihrem ungeschlachten, düsterefarbenen Körper dem Beobachter wie vorwitzig-katzenartige Wesen erscheinen, zur Geltung kommen und beobachtet werden.

Jirkus Busch. Der Radfahrersport beherrscht alle Welt. Dieser Gesumackerung Rechnung tragend, wird auch der Jirkus Busch der „Radelei“ fortan ein besonderes Interesse widmen. Direktor Busch hat zwei amerikanische Meisterfahrerräder, die Brotherr's Batta, engagiert, welche am Montag ihr Debüt geben werden, und zwar als echte in die siebzig-Jahres, an dem Pfand des Jirkus, die Räder nach der Decke, die Köpfe nach unten. Bisher sind sie erst in Paris aufgetreten.

Aus den Nachbarorten.

Arbeiter Schönebergs! Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale der Schloßbrauerei 112—114, eine öffentliche Volksversammlung stattfindet, in der die Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl nominirt werden sollen. Reichstags-Abgeordneter August Bebel hat das Referat übernommen. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Das sozialdemokratische Wahlomitee.

Die Parteigenossen von Weikense, Wilhelmshagen und Hohen-Schönhausen werden auf die am Dienstag, den 26. Oktober, im Lokale Albrecht's Hof, Partstr. 13, stattfindende Parteiverammlung ganz besonders aufmerksam gemacht. (Siehe heutige Annonce im „Vorwärts.“) Pflicht eines jeden Parteigenossen ist es zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

Ein Ueberfall ereignete sich gestern Abend in der zehnten Stunde im Hause Wilmsdorferstr. 119. Ein anständig gekleideter Mann begreift in der zwei Treppen im Vorderhause belegenen Wohnung Einlaß. Als ihm die Thür geöffnet wurde, schlug der Fremde ohne weiteres auf den vor ihm stehenden Inhaber der Wohnung ein. Blutüberströmt brach derselbe zusammen, laut um Hilfe rufend. Der Thäter flüchtete, wurde aber auf der Straße ergriffen.

Die Verhaftung eines „Schweren Jungen“ aus Berlin, des schon lange fiederviellich gesuchten Handelsmannes Julius Ruckert, ist in Brandenburg a. H. unter eigenthümlichen Umständen erfolgt. Der denselben in der Nähe des Bahnhofs postierte Kriminalschutzmann Döring bemerkte gegen 11 1/2 Uhr nachts eine elegant gekleidete Dame, die sich in auffälliger Weise auf der Straße bewegte. Sie wurde zur Wache gebracht und entpuppte sich hier als ein Mann. Der etwa 22 Jahre alte Verbrecher wurde mit Hilfe einer Photographie des Verbrecheralbums festgestellt und in sicheres Gewahrsam gebracht.

Die Untersuchung in Sachen der vielen Dachstuhlbrände in Charlottenburg, welche auf Brandstiftung zurückgeführt werden, scheint, einem hiesigen Blatte zufolge, neuerdings Fortschritte gemacht zu haben. Man hat einen jungen Burschen auf einem Dachboden in der Sophie-Charlottenstraße festgenommen, der dort ursprünglich im Begriff war, ein Feuer anzulegen. Ueberhaupt sollen die Brandstifter durchweg halbwegsichtige Jungen gewesen sein; es haben nach dieser Richtung unter Schültern bereits Vernehmungen stattgefunden.

Von einem Schwungrad zerrissen wurde der 22-jährige Monteur Albert Rost auf dem Kabelwerke der Elektrizitätswerke in Rixdorf. Rost war auf einem hohen Bod am Frischzug beschäftigt, als plötzlich der Bod umfiel. Rost fiel so unglücklich in das im vollen Gange befindliche Schwungrad, daß er tödtlich zerrissen und sein Kopf vollständig zermalmt wurde. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde laut „Rixd. Ztg.“ von der Polizei beigeschlagen.

Durch einen Wagen der Dampfbahn ist Freitag, abends 8 1/2 Uhr, an der Kreuzung der Wieland- und Friedenauerstraße in Schöneberg ein neues Unheil angerichtet worden. Ein Dampfzug-Wagen rante an der bezeichneten Stelle in lausender Fahrt von hinten in einen schwerbeladenen Kohlenwagen der bekannten Firma F. Schmidt, Urbanstraße, hinein und zwar mit solcher Gewalt, daß der Kohlenwagen gegen einen auf der Dampfseite fahrenden, der Firma Stargard gehörigen Petroleumwagen geschleudert wurde. Die Festigkeit des Anpralls war so groß, daß beide Autos der angerannten Geschwulstwagen in weitem Bogen vom Bod auf die Straße flogen und schwere Verletzungen davontrugen. Sie wurden von dem Sanitätsrath Dr. Cohn mit Nothverbanden versehen und auf seine Anordnung mittels Krankenwagens nach dem Elisabeth-Krankenhaus geschafft. Die beiden Lastwagen jedoch waren vollständig zertrümmert, und es dauerte über vier Stunden, bis die Aufräumungsarbeiten soweit gefördert waren, daß wenigstens nicht mehr ein Verkehrsbehinderung bestand.

Theater.

Wochen-Spielplan der hiesigen Theater. Opernhaus. Sonntag, 24.: „Margarete“. Faust: Herr Ernst Kraus, als Gast. Anfang 7 Uhr. Montag, 25.: „Sum I. Mal: „A Basso Porto“. „Die Jahreszeiten“. Dienstag, 26.: „Der Freischütz“. Max: Herr Ernst Kraus, als Gast. Mittwoch, 27.: „Falstaff“. „A Basso Porto“. Donnerstag, 28.: „Der Prophet“. Anfang 7 Uhr. Freitag, 29.: „A Basso Porto“. „Die Jahreszeiten“. Sonnabend, 30.: „Die Meisterlänger von Nürnberg“. Hans Sachs: Herr Franz Schwarz, großherzoglicher Kammerdiener, Ritter v. Stolzing: Herr Ernst Kraus, als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 31.: „A Basso Porto“. „Die Puppenstube“. Montag, 1. November: „Koblenstein“. Koblenstein: Herr Ernst Kraus, als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr. — „Ehrensache“. Sonntag, 24. Oktober: „Helga's Hochzeit“. Montag, 25.: „Hamlet, Prinz von Danemark“. Dienstag, 26.: „Helga's Hochzeit“. Mittwoch, 27.: „Die Jungfrau von Orléans“. Donnerstag, 28.: „Helga's Hochzeit“. Freitag, 29.: „Die Rabelungen“. I. Abend: „Der gebornete Stegfeld“. „Siegrich's Tod“. Sonnabend, 30.: „Die Rabelungen“. 2. Abend: „Kriemhild's Rache“. Sonntag, 31.: „Helga's Hochzeit“. Montag, 1. Nov.: „Biel Ham um Nichts“. — Im Neuen tgl. Operntheater (Stoll). Sonntag, 24.: „Die Quilow's“. Sonntag, 31.: „Die Journalisten“. — Das Deutsche Theater weist für diese Woche folgenden Spielplan auf: Heute Abend und am Donnerstag: „Agnes Jordan“, am Montag: „Hamlet“, am Dienstag: „Mutter Erde“, am Mittwoch und Freitag: „Die verfallene Waise“, am Sonnabend geht Ludwig Pauls' neuestes Lustspiel „Jugendfreunde“ zum ersten Mal in Szene und wird am nächstfolgenden Sonntag Abend wiederholt. Als Nachmittags-Vorstellung werden heute „Die Räuber“, am nächstfolgenden Sonntag „Moritur“ aufgeführt. — Der Wochen-Spielplan des Berliner Theaters wird wiederum von „Faust, II. Theil“ beherrscht, welcher außer heute noch am Dienstag, Mittwoch und Sonnabend gegeben wird. Am Donnerstag findet die erste Aufführung von „Rein Weisold“ statt. Das gleiche Stück wird am Freitag (8 Abonnements-Vorstellung) und nächsten Sonntag Abend wiederholt. Von Woldemar's Drama „Rintje Deuring“ gelangt am Montag zur Aufführung, und „Kensalence“ ist für beide Sonntage als Nachmittags-Vorstellung zu ernährten Preisen angelegt. — Im Gaethe-Theater bringt der Spielplan der neuen Woche am Dienstag die Erst-Aufführung des „Salon-Tyrolers“ von Moser. Dasselbe Stück wird am Freitag (im Abonnement) sowie am nächsten Sonntag wiederholt. Das Volksstück „Hofmann's Tischler“ von Ad. Pirrange wird heute, am Montag (im Abonnement), Mittwoch und Sonnabend gegeben. Das Lustspiel „Lwanna des Glücks“ von Adelbitt ist für Donnerstag angelegt. Nachmittags-Vorstellungen zu halben Preisen finden statt: heute „Kobale und Liebe“, nächsten Sonntag „Im Dienst der Pflicht“. — Im Schiller-Theater kommt heute Nachmittags Heilspitzer's Lustspiel „Woh dem der sagt“ zur Aufführung; in der Abend-Vorstellung geht „Ein Tropfen Gilt“ in Szene. Wiederholungen von Kiening's neuem Schwan-

spiel „Das Stärkere“ sind für Mittwoch und Sonnabend in Aussicht genommen. Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag wird „Kris-Berich“ gegeben. Für den 10. November ist „Böckenslein's Tob“ in Vorbereitung. — Im Hängehaare des Rathhauses findet heute ein „Franz Schubert-Abend“ statt. — Im Lessing-Theater wird der Spielplan der Woche fast ausschließlich durch den Schwan „Hans Rudebein“ beherrscht. Die Novität wird heute, am Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und am nächsten Sonntag Abend gegeben, während am Dienstag Hermann Fahr's vieraktige Komödie „Das Tischlerper“ wiederholt wird. Als Nachmittags-Vorstellung zu ernährten Preisen gelangt heute „Helmuth“, am nächsten Sonntag „Kathen der Waise“ zur Aufführung. — Das Theater Unter den Linden bringt als fünfte Operette im Offenbach-Cyclus am Sonnabend, den 30. d. Mts., „Die Großherzogin von Gerolstein“ zur Aufführung. — Das Repertoire für das Jacconi-Gespielt im Neuen Theater ist wie folgt festgelegt. Der Künstler tritt zuerst als Oswald in „Wespener“ auf, und spielt dann Robert's Monest (die Unehelichen) zusammen mit Bracco's „Pietro Carulo“, hierauf am Sonntag: „König Lear“, Montag: „Monest“ und „Pietro Carulo“, Dienstag: Hauptmann's „Einsame Menschen“, Mittwoch: „Pear“, Freitag: „Leon“, Sonnabend: „Wacometti's Drama „La morte civile“, Sonntag: „Leon“ und Montag gelangt das Repertoirestück des Neuen Theaters „Alchemitruoch“ zur Aufführung, es wird Donnerstag und Sonntag Nachmittags wiederholt, aber zu vollen Preisen, da unmittelbar nach dem Gespielt der Schwand der Herren Fischer und Sarno wieder auf das Repertoire gesetzt wird. — Der Wochen-Spielplan des Quin-Theaters ist wie folgt festgelegt: Montag: „Maria Stuart“, Dienstag: „Der große Wohlthäter“, Mittwoch: „Die Räuber“, Donnerstag: „Der große Wohlthäter“, Freitag: „Maria Stuart“, Sonnabend: „Der große Wohlthäter“, Sonntag Nachmittags: „Maria Stuart“, abends: „Der große Wohlthäter“. — Im Geopolast wird die „Wilde Sade“ auch in dieser Woche ständig gespielt. — Die heute Nachmittags im Oden-Theater zu halben Preisen stattfindende Volksvorstellung „Am Altar“ beginnt um 3 Uhr; die Abendvorstellung „Die Geiserglocke“ um 7 1/2 Uhr.

Gerichts-Beilage.

Gefärbte Wurst vor dem Kammergericht. Der Fleischer Schröder war vom Landgericht I zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, weil seine Verkäuferin gefärbte Wurst verkauft hatte. Die Wurst hatte ein weiblicher Vigilant im Auftrage des Berliner Polizeipräsidiums gekauft und Dr. Bischoff hatte festgestellt, daß sie ziemlich stark gefärbt war. Das Landgericht nahm an, das Farben sei geeignet, den Schein einer besseren Beschaffenheit der Wurst und die Versteigerung eines höheren Genusses zu erwecken. Das haben berührt auch das Wesen der Wurst, über die das Publikum getäuscht werden solle. Es sei auch gerichtsnotorisch, daß im rechten Verlebe das Farben für überflüssig erachtet werde. Wenn nun der Angeklagte auch auf einem Plakat angezeigt hätte, daß die Wurst gefärbt sei, so habe das Plakat doch nicht bei der fraglichen Wurst geblieben, so daß es von der Käuferin nicht beachtet wurde. Auch sei die Zeugin nicht ausdrücklich auf den gefärbten Zustand der Wurst hingewiesen worden. Der Angeklagte legte Revision ein und machte vor allem geltend, der Vorderrichter habe den Begriff der Fälschung durchaus verkannt. Das Farben der Wurst mit unschädlichen Mitteln — und solche seien nur verwendet worden — könne unmöglich als Fälschung eines Nahrungsmittels angesehen werden. Der Strafsenat des Kammergerichts wies jedoch die Revision zurück. Der Begriff der Fälschung sei nicht verkannt worden. Der Farbstoff gehöre nicht zu den normalen Bestandtheilen der Wurst. Seine Verwendung bezwecke, der Wurst die rothe Farbe zu erhalten und etwaige Mängel zu verdecken. Die Wurst gewinne den Anschein eines höheren Weichs. Die Unschädlichkeit der verwendeten Stoffe schließe nicht die Anwendung des § 10 des Nahrungsmittel-Gesetzes aus. Im übrigen genügt die Feststellung des Vorderrichters, die das Fehlen einer Information der Zeugin betreffen, um die Verurteilung zu rechtfertigen.

Der Zeuge Schweiger. In Vergehens gegen die §§ 153, 152 der Reichs-Gewerbe-Ordnung in Konkurrenz mit Verbotung hatte das hiesige Schöffengericht I seinerzeit den Arbeiter Johann Diener zu einem Monat, und den Dreher Hermann Schmidt zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagten legten Berufung ein, in Folge deren die Angelegenheit gehen nach wiederholter Vertagung vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts I endlich ihr Ende erreichte. Infolge Lobbydrängen — einige Kategorien der Arbeiter verlangten eine andere Art der Lösung — war in der Fabrik von Zimmermann u. Buchsloß in der Uferstraße im Anfang dieses Jahres ein theilweiser Streik ausgebrochen, welchem sich auch die beiden Angeklagten angeschlossen. Der Schloffer Karl Wilhelm Robert Schweiger hatte in einer Versammlung bei Keller in der Koppenstraße in sehr energischer Weise für den Streik gesprochen und die Kollegen ermahnt, ja recht tapfer anzuhalten, indem er unter anderem meinte, die da hingehen würden zur Arbeit, seien Emporen. Trotz dieser fulminanten Rede, die wegen ihres allzu scharfen Charakters in der Versammlung allgemeines Kopfschütteln erregte — der Redner hatte auch namentlich den ehemaligen Minister von Eulenburg in beleidigender Weise angegriffen — fing Schweiger selbst wieder in der Zimmermann u. Buchsloß'schen Fabrik zu arbeiten an. Das erbitterte die Anstößigen natürlich gegen ihn. Nach Schweiger's Verbindungen sollen ihm nun am 2. Februar d. J., nachmittags 4 1/4 Uhr, als er sich von der Arbeit zur Nachhausefahrt nach dem Bahnhof Gedrömmen begab, die beiden Angeklagten, welche zu den Streikposten gehörten, nachgegangen sein. Kurz vor dem Bahnhof sollen ihn die beiden Angeklagten angerufen und zunächst Diener, wobei er drohend die Hand erhob, geäußert haben: „Warte, verfl. K. S., Dir schlagen wir die Knochen doch noch kaputt, wenn Du weiter arbeitest.“ Schmidt soll ihm dann bis in die Bahnhofshölle nachgegangen sein, eine ähnliche drohende Äußerung wie Diener gemacht und dabei einen Todtschläger von Hippolit Meibies drohend erhoben haben. Während Schweiger die angeführten Vorgänge in sehr dramatischer und ausgereizter Weise schilderte, behaupteten die Angeklagten ruhig ihre Unschuld und erklärten Schweiger's Deklamationen für Unfug. Sie hätten allerdings mit Schweiger sprechen wollen, um ihn zu fragen, ob er schon vergessen, was er in der Versammlung gesagt hatte; er habe ihnen aber nicht Stand gehalten, sondern sei entwischt. Dabei habe Schweiger mit seinem Stock herumgeschüttelt. Die übrigen Zeugen konnten etwas Belastendes nicht beibringen, nur der Fabrikbesitzer Zimmermann, welcher zum „Schuß“ seine Arbeiter zu begleiten pflegte, hat gesehen, daß Schmidt den Schweiger festzuhalten versuchte. Der Verteidiger, H. H. Heinemann, griff die Glaubwürdigkeit des Zeugen Schweiger an und führte sich namentlich auf folgendes: Unter seinem Eide hatte Schweiger im Anfang der Verhandlung bestritten, daß er in jener Versammlung bei Keller als Redner und für den Streik eingetreten sei; ferner hatte Schweiger unter seinem Eide bestritten, daß er gegen den Minister v. Eulenburg beleidigende Äußerungen gemacht habe; durch das Zeugnis des Vorderrichters des Metallarbeiterverbandes, welcher am Gerichtstische anwesend sei, werde aber bewiesen werden, daß Schweiger thatsächlich jene Rede gehalten und jene beleidigende Äußerungen gethan habe. Der Vorsitzende des Metallarbeiter-Verbandes wurde dem auch vernommen und bestätigte die Behauptungen der Verteidigung in vollem Umfange. Schweiger sei gegen den Minister von Eulenburg so beleidigend geworden, daß der überwachende Polizei-Beauftragte mit Auflösung der Versammlung drohte, und habe für die Weiterführung des Streiks in einer derartig scharfen Weise gesprochen, daß alle Anwesenden die Ueberzeugung hatten, Schweiger sei entweder nicht zurechnungsfähig oder ein Agent provocateur. Auch diejenigen Zeugen, welche Schweiger längere Zeit persönlich kennen, schildern ihn auf Befragen des Vorsitzenden als sehr aufgeregten Menschen, der bald so, bald so rede, sobald seine Bekannten der Meinung seien, er habe einen „Vogel“. Schweiger ist übrigens aus der Fabrik von Zimmermann u. Buchsloß entlassen worden, weil er einen Meister mit dem Hammer bedroht hat. Er gab schließlich zu, in der Versammlung bei Keller geredet zu haben, will sich aber auf die Beleidigungen gegen den Minister v. Eulenburg nicht bestimmen können u. s. w. Während der Staatsanwalt die Verurteilung der Berufung beantragte, erkannte der Gerichtshof nach dem Antrage des Verteidigers auf kostenlose Freisprechung Schweiger's Aussage genüge nicht, um eine Feststellung im Sinne der

Anklage zu treffen. Es sei möglich, daß die Angeklagten dem Schweiger Vorstellungen machten, die sich in seiner Phantasie in Drohungen umwandeln.

Ein Rechtsstreit der Steinseher-Zinnung zu Berlin und der Gesellschaft hat dem Reichsgericht Veranlassung zu interessanten Ausführungen über die Entwicklung des Gesellschaftswesens in Deutschland gegeben. Aus dem umfangreichen Erkenntnis des Reichsgerichts, welches in der „Jur. Wochschr.“ veröffentlicht wird, ist zu ersehen, daß die Zinnung wegen Herausgabe verschiedener Sachen verklagt hatte, die von der Gesellschaft erworben und bis zum 8. Oktober 1893 bebesen worden sind. Die Zinnung hatte behauptet, daß die Gesellschaft unselbständig in der Zinnung enthalten sei und die Sachen für die Zinnung erworben habe. Das Landgericht hatte diese Behauptung für unrichtig erklärt. Sowohl nach den alten und neuen Statuten der Zinnung, als nach den verschiedenen in Betracht kommenden Gewerbe-Ordnungen könnten nur selbständige Gewerbetreibende Mitglieder der Zinnung sein, die Gesellen hätten bloß in bestimmten, für gemeinsam erklärte Angelegenheiten Rechte und Pflichten, und dazu gehörten nicht die Vermögensangelegenheiten der Zinnung; aber ebenso wenig seien die Vermögensangelegenheiten der Gesellschaft zu Zinnungsangelegenheiten erklärt worden. Die beschränkte Theilnahme der Gesellen an der Zinnung, ihre beschränkte Mitgliedschaft schließe nicht aus, daß sie für ihre besonderen Angelegenheiten einen selbständigen Verein bildeten, und in der That habe ein solcher von Alters her unter den Steinseher-Gesellen in Berlin bestanden; seit Menschengedenken habe es hier eine Verbrüderung der Gesellen, ohne obrigkeitliche Aufsicht, gegeben. In solchen Sonderangelegenheiten der Gesellen gehöre nun auch der Erwerb von Sachen, die zum ausschließlichen Gebrauche der Gesellen bestimmt seien, wie dies in dem Rechtsstreit der Fall sei. Das Eigenthum daran gehöre nach § 17 Theil II Titel 6 Allgem. Landrecht den Mitgliedern der Gesellschaft und nicht der Zinnung. — Das Reichsgericht hat einen entgegengekehrten Standpunkt eingenommen und sagt in seinen sehr gelehrten Ausführungen: Ueber den Erwerb der Sachen ist gar nichts Näheres bekannt. Die Zinnung behauptet, sie seien von der Zinnungsgesellschaft erworben, die Gesellen dagegen behaupten: von der Gesellenbrüderschaft, die zum theil aus anderen Personen bestanden, als die Zinnungsgesellschaft und auch Nicht-Zinnungsgesellen als Mitglieder gehabt habe. Die entscheidende Frage ist die: ob die Zinnungsgesellen, wenn diese die freitigen Sachen erworben haben, den Erwerb nicht für die Zinnungsgesellschaft, sondern für einen besonderen, nicht mit der Zinnung zusammenhängenden Verein gemacht haben. So lange diese Frage nicht aus bestimmten Gründen bejaht werden kann, wird nur der Zinnungsgesellschaft als solcher der Erwerb beizumessen sein, und da ungewissheit die Zinnung ein Interesse daran hat, daß ihr eine leistungsfähige Gesellschaft erhalten bleibt, wozu auch gehört, daß den Zinnungsgesellen nicht der von ihnen gemachte Erwerb wieder entzogen wird, so muß angenommen werden, daß dieser Erwerb zwar nicht einen Eigenthumsverwerb für Zinnung, aber doch ein zwischen Gesellen und Gesellen gemeinschaftliches Verhältnis und damit eine Zinnungs-Angelegenheit bezeichnende, zu deren Wahrung nach außen hin der Zinnungs-Vorstand berechtigt ist.

Eine recht unangenehme Ueberraschung ist dem früheren Direktor des Belle Alliance-Theaters, Charles Maurice, der jetzt in Hamburg anständig ist und dort ein kleines Agenturgeschäft betreibt, am Donnerstag im Kriminalgerichts-Gebäude bereitet worden. Herr M. war als Zeuge in einer vor der 4. Strafkammer schwebenden Strafsache vorgeladen worden und aus diesem Grunde aus Hamburg hierher gekommen. Als er zur Kasse ging, um sich seine Zeugengebühren zu holen, wurde er von Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis überwiesen. Es handelt sich um ein gegen ihn eingeleitetes Strafverfahren wegen mehrerer Fälle des Betruges, die auf dem Gebiete der Rantionsbestellung liegen. Die Verhaftung ist wegen Fluchtverdachts erfolgt. Sein Verteidiger Rechtsanwalt Morris hat sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Freilassung des Verhafteten zu bewirken.

Die Geschichte einer Mißhandlung im Eisenbahnwagen kam am 19. d. M. vor dem Schöffengericht zu Oranienburg zur Sprache. Der Restaurateur Teichmann befand sich eines Tages mit dem ihm bekannten Herr Braumeister Fiedler und Brauerei-Direktor Krenn in dem Eisenbahn-Roupee eines von Oranienburg nach Berlin fahrenden Vorortzuges. Die Unterhaltung drehte sich um Brauerei-Angelegenheiten; als die Debatte aber auf den Bierbockstamm kam, wurde der Brauereidirektor so erregt, daß er dem Gastwirth auf die Hand schlug. Fiedler aber trat seinem Gegner Teichmann auf die Hüfte. Letzterer schloß sich derartig bedrängt, daß er die Nothbremse zog. Die Personen wurden scharf und die Folge war die erwähnte Gerichtsverhandlung, welche damit endete, daß Fiedler zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt wurde, während das Gericht gegen Krenn und Teichmann auf Freisprechung erkannte.

Sprechsaal.

Die Redaktion stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit der Raum dafür zu geben ist, dem Publikum zur Verfügung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses zur Verfügung; sie verwarnt sich aber nicht für die Richtigkeit der Beiträge, die dem Inhalt desselben identisch zu werden.

Parteigenossen! Nicht um mich auf die maßlosen Anzuspinnungen des Genossen Paul Böhm in der Urania-Versammlung am verflohenen Dienstag zu vertheidigen — denn dieses soll und muß an anderer Stelle geschehen — sondern um den Genossen und in besonderen meinen speziellen Kollegen Rechnung zu tragen, erkläre ich: Alles vom Genossen Böhm Behauptete ist nichts weniger als wahr. Ich wäre selbstverständlich in der betreffenden Versammlung erschienen, wenn mich nicht schon wochenlange Krankheit an Hause — mit vorgeschriebener Ausgehzeit — fesselte.

Franz Schulz, Buchdrucker.

Witterungsübersicht vom 23. Oktober 1897.

Stationen.	Barometerstand in mm. reduziert auf d. Meeressp.	Windrichtung.	Windstärke (Scala 1—12)	Wetter.	Temperatur nach Celsius (99° = 49° F.)
Swinemünde . . .	778	NO	1	bedeckt	9
Hamburg . . .	778	D	3	bedeckt	7
Berlin . . .	775	NO	3	wolkig	6
Bielefeld . . .	768	SW	4	wolklos	10
München . . .	767	ONO	5	bedeckt	8
Wien . . .	770	N	2	wolklos	8
Japananda . . .	768	SW	—	Regel	4
Veterburg . . .	769	NO	1	bedeckt	5
Carl . . .	767	OSO	5	wolkig	13
Aberdeen . . .	775	S	1	bedeckt	7
Paris . . .	765	NO	3	Dunst	6

Wetter-Prognose für Sonntag, den 24. Oktober 1897. Ziemlich kühl, vorwiegend neblig oder wolkig bei schwachen östlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet am heutigen Abend von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends, in der nächsten Woche am Montag, Dienstag und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr statt.
K. C. 100. Ein tüchtiger Vogelkämpfer dürfte Kundstun geben können.
H. Zoltz. Verstehe aber Kronenleichen-Versammlungen aufzunehmen, ist und bei dem beschränkten Raum unmöglich.
Jensich. Die preussischen Minister haben höheren Rang und höheres Gehalt als die meisten Staatssekretäre des Reichs, doch haben einzelne

Staatssekretäre des Reichs auch dem preussischen Staatsministerium angehört, so in letzter Zeit v. Bötticher, v. Marichall, oder den Rang eines Staatsministers verliehen erhalten, so v. Stephan.

Waidach, Rein. - G. W., Nigborf. 1. Rein. 2. Falls das Kind in öffentlicher Urkunde anerkannt war oder das Anerkennung durch Urtheil erlangt war, ist es zu 1/2 erberechtigt, wenn der Vater kinderlos und ohne Testament gestorben ist. - W. R. 18. An den Vorabend der Festtage und am Sonnabend ist die Beschäftigung von Fabrikarbeiterinnen nach 5 1/2 Uhr nachmittags verboten. Ob eine Fabrik vorliegt, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. - G. M. 3. 1. Rein. 2. Rein. 3. Soweit Anzüge und Bergleichen nicht unentbehrlich sind, sind sie pflanzbar. 4. Der Vertrag ist vor dem Amtsgericht zu schließen; die Kosten richten sich nach dem Wert des Objekts. - P. F. 12. Ja. - Springer 97. Sie können mit Aussicht auf Erfolg klagen. Die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes an-

zuführen ist nicht angeht. - J. B., London. Weider nein. - G. S. 41. Sie mühten mit Ihrer Klage abgewiesen werden; zum Spiel gegebene Darlehen sind nicht einlöslich. - P. S. 105. Berichten Sie den Hauseigentümer beim Amtsgericht. - W. R., Charlottenburg. Rein. - R. R. 200. Die Prämie ist mit Recht verweigert. - Junfermann. Der Verein ist im Recht. - Jüngling. Ja; der Anspruch auf Gehalt besteht. - G. R. 100. Sie können auf dem Amtsgericht durch Anerkennung und Schenkungsvertrag Ihrer Frau Söhnen als deren Eigentümern anerkennen und die anderen ihr schenken. Voraussetzung ist, daß keine Söhne Ihres Leibes bestehen. Bevor Sie die Schenkung vornehmen, wollen Sie überlegen, ob diese wirklich Ihrer Absicht entspricht; haben Sie geschenkt, so gehören Ihnen auch Ihre Frau gegenüber die Söhne nicht mehr. - Wildschin 104. Ein solches Gesetz besteht nicht. Wohl ist aber die Frage, ob die Jagd auf wilde Kaninchen frei ist, wiederholt für die Mark Branden-

burg von den Gerichten verneint und deshalb der Freitischen-Viehhaber bestraft. - P. C. 64. 1. Ja. 2. Sie können einen Eid darüber ausprechen. 3. Ja, er kann aber seine Gegenrechnung für die Viehhaltung abgeben u. s. w. ausstellen. - 58. 1. Nach 2 Jahren ununterbrochenen Aufenthalt. 2. Rein. - A. 24. 1. Nachdem Sie unter kurzer Fristbestimmung den Wirth von Ihrer Abfahrt in Kenntnis gesetzt haben, ja. 2. Sie thun besser, die dann vorausgesetzten Kosten, falls der Wirth sie sich nicht von dem Mietzins abziehen lassen will, einzufügen. 3. Nicht; die Witwe und deren Kinder erben. - G. S. 100. Für Krankengeld dürfen nur zwei Raten (die auf die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entfallenden) vom Lohn abgezogen werden. - G. S. Das Charlottenburger Gewerbegericht ist zuständig. - G. S. 12. Ohne mündliche genauere Darlegung nicht zu beantworten. - H. G. Sie sind nicht strafbar - auch das Tauschdelict dolus eventualis wird Ihrem Gegeuer nichts helfen. - G. Vogel. Ja.

Achtung! 2. Wahlkreis. Achtung!
Sonntag, 24. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, bei Zubell, Lindenstr. 106:
Versammlung.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Genossen Dr. Weyl über: Berufskrankheiten im Interesse sozialpolitischer Bedeutung für das Proletariat.
Nach dem Vortrage: Gemüthliches Besamensein und Tanz.
Eintritt 10 Pf. Um zahlreiches Besuch bitten
Die Vertrauensperson.

Bildungsverein „Mehr Licht“
Sonntag, den 24. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, Alexanderstr. 27c:
Versammlung.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Herrn Waldek Manasse über: Der Nutzen der Volkshilfe. - Diskussion. - Darauf: Geselliges Besamensein und Tanz. - Gäste sind willkommen. - Entree 10 Pf. - Garderobe 10 Pf.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierdurch zu dem am **Sonnabend, den 30. Oktober**, in denselben Lokale stattfindenden

Stiftungsfest
freundlichst eingeladen. Dasselbe wird begangen durch **Vokal- und Instrumental-Konzert** unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Nord“ (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes), **Festrede** und **Hall**. Billets, für Herren 50 Pf., für Damen 30 Pf., sind bei sämtlichen Vorstands- und Komittemitgliedern zu haben. 57/11

Tabakarbeiter, Tabakarbeiterinnen.
Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:
Grosse öffentliche Versammlung
bei Nieft, Weberstraße Nr. 17.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Ignaz Auer** über: „Die politische Lage und die Steuerpläne der Regierung“. Rechnungslegung der Kommission und Bericht der Delegirten zur Gewerkschaftskommission. **Die Kommission der Tabakarbeiter.**

Achtung, Putzer!
Mittwoch, 27. Oktober, abends 6 Uhr, in Cohn's Fest-Sälen, großer Saal, Deutsch-Strasse 21:

Gr. öffentliche Versammlung
der Putzer Berlins und Umgegend.
Tages-Ordnung:
Rassen-Abrechnung. Bestimmung der Versammlung über Höhe und Dauer der weiteren Beitrags-Zahlungen, dergleichen Bestimmung, inwiefern sich die Bezugnahme des Vertrauensmannes gestalten sollen. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vertrauensmann.

Kistenmacher!
Montag, den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Wilk e., Andreasstrasse 26:

General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom Stiftungsfest und vom 3. Quartal.
2. Neuwahl der aufgelösten Vorstandsmitglieder. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
J. A.: Franz Schulz, Schwedterstr. 47.

Achtung! Achtung!
Fabrikgewerbliche Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Berlins.
Mittwoch, den 27. Oktober 1897, abends 8 Uhr,
im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23:

Große öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Adolf Hoffmann über: „Wirtschaftliche Umwälzungen“. 2. Diskussion. 3. Aufstellung der Delegirten zur Allgemeinen Orts-Krankenkasse durch die Gewerkschaft. 4. Verschiedenes.
Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Fabrik-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Insbesondere werden die Kassamitglieder der Allg. Orts-Krankenkasse zu dieser Versammlung eingeladen. 64/16
Der Einberufer: Emil Schumann, Kolbergerstr. 23.

Berein deutsch. Schuhmacher.
Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr:
Kombinierte Mitglieder-Versammlung
im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c.

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung des Vergütungsausschusses. 2. Stellungnahme zur Verlosung der Urania-Billets. 3. Antrag auf Gewährung von Lokal-Unterstützung an die Zugereisten. 4. Verschiedenes.
Die Bevollmächtigten.

Verband der Tapezierer und verw. Berufsangehörigen
177/18
Deutschlands.

Mitglieder-Versammlungen.

Filiale Nord: Montag, den 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: bei Röllig, Rosenthalerstr. 12.

Filiale Süd: Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Zubell, Lindenstr. 106.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Bernstein über: „Die Grundzüge des Sozialismus“. 2. Diskussion. 3. Vereins-Angelangeheiten.
Gäste willkommen.
Zahlreiches Erscheinen erwarren
Die Ortsverwaltungen.
NB. Zur Versammlung im Sälen sind die Kollegen von Bodenheim, Unter den Linden 16, besonders eingeladen.

Grosser öffentlicher Vortrag
für **Damen u. Herren im Heilverein Kube.**
Dienstag, 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
in Berlin N., Norddeutsche Brauerei, Chaussee-Strasse 58, spricht
Frl. M. Kube, Naturheilkundige,
über
Rheumatismus und Gicht.
Entstehung und Heilung nach der Naturheilkunde.
Gibt mit der Schulmedizin bei der Behandlung dieser Krankheiten!
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 1444b

Zentralverein der Bildhauer.
Dienstag, den 26. d., ab. 8 1/2 Uhr, Köpnickstr. 62:
Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftliches. 2. Holzbildhauer-Abend: „Die Heberarbeit der Kollegen bei Miegelmann“. - Bekanntgabe des Resultats der letzten Statistik. 3. Verschiedenes.
39/9
Zu dieser Versammlung sind die Kollegen obiger Werkstatt brieflich eingeladen.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
General-Versammlung
am Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
in den Andreas-Pfählen, Andreasstraße 21.

Tages-Ordnung:
Rassenbericht vom 3. Quartal. Bericht des Vorstandes und der Bezirksleiter. Bericht des Arbeitersmittlers und der Werkstatt-Kontrollkommission. Wahl eines Schriftführers. Anträge, Verbandsangelegenheiten.
Ohne Mitgliedsbuch keinen Eintritt.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
300/20
Die Ortsverwaltung.

Weissensee.
Dienstag, den 26. Oktober 1897, abends 8 1/2 Uhr,
im „Albrechtshof“, Parkstr. 13:

Gr. öffentl. Parteiversammlung.
Tages-Ordnung:
Bericht und Neuwahl des Vertrauensmannes. Wahl der Mediatoren. Bericht der Volkskommission und Neuwahl derselben. Bericht der Zeitungs-Kommission. Verschiedenes. 146/8
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht, daß jeder erscheint.
Der Vertrauensmann.

Arbeiter-Bildungs-Verein für Friedrichsberg.
Dienstag, den 26. Oktober 1897, abends 8 1/2 Uhr, bei Gursch, Frankfurter Allee Nr. 174:

General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Vortrag des Genossen **J. Sassenbach**: „Die Verfassung des Deutschen Reichs.“ 14/12

Achtung! Korbmacher. Achtung!
Montag, den 25. Oktober, abends 6 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20:
Oeffentliche Korbmacher-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Der Lohnabzug in der Kugelkorbranche. 2. Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Einberufer.

Verband deutscher Gold- u. Silber-Arbeiter und verw. Berufsgen. (Zahlstelle Berlins).
Dienstag, den 26. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale Dredeuerstr. 45:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Bericht des Vorstandes und Rassenbericht. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes. - Aufnahme neuer Mitglieder.
Die Kollegen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Mitgliedsbuch legitimirt.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!
Allgem. Orts-Krankenkasse gewerbl. Arbeiter und Arbeiterinnen, Berlin.
Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, bei Renz, Nauyn-Strasse No. 27:
Große Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Unsere bevorstehenden Delegirtenwahlen. 2. Verschiedenes.
NB. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.
Die Dreischnur-Kommission.
J. A.: W. Runath, Feldjüngferstr. 4.

Achtung! Achtung!
Gewerkschaften, Vereine etc.
Das Lokal von Nieft, Weberstraße, ist nach wie vor für organisierte Arbeiter gesperrt. Eventuelle Musikbestellungen der Vereine für dieses Lokal werden durch unsere Arbeitsnachweise erledigt. 60/8
Ausserdem machen wir darauf aufmerksam, daß verschiedene Wirthshäuser, die Mitglieder ihrer Gastpässe sind organisierte Zivil-Berufsmänner; genaue Auskunft darüber gibt unser Arbeitsnachweise. - Für dieses Bierlokal haben unsere Mitgliedsarten die weiße Farbe.
J. A.: H. B. Koch, 1. Vorzüglicher.

Achtung! Musik
zu allen Privat- und Vereins-Festlichkeiten vom Klavier bis zum größten Orchester. Prompte Ausführung. Bestellungen werden täglich mündlich von 10 1/2-1 Uhr, sowie schriftlich und per Telephon entgegengenommen: **Restaurat Schiller, Rosenthalerstr. 57. Telephon Amt III 1296.**
Freie Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker Berlins u. Umg.

Winterpaletots, Anzüge, Oesen, Remontoiraturen
spottbillig. Wundliche, Wandstr. 6.

Buchen- und Eichen-Abfall.
die beste Ofenheizung - billiger als Kohle - liefert **W. Jonents, Barwaldr. 64.**

Zu Engros-Preisen werden gr. und kleine Joppen, Oesen und Wundliche-Anzüge in einzelnen verkauft **Stundstr. 23. 135/5**

Grads und Gesellschafts-Anzüge für jede Figur passend, werden verlichen. Garn-, Kommandantenstr. 72 I. Jede Wundliche-Anzüge u. Paletots werb. an bill. Preisen nach Maß angefertigt.

Wübel auf **Neue** **J. Kellermann, Jakobstr. 26.**

Berl. Krank.-Unterstützungs- u. Begräbniss-Verein für Frauen und Mädchen.
Gegr. 1892. Gegr. 1892.
Heute, Sonntag, den 24. Oktober 1897,
im
Cösliner Hof, Cöslinerstr. 8:

Vokal- und Instrumental-Konzert.
Mitw.: Ges.-Ver. Hainböckchen u. Ges.-Duett. Gebr. Riedel.

Nach dem Konzert: **Tanz.**
Anfang 6 Uhr. [268/2] Entrée 25 Pfg.

Wenn Dich der Husten hat beim Widel Rauf Dir Raschel für einen Ridel!

Arbeiter-Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 24. Oktober cr., nach **Schmiedew. Treffpunkt: „Zur Palme“.** - Abfahrt: 1 Uhr
Schlesische Brücke. 267/20

Klub-Pfeifen, Jagd-Pfeifen aller Art. Lieferanten der meisten Berliner Rauchklubs. **Scheunert & Wirth, O., Blumenstrasse 13.**

Allen Freunden u. Patienten meines verstorbenen Mannes mache ich hierdurch bekannt, daß ich das vor 23 Jahren von ihm begründete **Zahnatelier** in unversorbter Weise weiterführe. Es ist mir gelungen, eine operativ und technisch tüchtige Kraft für die Fortsetzung der Praxis zu gewinnen und haben Sie daher volle Garantie für solide Arbeit und schonendste Behandlung. Zudem ist die niedrigen Preisnotierungen meines Mannes in Erinnerung bringend, bitte ich Sie, das ihm bisher geschenkte Vertrauen gest. auf mich übertragen zu wollen und welche ergebenst **Georg Superczynski W., Jubalidenstr. 105. 1418b** Sprechstunden von 9-4 Uhr

Gemischter Chor
sucht stimmbegabte Herren und Damen als Mitglieder. Aufnahme jeden Dienstag Abend 9 Uhr Restaurant Rosenthalerstr. 57, Eingang zum Vereinszimmer Gormannstr. 28 bei Schiller. 1441b

Mehrere Vereinszimmer sind zu vergeben bei **Nowak, 1442b** Pantenfelstr. 9.

G. Vereinszimmer (u. m. Piano) zu verg. **Forsterstr. 18. 1407b**

Bier- und Frühstückslokal
Emil Ladner, Taubenstr. 10.

27. November
sofort gratis zu vergeben. 3324c
Nieft's Festale,
Weberstr. 17.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Broekhaus, Meyer's
Verl. eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Beil. Krank.-Unterstützungs- u. Begräbniss-Verein für Frauen und Mädchen.
Gegr. 1892. Gegr. 1892.
Heute, Sonntag, den 24. Oktober 1897,
im
Cösliner Hof, Cöslinerstr. 8:

Vokal- und Instrumental-Konzert.
Mitw.: Ges.-Ver. Hainböckchen u. Ges.-Duett. Gebr. Riedel.

Nach dem Konzert: **Tanz.**
Anfang 6 Uhr. [268/2] Entrée 25 Pfg.

Wenn Dich der Husten hat beim Widel Rauf Dir Raschel für einen Ridel!

Arbeiter-Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 24. Oktober cr., nach **Schmiedew. Treffpunkt: „Zur Palme“.** - Abfahrt: 1 Uhr
Schlesische Brücke. 267/20

Klub-Pfeifen, Jagd-Pfeifen aller Art. Lieferanten der meisten Berliner Rauchklubs. **Scheunert & Wirth, O., Blumenstrasse 13.**

Allen Freunden u. Patienten meines verstorbenen Mannes mache ich hierdurch bekannt, daß ich das vor 23 Jahren von ihm begründete **Zahnatelier** in unversorbter Weise weiterführe. Es ist mir gelungen, eine operativ und technisch tüchtige Kraft für die Fortsetzung der Praxis zu gewinnen und haben Sie daher volle Garantie für solide Arbeit und schonendste Behandlung. Zudem ist die niedrigen Preisnotierungen meines Mannes in Erinnerung bringend, bitte ich Sie, das ihm bisher geschenkte Vertrauen gest. auf mich übertragen zu wollen und welche ergebenst **Georg Superczynski W., Jubalidenstr. 105. 1418b** Sprechstunden von 9-4 Uhr

Gemischter Chor
sucht stimmbegabte Herren und Damen als Mitglieder. Aufnahme jeden Dienstag Abend 9 Uhr Restaurant Rosenthalerstr. 57, Eingang zum Vereinszimmer Gormannstr. 28 bei Schiller. 1441b

Mehrere Vereinszimmer sind zu vergeben bei **Nowak, 1442b** Pantenfelstr. 9.

G. Vereinszimmer (u. m. Piano) zu verg. **Forsterstr. 18. 1407b**

Bier- und Frühstückslokal
Emil Ladner, Taubenstr. 10.

27. November
sofort gratis zu vergeben. 3324c
Nieft's Festale,
Weberstr. 17.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Broekhaus, Meyer's
Verl. eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Beil. Krank.-Unterstützungs- u. Begräbniss-Verein für Frauen und Mädchen.
Gegr. 1892. Gegr. 1892.
Heute, Sonntag, den 24. Oktober 1897,
im
Cösliner Hof, Cöslinerstr. 8:

Vokal- und Instrumental-Konzert.
Mitw.: Ges.-Ver. Hainböckchen u. Ges.-Duett. Gebr. Riedel.

Nach dem Konzert: **Tanz.**
Anfang 6 Uhr. [268/2] Entrée 25 Pfg.

Wenn Dich der Husten hat beim Widel Rauf Dir Raschel für einen Ridel!

Arbeiter-Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 24. Oktober cr., nach **Schmiedew. Treffpunkt: „Zur Palme“.** - Abfahrt: 1 Uhr
Schlesische Brücke. 267/20

Klub-Pfeifen, Jagd-Pfeifen aller Art. Lieferanten der meisten Berliner Rauchklubs. **Scheunert & Wirth, O., Blumenstrasse 13.**

Allen Freunden u. Patienten meines verstorbenen Mannes mache ich hierdurch bekannt, daß ich das vor 23 Jahren von ihm begründete **Zahnatelier** in unversorbter Weise weiterführe. Es ist mir gelungen, eine operativ und technisch tüchtige Kraft für die Fortsetzung der Praxis zu gewinnen und haben Sie daher volle Garantie für solide Arbeit und schonendste Behandlung. Zudem ist die niedrigen Preisnotierungen meines Mannes in Erinnerung bringend, bitte ich Sie, das ihm bisher geschenkte Vertrauen gest. auf mich übertragen zu wollen und welche ergebenst **Georg Superczynski W., Jubalidenstr. 105. 1418b** Sprechstunden von 9-4 Uhr

Gemischter Chor
sucht stimmbegabte Herren und Damen als Mitglieder. Aufnahme jeden Dienstag Abend 9 Uhr Restaurant Rosenthalerstr. 57, Eingang zum Vereinszimmer Gormannstr. 28 bei Schiller. 1441b

Mehrere Vereinszimmer sind zu vergeben bei **Nowak, 1442b** Pantenfelstr. 9.

G. Vereinszimmer (u. m. Piano) zu verg. **Forsterstr. 18. 1407b**

Bier- und Frühstückslokal
Emil Ladner, Taubenstr. 10.

27. November
sofort gratis zu vergeben. 3324c
Nieft's Festale,
Weberstr. 17.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Broekhaus, Meyer's
Verl. eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Beil. Krank.-Unterstützungs- u. Begräbniss-Verein für Frauen und Mädchen.
Gegr. 1892. Gegr. 1892.
Heute, Sonntag, den 24. Oktober 1897,
im
Cösliner Hof, Cöslinerstr. 8:

Vokal- und Instrumental-Konzert.
Mitw.: Ges.-Ver. Hainböckchen u. Ges.-Duett. Gebr. Riedel.

Nach dem Konzert: **Tanz.**
Anfang 6 Uhr. [268/2] Entrée 25 Pfg.

Wenn Dich der Husten hat beim Widel Rauf Dir Raschel für einen Ridel!

Arbeiter-Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 24. Oktober cr., nach **Schmiedew. Treffpunkt: „Zur Palme“.** - Abfahrt: 1 Uhr
Schlesische Brücke. 267/20

Klub-Pfeifen, Jagd-Pfeifen aller Art. Lieferanten der meisten Berliner Rauchklubs. **Scheunert & Wirth, O., Blumenstrasse 13.**

Allen Freunden u. Patienten meines verstorbenen Mannes mache ich hierdurch bekannt, daß ich das vor 23 Jahren von ihm begründete **Zahnatelier** in unversorbter Weise weiterführe. Es ist mir gelungen, eine operativ und technisch tüchtige Kraft für die Fortsetzung der Praxis zu gewinnen und haben Sie daher volle Garantie für solide Arbeit und schonendste Behandlung. Zudem ist die niedrigen Preisnotierungen meines Mannes in Erinnerung bringend, bitte ich Sie, das ihm bisher geschenkte Vertrauen gest. auf mich übertragen zu wollen und welche ergebenst **Georg Superczynski W., Jubalidenstr. 105. 1418b** Sprechstunden von 9-4 Uhr

Gemischter Chor
sucht stimmbegabte Herren und Damen als Mitglieder. Aufnahme jeden Dienstag Abend 9 Uhr Restaurant Rosenthalerstr. 57, Eingang zum Vereinszimmer Gormannstr. 28 bei Schiller. 1441b

Mehrere Vereinszimmer sind zu vergeben bei **Nowak, 1442b** Pantenfelstr. 9.

G. Vereinszimmer (u. m. Piano) zu verg. **Forsterstr. 18. 1407b**

Bier- und Frühstückslokal
Emil Ladner, Taubenstr. 10.

27. November
sofort gratis zu vergeben. 3324c
Nieft's Festale,
Weberstr. 17.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Broekhaus, Meyer's
Verl. eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Beil. Krank.-Unterstützungs- u. Begräbniss-Verein für Frauen und Mädchen.
Gegr. 1892. Gegr. 1892.
Heute, Sonntag, den 24. Oktober 1897,
im
Cösliner Hof, Cöslinerstr. 8:

Vokal- und Instrumental-Konzert.
Mitw.: Ges.-Ver. Hainböckchen u. Ges.-Duett. Gebr. Riedel.

Nach dem Konzert: **Tanz.**
Anfang 6 Uhr. [268/2] Entrée 25 Pfg.

Wenn Dich der Husten hat beim Widel Rauf Dir Raschel für einen Ridel!

Arbeiter-Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 24. Oktober cr., nach **Schmiedew. Treffpunkt: „Zur Palme“.** - Abfahrt: 1 Uhr
Schlesische Brücke. 267/20

Klub-Pfeifen, Jagd-Pfeifen aller Art. Lieferanten der meisten Berliner Rauchklubs. **Scheunert & Wirth, O., Blumenstrasse 13.**

Allen Freunden u. Patienten meines verstorbenen Mannes mache ich hierdurch bekannt, daß ich das vor 23 Jahren von ihm begründete **Zahnatelier** in unversorbter Weise weiterführe. Es ist mir gelungen, eine operativ und technisch tüchtige Kraft für die Fortsetzung der Praxis zu gewinnen und haben Sie daher volle Garantie für solide Arbeit und schonendste Behandlung. Zudem ist die niedrigen Preisnotierungen meines Mannes in Erinnerung bringend, bitte ich Sie, das ihm bisher geschenkte Vertrauen gest. auf mich übertragen zu wollen und welche ergebenst **Georg Superczynski W., Jubalidenstr. 105. 1418b** Sprechstunden von 9-4 Uhr

Gemischter Chor
sucht stimmbegabte Herren und Damen als Mitglieder. Aufnahme jeden Dienstag Abend 9 Uhr Restaurant Rosenthalerstr. 57, Eingang zum Vereinszimmer Gormannstr. 28 bei Schiller. 1441b

Mehrere Vereinszimmer sind zu vergeben bei **Nowak, 1442b** Pantenfelstr. 9.

G. Vereinszimmer (u. m. Piano) zu verg. **Forsterstr. 18. 1407b**

Bier- und Frühstückslokal
Emil Ladner, Taubenstr. 10.

27. November
sofort gratis zu vergeben. 3324c
Nieft's Festale,
Weberstr. 17.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Broekhaus, Meyer's
Verl. eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. **Rippenstr. 2. 140 Pf. H. F. Dinslage, 3008a** **Kottbuerstr. 4, Hof parterre.**

Beil. Krank.-Unterstützungs- u. Begräbniss-Verein für Frauen und Mädchen.
Gegr. 1892. Gegr. 1892.
Heute, Sonntag, den 24. Oktober 1897,
im
Cösliner Hof, Cöslinerstr. 8:

Vokal- und Instrumental-Konzert.
Mitw.: Ges.-Ver. Hainböckchen u. Ges.-Duett. Gebr. Riedel.

Nach dem Konzert: **Tanz.**
Anfang 6 Uhr. [268/2] Entrée 25 Pfg.

Wenn Dich der Husten hat beim Widel Rauf Dir Raschel für einen Ridel!

Arbeiter-Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 24. Oktober cr., nach **Schmiedew. Treffpunkt: „Zur Palme“.** - Abfahrt: 1 Uhr
Schlesische Brücke. 267/20

Klub-Pfeifen, Jagd-Pfeifen aller Art. Lieferanten der meisten Berliner Rauchklubs. **Scheunert & Wirth, O., Blumenstrasse 13.**

Die Bewegung zu gunsten der englischen Maschinenbauer

nimmt immer größeren Umfang an, erfasst immer weitere Kreise. Wie in Deutschland, so begreifen auch in den übrigen Ländern des Festlandes die Arbeiter mehr und mehr, wie sehr sie selbst an diesem Kampfe beteiligt sind.

Auch in Frankreich tritt die Arbeiterschaft lebhaft ein für die Streikenden. Ein Privattelegramm von Paris meldet uns, daß die sozialistische Kammerfraktion einen Aufruf erlassen, in welchem sie zur Unterstützung der Maschinenbauer auffordert.

Von unserem Londoner Mitarbeiter wird uns unterm 20. d. M. geschrieben: „Die Chronicle“ will von einem einflussreichen Fabrikanten einen Brief bekommen haben, der vorschlägt, die Maschinenbauer sollen den ursprünglich in London gegen die drei ablehnenden Firmen verhängten Streik aufheben; damit fielen die von den Unternehmern verhängte Sperre von selbst zu Boden und es läge kein Hindernis für eine Konferenz zwischen Unternehmerbund und Gewerkschaft im Wege.

Die „Chronicle“ würde schwerlich in diesem Sinne schreiben, wenn es eine Abweisung von seiten der Leitung der Maschinen-

bauer zu befürchten hätte. Uebrigens hat auch Burns gestern in einem Interview seine Ueberzeugung angedrückt, daß bald eine Konferenz zu Stande kommen werde.

Ob nun die Konferenz die Beilegung des Kampfes bringen, und wie der Friedensschluß voraussichtlich ausfallen wird, darüber will ich mich hier nicht in Vermuthungen ergehen. Sicher ist, daß die Bedingungen für die Arbeiter um so besser ausfallen werden, je besser ausgerüstet sie erscheinen, und schon darum sind die von Deutschland eingehenden Unterstützungen von größtem Werth.

Aus Stockton am Tees kommt die Nachricht, daß eine dortige Schiffbaufirma, die 1200 Leute beschäftigt, ihren Betrieb eingestellt hat, weil sie für ihre Schiffe keine Maschinen bekommen kann.

schluß an denselben entschlossen. Diese Firma beschäftigt u. a. gegen 2000 Mitglieder des Maschinenbauer-Vereins.

Ueber die Verhaftung Königs durch die Kieler Polizei, von der wir bereits gestern im Doppelheft kurz berichteten, wird uns vom 22. aus Kiel geschrieben: Die neueste staatsrechtliche That hat die Kieler Polizei vollbracht. Der Genosse Königs aus London, der ungehindert in Berlin und anderen Städten hat sprechen können, ist in Kiel aus der Versammlung heraus verhaftet worden in demselben Augenblick, als er zu seinem Referat das Wort nehmen wollte.

In letzterem Punkte dürfte unser Korrespondent irren. König ist Deutscher, der seit einigen Jahren in England arbeitet und seine deutsche Staatsangehörigkeit noch besitzt.

Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 31. Oktober, vormittags präzis 10 Uhr, im Nebenjaale der „Brauerei Friedrichshain“:

Ausdrückliche

Tagesordnung: 1. Aufnahme von Vereinen 2. Arrangement zum Stiftungsfest 3. Verschiedenes

Präzis 12 Uhr: Beginn der Uebungsstunde.

Folgende Lieder werden geübt: 1. „Was nur“ 2. „Bundeslied“ 3. „Saat und Ernte“ 4. „Drei Ehrengrüße“.

NB. Ausgabe von Notizen und Entgegennahme von Beiträgen findet vor und nach der Ausdrücklichen statt.

Restaurant R. Augustin,

Jeden Sonntag: Familientanz.

Arbeiter-Bildungsschule.

Sonntag, den 24. Oktober 1897, abends 7 Uhr, in Cohn's Festsälen, Benthstr. 20:

Vortrag vom Genossen W. Bölsche über: Darwinismus und Sozialismus.

Nachdem: Gemüthliches Beisammensein und Tanz.

Eintritt 10 Pf. Garderobe 10 Pf. Mitglieder und Gäste sind höflichst eingeladen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Achtung! Mendelssohn-Feier Achtung!

zur Erinnerung an den

50. Sterbetag Felix Mendelssohn-Bartholdy

am Sonntag, 7. Nov., „Elysium“, Landsberger Allee 40/41

ausgeführt vom

Berl. Damenchor „Harmonie“ und dem Männer-Gesangsverein „Rothe Nelke“

Dirigent: Herr A. Wriech

unter Mitwirkung der Opernsängerin Frä. Warche (Soprano),

Opern Franz Schlotter und des Neuen Berliner Konzert-Orchesters

Dirigent: Herr Rudolf Tietz.

Kuher keinen Damen, Männer und gemischten Chören kommt die

„Loreley“ (unvollendete Oper) zur Aufführung.

Anfang 6 Uhr. Billets à 30 Pf.

Wolff & Wachter, Auktionatoren, Steglitzerstr. 82.

Krieger's Festsäle

Wassertorstr. 68 [3092L*]

empf. feinen Saal für Privatfeiern, feierl. Kränzchen, Vereinen und zu

Veranstaltungen. — Jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag: Gr. Ball.

W. Liebhenschel,

Mariannenstr. 48.

empfiehlt früh Frühstück, Mittag- und Abendessen zu soliden Preisen.

Mund's Saal.

Inh.: Ernst Grander.

Rögniderstraße 100.

Fornsprecher Amt VII 39.

Täglich: Grosser Ball.

Entrée | Herren 50 Pf.

Tanz | Damen 25 Pf.

Garderobe

Achtung! 4 Säle

zu Versammlungen und Vereins-

festlichkeiten. [3094L*]

Alexanderstr. 27c (Engl. Gart.).

Stabliement Feldjährlöcher.

Inhaber Fritz Nagel

Müller, Straße Nr. 142.

Jeden Mittwoch und Sonntag: Konzert, Theater u. Spezialität.

Vorstellung. Rest der Woche: Ball.

Wittmoche gelten Passe-partouts.

Im November u. Dezember sind noch einige Sommerende für Vereine frei.

H. Ebert's Festsäle

Kommandantenstrasse 72.

Habe noch einige Sonntage u. Sonntage im November und Dezember frei. [14455]

Für 25-40 Mark

besere eleg. u. dauerhafte Herren-Anzüge

Nach Mass. nach Tadollor Sitz!

Wilhelm Schmidt.

Neue Schönhauserstr. 1, I. Eige. Klez Wolkmalerstr.

Auswahl von ca. 500 Dessins.

Freie Volksbühne.

Montag, den 25. Oktober 1897, abends 8 1/2 Uhr, in Keller's Festsälen, Koppenstr. 29:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Verschiedenes. Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Die Vorstellung für die III. Abtheilung findet heute, für die IV. Abtheilung am 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt:

Die Hexe

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Arthur Fitger. Die erste, zweite u. dritte Abtheilung sind geschlossen.

Die überaus günstige Aufnahme der letzten Aufführung steigerte den Andrang zu den Abtheilungen derart, dass der Vorstand beschloss, für die 4. Abth. am 31. Oktober eine Vorstellung zu arrangiren.

Die Mitglieder werden daher gebeten, schleunigst für die rechtzeitige Fällung dieser Abtheilung Sorge zu tragen.

Mitglieder zur 4. Abtheilung können in allen Zahlstellen aufgenommen werden. Ist die 4. Abtheilung bis 25. Oktober gefüllt, kann auch bei der Direktion des Lessing-Theaters in vierter Spiel-Sonntag im Dezember bestellt werden.

Sonnabend, den 27. November, findet in der Brauerei Friedrichshain das Winterfest statt. Entree 30 Pf. Tanz 50 Pf.

Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Steppdecken-

Fabrik Berlin C., Wallstr. 72.

Vorjahr. Handarbeit, kaumend billig. Alle Decken werden aufgearbeitet.

Die Möbel-Fabrik

Möbel-Gelegenheitskauf. Neue Schönhauserstr. 2

liefert bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen schon von 150 Mk. an.

Contante Zahlungsbedingungen, Lager gebraucht und verließen gewöhnlicher Möbel. Eigene Tapezier- und Dekorations-Werkstatt.

Transport durch eigene Geispanne, auch nach auherhalb.

Lohnende Fabrikationen.

Comp. Einrichtungen incl. Verfahren zur Fabrikation von Feuer- u. Kohlenanzündern, Wasch- u. Toilette-seifen, Seifenpulver und Stiefelwische etc. Fachkenntnis nicht erforderlich. 17jähr. Praxis.

Zahlr. Anerkenn. Katalog gratis. Fallnicht's Laborat. Altona a. Elbe.

Cösliner Hof

Cöslinerstraße 8

gibt seine über 1000 Personen fassenden Säle mit Bühne an allen Tagen, auch Sonntags, unentgeltlich an Vereine.

3308L*

Es ist kaum zu glauben

wie Karol Weil's Seifen-Extrakt mir die Wasche leicht und gut macht; seitdem ich es brauche, wasche ich in der Hälfte der Zeit und mit der halben Mühe; ich kaufe es in allen Seifen- und Materialwaaren-Geschäften.

Das Vorrüchliche: Karol Weil's „Karola“. Lieblingseife der Damenwelt.

Unfallfaden, Klagen, Eingaben

Patzger, Steglitzerstr. 65.

Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Einzelne Hosen

für das Alter von 2 bis 15 Jahren, nur eigener Fabrik, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Karl Hustädt,

Berlin O., Koppenstr. 85pt.

2 Minuten b. Schlesischen Bahnhof.

Winter-Paletots

in unzähliger Auswahl, um das tiefste Lager zu räumen, nur

9 Mark

in eleganter Ausführung und guten Stoffen 10, 12-25 Mk.

Jacken u. Rock-Anzüge, schneidig u. elegant, darunter die feinsten Salons u. Braut-Anzüge

12, 15, 18-30 Mk. Hosen in vorzüglichsten haltbaren Stoffen, jezt 1 1/2, 2 1/2, 3, 4, 4 1/2-12 Mk.

Hohenzollern-Mäntel, mit weicher, haltiger Vellure, nur 14, 17, 21-35 Mk.

Winter-Joppen, warm gefüttert, von 4 Mk. an. Knaben- sowie Herren-Anzüge u. Paletots

höchst billig.

Kleider-Palsha

32 Rosenthalerstr. 32

See Sophienstr., Gärten.

Sonntags geöffnet von 7-10 u. 12-2 Uhr.

Gardinen-Rester-Ausverkauf

Älterer Muster in weich und edelm. 1-4 Fenstern passend, spottbillig in dem

Gardinenfabrik-Lager von Bruno Güther,

Berlin O., Gruner Weg Nr. 80 part. (Eing. vom Flur (kein Laden).

Reiszeiten treffen täglich ein. Proben nach auherhalb portofrei.

Möbel

verkauft gewesene und neue, kaumend billig. Teilzahlung gestattet. Beamten ohne Anzahlung. 29170*

Neue Königstr. 59

u. Gneisenaustr. 15.

Gute Gb-Kartoffeln

& Gensler 2,25 Mark sind zu haben

Stralau 14, am Wasser bei F. Marchot,

Hüte und Schirme in großer Auswahl 13545

E. Stabrie, Bismarckplatz 4,

zwischen Eintrachtbrücke u. Rappinerstr.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 24. Oktober.
Freie Volksbühne (Friedr. Wilhelm-Schiller-Theater), 3. Abtheilung.
Die Hrs. Anfang 3 Uhr.
Opernhaus, Margarethe, Anfang 7 Uhr.
Montag: A Basso Porto. — Die Jahreszeiten.
Schauspielhaus, Selga's Hochzeit, Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Hamlet.
Deutsches, Agnes Jordan, Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die Räuber.
Montag: Hamlet.
Berliner, Faust, 2. Theil, Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Renaissance.
Montag: König Heinrich.
Goethe, Hofmann's Tod, Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Kabale und Liebe.
Montag: Hofmann's Tod.
Leffing, Das Sudeleben, Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Helmoth.
Montag: Hans Duden.
Reines, Schermittwoch, Vorher: Lieb im Spiel, Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Trillo.
Montag: Schermittwoch, Vorher: Lieb im Spiel.
Reibenz, Oette, Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Schiller, Ein Tropfen Gift, Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Weh dem der liegt.
Montag: Kyryl-Pyryl.
Unter den Juden, Madame Favart, Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Boccaccio.
Montag: Madame Favart.
Witten, Der große Wohlthäter, Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Thalia, Hotel Tohu-Bohu, Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Hänsel und Gretel.
Montag: Hotel Tohu-Bohu.
Chend, Die Geisterglocke, Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Am Ufer.
Montag: Die Geisterglocke.
Central, Berliner Fahrten, Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Friedrich, Wilhelmshäutchen, Anfang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Alexanderplatz, Das Liebesdrama einer Sängerin, Anfang 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Der Frohsinnig.
Montag: Das Liebesdrama einer Sängerin.
Reichshallen, Spezialitäten, Anfang 7 Uhr.
American, Berlin, wie's näht und trennt, Anfang 7 1/2 Uhr.
Apollo, Spezialitäten, Anf. 7 1/2 Uhr.
Feen-Palast, Spezialitäten.
Passage-Panoptikum, Jüdisches Dorf.

Urania

Taubenstrasse 48-49.
Naturkundl. Ausstellung täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags ab, Eintritt 50 Pf. — Abends 8 Uhr Wissenschaftl. Theater.
Invalidenstrasse No. 57/62: Taglich (ausser Sonntags und Mittwochs) abds. 8 Uhr: Wissenschaftliche Vorträge.
Näheres die Tagesanschlüsse!

Passage-Panopticum.

Nur noch kurze Zeit!
Indisches Dorf
mit dem bedeutendsten Fussball-Künstler der Welt
Moung Toon.

Castan's Panopticum.

Friedrichstr. 165.
Bärenweib
die grösste Sehenswürdigkeit des ablaufenden Jahreshunderts ist wieder da!!!
Neu! Italienische Kapelle des Maestro Liberti, 5 Herren, 2 Damen.

Ostend-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132. Dir. G. Weisk.
Nachmittags 3 Uhr:
Volks-Vorstellung zu halben Preisen.
Am Ufer, Zeitgemälde in 4 Akten nach G. Werner's Erzählung von W. Blumenreich. — Abends 7 1/2 Uhr:
Die Geisterglocke.
Drama in 4 Akten von G. Matthiad.
Musik von G. Schaller.
Im Tunnel von 6 Uhr an: Freisongert. — Montag: Die Geisterglocke.
Anfang 8 Uhr.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Zum 9. Male:
Hôtel Tohu-Bohu.
(L'Anbergo du Tohu-Bohu).
Schauspiel in 3 Akten von Maurice D'Armand. Deutsch von Viktor Léon.
Musik von Viktor Roger.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Volks-Theater im Welt-Restaurant

07. Dresdener-Strasse 97.
Die Reizenburg.
Bilder aus dem Berliner Volksleben von R. G. G.
Anfang: Sonntags 6 Uhr, Wochentags 7 1/2 Uhr. — Entree: Sonntags 40 Pf., Wochentags 20 Pf.

Ein besonderer Jubel-Abend

wird im L. Original-Budapester-Possen- u. Operetten-Theater in „Kaufmann's Variété“ der morgige Montag werden, wo die 50. Aufführung der Kassen- und Zug-Stücke **Im Atelier** u. Ein Abend im Wintergarten stattfindet.
Anton u. Donat Herrnsfeld u. das gesammte sonstige brillante Ensemble bringen an diesem Abend neue Extemporés zum Todtlachen!
Um für Montag Abend einen allerstarken Zusammenhang an den Kassenschaltern zu vermeiden, findet ein besond. Vorverkauf von Eintrittskarten heut und morgen an beiden Kassen statt.
Heute Sonntag zum 49. Male Ein Abend im Wintergarten u. Im Atelier.
Das hervorragende Künstler-Ensemble.
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Louis Keller's Festsäle

Koppenstr. 29
Größtes und schönstes Cabarett der Residenz.
Heute, Sonntag:
Grosse Soirée der Norddeutschen Sänger
Steinbeck, Sahnblies, Zimmermann, Reising, Stobbe, Stangenberg und Frid.
Nachdem: **Großer Ball.**
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Nachm. Mittwoch: Gr. Soirée der Norddeutschen Sänger u. Familienkränzchen. Anfang 8 Uhr.



Montag: Viktoria-Bräueri.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 40 Pf.
Dienstag: Böhm. Brauhaus, Landberger Käse.

Stettiner Sänger (Weibel, Pietro, Wittion, Steidl, Krone, Rühl, Schneider und Schrader.)

Belle-Alliance-Theater.

Belle Alliancestr. 7-8.
Ertragsstellung d. Theater-Academie.
Paul Pauli vom Deutschen Theater.
Die Weichwiler, Schausp. v. Goethe.
Onkel Moses, Charakterbild v. Hugo Müller. Monsieur Hercules — Paul Pauli. Monsieur Hercules — Paul von G. Bello. — Kleine Preise.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr.

Feen-Palast

22 Burgstr. 22.
Direktion:
Winkler und Fröbel.
Zum 25. Male:
Herr Winkler u. Witt. Fröbel in der urkom. Gesangsposse **„Die wilde Sade.“**
Dazu das erfolgreiche brillante Oktbr.-Riesen-Programm.
Eine fidele Droschkenfahrt. Pantomime **Circus Nelly.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 R. 50 Pf.
In Vorbereitung: **Die Ballet-Patten.**

Maehr's Theater

Oranienstrasse 24.
Täglich
Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.
Novitäten-Programm.
U. a.: **Beta Waldau**, U. a.: biblische Stoffe: Soubrette. **Eugen Roscoe**, der beste Mimiker. **Neu! Wer ist der Vater? Neu!** Burleske mit Gesang und Tanz. **Neu! Die zweite Frau.** Neu! **Wochentags 8 Uhr. Sonntags 6 Uhr.** Preise mit gewöhnlich.

Reichshallen-Theater.

Leipzigstrasse 77.
Heute Sonntag:
Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Die grösste Sensation der Saison.
Das Wunder?
Das flammende Räthsel?
ist **in de siecle.**
Ferner das auf der Höhe der Zeit stehende Programm mit 24 Nummern.
Montag: Anfang 7 1/2 Uhr. In Parterre-Saal heute: **Doppel-Konzert.** Anfang 6 Uhr.
Dienstag, den 26. Oktober: **Militär-John-Konzert.** Kaiser Franz-Kapelle.

Apollo-Theater.

Friedrichstr. 218. Dir. J. Glück.
Erna Koschel.
Mr. Brown.
Miss **Marie Halton,**
amerikanische Operetten-Diva.
Mr. Rodo Leo Rapoli.
Dagmar Hansen.
Heun Heinzelmännchen.
Flip, Flap, Flop!
Große Pantomime, angeführt von der **Joseph Phoitos-Troupe.**
Kinetograph etc. etc. etc.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

W. Noack's Theater

Brannen-Strasse 10.
Großer Belfass. Großer Belfass.
Ein weißer Hase
oder: **Der ehrliche Wastler.**
Weste mit Gesang in 4 Akten von Veit Trentow.
Nach der Vorstellung Tanzkränzchen.
Montag:
Tochter der Hölle.
Aufspiel in 5 Aufzügen von Kneifel.
Circus Busch
(Bahnhof-Börse).
Sonntag, den 24. Oktober:
2 große Vorstellungen 2 nachmittags 4 Uhr
1. Kind unter 10 Jahren frei; weitere Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.
Elite-Programm.
Herd u. Hund. Original-Dressur des Signor Corradini. Die Gilt-Altrosaten Fredes Borghetti. Nach der Einsicht, ein lebendes Bild. Schöne Glanz in ihren besten Nummern. — Abends 7 1/2 Uhr:
Die vorzüglichsten Freiheitsdresuren des Dir. Busch. Pferd u. Elefant. Originaldressur des Sign. Corradini. Die Dogarbfabrik, angef. von Mme. Maria Dore. Newsky Maloro-Hefty, große Schulandrie. Die fliegenden Güte, angeführt von Fredes Borghetti. Die excentrisch-nachhaltigen Glorion Gebr. Price u. Morgen: Novitäten-Abend. Zum ersten Male: **Gebr. Batta**, eine Velozipedfahrt an der Circusbahn.

Concerthaus

Leipzigerstr. No. 48.
Täglich:
Hoffmann's Quartett
und **Humoristen.**
U. a.: „Charivari.“
Sensationelle Novitäten von **Müller-Lipart.**
Anfang: Sonntag 7 Uhr. Woche 8 Uhr.
An Sonnabenden werden die Gesammträume des Concerthauses zu Festlichkeiten vergeben.
Alcazar
Variété-Theater I. Ranges.
Dresdenerstrasse 62/63 (City-Passage) Kinnestr. 42/43.
Direktion Richard Winkler.
Vornehmster Familien- u. Ausenthalt. **Neu! Novität! Neu!**
Der Herzverführer.
Große Kadetten-Operette in 1 Akt von Leop. Gty. Musik von Volkänder. Vorher:
Tante Mollig. Wese in 1 Akt. Auftreten sämtl. Kunst-Spezialitäten. **Anfang:** Sonntags 6 1/2 Uhr. **Entree 30 Pf.** **Referatier Platz 50 Pf.**
American-Theater.
Dresdenerstr. 55.
Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Solofaler Erfolg! **Stürmischer Belfass!** Zum 44. Male:
Berlin wie's näht und trennt. **Volksball u. Gesang in 2 Akten v. E. Gty.** Musik von W. Schmidt.
Der Traum von Darentz. Parod. Traumbild.
Sugo Schnitz als Seemann. **Wally Smolin.** **Frentaus-Soubrette.** **Emmy und Ernst Bedentisch** als **„Aufsicht-Gespan.“**
Paul Bendig. **Humorist.**
Anfang der Vorstellungen: **Sonntags 7 1/2, Wochentags 8 Uhr.**

Brochnow's Fest-Säle,

Sebastianstr. 39.
Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag, Sonnabend:
Volks-Ball.
Einige Sonnabende sind noch frei.
Restaurant Marienbad
Gesundbrunnen.
35, 36 Badstrasse 35/36.
Jeden Sonntag (3194) von nachmittags 4 Uhr ab:
Gr. Ball. Entree frei.
Max Mekelburg.
chem. Küchenchef renommirter Häuser.
Gesellschaftshaus
Zwincmänderstr. 42 (alte Nr. 35) jeden Sonntag:
Ball u. Theater-Vorstellung.
Empfiehlt weine Säte (250 u. 700 Personen fassend) sowie Beschluszimmer zu Festlichkeiten und Besammlungen.
Hübner.
Feuerstein's Festsäle
Alte Jakobstrasse 75.
Juh. Martin Herzberg.
Grosse und kleine Säle zu Verammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten u. koulanten Bedingungen.

Wedding-Park

Müllerstrasse Nr. 178.
Empfiehlt weinen Saal mit Bühne, 600 Personen fassend, zu Verammlungen, Hochzeiten und and. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag: **Konzert u. Ball.** Donnerstag: **Tanz-Unterricht.** 7 Angelbahnen. **Wilt. Trapp.**
Fritz Linke,
Weiß- u. Bairisch-Bierlokal,
Zimmerstr. 33, (alt. Jüdenstr. 36).
Restaurant „Friedenshalle“.
Juh. Sepp Wiedemann,
Friedenstr. 67.
Empfiehlt mein 28900* **Weiß- u. Bairisch-Bier.** Lokal. **Garten. Kegelhahn.**
Beschluszimmer noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Weissbier-Brauerei
63. Andreasstrasse Nr. 63.
60 Pl. a. ca. 1/2 Liter 3. — R.
100 „ „ „ 5.50
200 „ „ „ 10. —
Gegr. 1886. T. VII 5366. (33600*)

Concerthaus

Leipzigerstr. No. 48.
Täglich:
Hoffmann's Quartett
und **Humoristen.**
U. a.: „Charivari.“
Sensationelle Novitäten von **Müller-Lipart.**
Anfang: Sonntag 7 Uhr. Woche 8 Uhr.
An Sonnabenden werden die Gesammträume des Concerthauses zu Festlichkeiten vergeben.
Alcazar
Variété-Theater I. Ranges.
Dresdenerstrasse 62/63 (City-Passage) Kinnestr. 42/43.
Direktion Richard Winkler.
Vornehmster Familien- u. Ausenthalt. **Neu! Novität! Neu!**
Der Herzverführer.
Große Kadetten-Operette in 1 Akt von Leop. Gty. Musik von Volkänder. Vorher:
Tante Mollig. Wese in 1 Akt. Auftreten sämtl. Kunst-Spezialitäten. **Anfang:** Sonntags 6 1/2 Uhr. **Entree 30 Pf.** **Referatier Platz 50 Pf.**
American-Theater.
Dresdenerstr. 55.
Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Solofaler Erfolg! **Stürmischer Belfass!** Zum 44. Male:
Berlin wie's näht und trennt. **Volksball u. Gesang in 2 Akten v. E. Gty.** Musik von W. Schmidt.
Der Traum von Darentz. Parod. Traumbild.
Sugo Schnitz als Seemann. **Wally Smolin.** **Frentaus-Soubrette.** **Emmy und Ernst Bedentisch** als **„Aufsicht-Gespan.“**
Paul Bendig. **Humorist.**
Anfang der Vorstellungen: **Sonntags 7 1/2, Wochentags 8 Uhr.**

Alcazar

Variété-Theater I. Ranges.
Dresdenerstrasse 62/63 (City-Passage) Kinnestr. 42/43.
Direktion Richard Winkler.
Vornehmster Familien- u. Ausenthalt. **Neu! Novität! Neu!**
Der Herzverführer.
Große Kadetten-Operette in 1 Akt von Leop. Gty. Musik von Volkänder. Vorher:
Tante Mollig. Wese in 1 Akt. Auftreten sämtl. Kunst-Spezialitäten. **Anfang:** Sonntags 6 1/2 Uhr. **Entree 30 Pf.** **Referatier Platz 50 Pf.**
American-Theater.
Dresdenerstr. 55.
Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Solofaler Erfolg! **Stürmischer Belfass!** Zum 44. Male:
Berlin wie's näht und trennt. **Volksball u. Gesang in 2 Akten v. E. Gty.** Musik von W. Schmidt.
Der Traum von Darentz. Parod. Traumbild.
Sugo Schnitz als Seemann. **Wally Smolin.** **Frentaus-Soubrette.** **Emmy und Ernst Bedentisch** als **„Aufsicht-Gespan.“**
Paul Bendig. **Humorist.**
Anfang der Vorstellungen: **Sonntags 7 1/2, Wochentags 8 Uhr.**

American-Theater.

Dresdenerstr. 55.
Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Solofaler Erfolg! **Stürmischer Belfass!** Zum 44. Male:
Berlin wie's näht und trennt. **Volksball u. Gesang in 2 Akten v. E. Gty.** Musik von W. Schmidt.
Der Traum von Darentz. Parod. Traumbild.
Sugo Schnitz als Seemann. **Wally Smolin.** **Frentaus-Soubrette.** **Emmy und Ernst Bedentisch** als **„Aufsicht-Gespan.“**
Paul Bendig. **Humorist.**
Anfang der Vorstellungen: **Sonntags 7 1/2, Wochentags 8 Uhr.**

Konzert-Sanssouci

Rottbuer Strasse Nr. 4a.
Dir. G. Pierru.
Künstlerischer Leiter **Jos. Kshinger.**
Stürmisch, Erfolg. **Kiefler Belfass.**
Sportmadel.
Neu! **Gute auf Vosen.** Neu! **Borzügliche neue Spezialitäten.**
Anfang des Konzerts:
Wochent. 7 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung:
Wochent. 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Wochent. 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Entree: Sonntags 50 Pf.
Wochent. **Passo-partouts** gültig.
Diese Vorstellungen finden jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag statt.

Brochnow's Fest-Säle,

Sebastianstr. 39.
Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag, Sonnabend:
Volks-Ball.
Einige Sonnabende sind noch frei.
Restaurant Marienbad
Gesundbrunnen.
35, 36 Badstrasse 35/36.
Jeden Sonntag (3194) von nachmittags 4 Uhr ab:
Gr. Ball. Entree frei.
Max Mekelburg.
chem. Küchenchef renommirter Häuser.
Gesellschaftshaus
Zwincmänderstr. 42 (alte Nr. 35) jeden Sonntag:
Ball u. Theater-Vorstellung.
Empfiehlt weine Säte (250 u. 700 Personen fassend) sowie Beschluszimmer zu Festlichkeiten und Besammlungen.
Hübner.
Feuerstein's Festsäle
Alte Jakobstrasse 75.
Juh. Martin Herzberg.
Grosse und kleine Säle zu Verammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten u. koulanten Bedingungen.

Wedding-Park

Müllerstrasse Nr. 178.
Empfiehlt weinen Saal mit Bühne, 600 Personen fassend, zu Verammlungen, Hochzeiten und and. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag: **Konzert u. Ball.** Donnerstag: **Tanz-Unterricht.** 7 Angelbahnen. **Wilt. Trapp.**
Fritz Linke,
Weiß- u. Bairisch-Bierlokal,
Zimmerstr. 33, (alt. Jüdenstr. 36).
Restaurant „Friedenshalle“.
Juh. Sepp Wiedemann,
Friedenstr. 67.
Empfiehlt mein 28900* **Weiß- u. Bairisch-Bier.** Lokal. **Garten. Kegelhahn.**
Beschluszimmer noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Weissbier-Brauerei
63. Andreasstrasse Nr. 63.
60 Pl. a. ca. 1/2 Liter 3. — R.
100 „ „ „ 5.50
200 „ „ „ 10. —
Gegr. 1886. T. VII 5366. (33600*)

Wedding-Park

Müllerstrasse Nr. 178.
Empfiehlt weinen Saal mit Bühne, 600 Personen fassend, zu Verammlungen, Hochzeiten und and. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag: **Konzert u. Ball.** Donnerstag: **Tanz-Unterricht.** 7 Angelbahnen. **Wilt. Trapp.**
Fritz Linke,
Weiß- u. Bairisch-Bierlokal,
Zimmerstr. 33, (alt. Jüdenstr. 36).
Restaurant „Friedenshalle“.
Juh. Sepp Wiedemann,
Friedenstr. 67.
Empfiehlt mein 28900* **Weiß- u. Bairisch-Bier.** Lokal. **Garten. Kegelhahn.**
Beschluszimmer noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Weissbier-Brauerei
63. Andreasstrasse Nr. 63.
60 Pl. a. ca. 1/2 Liter 3. — R.
100 „ „ „ 5.50
200 „ „ „ 10. —
Gegr. 1886. T. VII 5366. (33600*)

Feuerstein's Festsäle

Alte Jakobstrasse 75.
Juh. Martin Herzberg.
Grosse und kleine Säle zu Verammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten u. koulanten Bedingungen.

Wedding-Park

Müllerstrasse Nr. 178.
Empfiehlt weinen Saal mit Bühne, 600 Personen fassend, zu Verammlungen, Hochzeiten und and. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag: **Konzert u. Ball.** Donnerstag: **Tanz-Unterricht.** 7 Angelbahnen. **Wilt. Trapp.**
Fritz Linke,
Weiß- u. Bairisch-Bierlokal,
Zimmerstr. 33, (alt. Jüdenstr. 36).
Restaurant „Friedenshalle“.
Juh. Sepp Wiedemann,
Friedenstr. 67.
Empfiehlt mein 28900* **Weiß- u. Bairisch-Bier.** Lokal. **Garten. Kegelhahn.**
Beschluszimmer noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Weissbier-Brauerei
63. Andreasstrasse Nr. 63.
60 Pl. a. ca. 1/2 Liter 3. — R.
100 „ „ „ 5.50
200 „ „ „ 10. —
Gegr. 1886. T. VII 5366. (33600*)

Fritz Linke,

Weiß- u. Bairisch-Bierlokal,
Zimmerstr. 33, (alt. Jüdenstr. 36).
Restaurant „Friedenshalle“.
Juh. Sepp Wiedemann,
Friedenstr. 67.
Empfiehlt mein 28900* **Weiß- u. Bairisch-Bier.** Lokal. **Garten. Kegelhahn.**
Beschluszimmer noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Weissbier-Brauerei
63. Andreasstrasse Nr. 63.
60 Pl. a. ca. 1/2 Liter 3. — R.
100 „ „ „ 5.50
200 „ „ „ 10. —
Gegr. 1886. T. VII 5366. (33600*)

Weissbier-Brauerei

63. Andreasstrasse Nr. 63.
60 Pl. a. ca. 1/2 Liter 3. — R.
100 „ „ „ 5.50
200 „ „ „ 10. —
Gegr. 1886. T. VII 5366. (33600*)

Concerthaus

Leipzigerstr. No. 48.
Täglich:
Hoffmann's Quartett
und **Humoristen.**
U. a.: „Charivari.“
Sensationelle Novitäten von **Müller-Lipart.**
Anfang: Sonntag 7 Uhr. Woche 8 Uhr.
An Sonnabenden werden die Gesammträume des Concerthauses zu Festlichkeiten vergeben.
Alcazar
Variété-Theater I. Ranges.
Dresdenerstrasse 62/63 (City-Passage) Kinnestr. 42/43.
Direktion Richard Winkler.
Vornehmster Familien- u. Ausenthalt. **Neu! Novität! Neu!**
Der Herzverführer.
Große Kadetten-Operette in 1 Akt von Leop. Gty. Musik von Volkänder. Vorher:
Tante Mollig. Wese in 1 Akt. Auftreten sämtl. Kunst-Spezialitäten. **Anfang:** Sonntags 6 1/2 Uhr. **Entree 30 Pf.** **Referatier Platz 50 Pf.**
American-Theater.
Dresdenerstr. 55.
Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Solofaler Erfolg! **Stürmischer Belfass!** Zum 44. Male:
Berlin wie's näht und trennt. **Volksball u. Gesang in 2 Akten v. E. Gty.** Musik von W. Schmidt.
Der Traum von Darentz. Parod. Traumbild.
Sugo Schnitz als Seemann. **Wally Smolin.** **Frentaus-Soubrette.** **Emmy und Ernst Bedentisch** als **„Aufsicht-Gespan.“**
Paul Bendig. **Humorist.**
Anfang der Vorstellungen: **Sonntags 7 1/2, Wochentags 8 Uhr.**

Alcazar

Variété-Theater I. Ranges.
Dresdenerstrasse 62/63 (City-Passage) Kinnestr. 42/43.
Direktion Richard Winkler.
Vornehmster Familien- u. Ausenthalt. **Neu! Novität! Neu!**
Der Herzverführer.
Große Kadetten-Operette in 1 Akt von Leop. Gty. Musik von Volkänder. Vorher:
Tante Mollig. Wese in 1 Akt. Auftreten sämtl. Kunst-Spezialitäten. **Anfang:** Sonntags 6 1/2 Uhr. **Entree 30 Pf.** **Referatier Platz 50 Pf.**
American-Theater.
Dresdenerstr. 55.
Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Solofaler Erfolg! **Stürmischer Belfass!** Zum 44. Male:
Berlin wie's näht und trennt. **Volksball u. Gesang in 2 Akten v. E. Gty.** Musik von W. Schmidt.
Der Traum von Darentz. Parod. Traumbild.
Sugo Schnitz als Seemann. **Wally Smolin.** **Frentaus-Soubrette.** **Emmy und Ernst Bedentisch** als **„Aufsicht-Gespan.“**
Paul Bendig. **Humorist.**
Anfang der Vorstellungen: **Sonntags 7 1/2, Wochentags 8 Uhr.**

American-Theater.

Dresdenerstr. 55.
Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Solofaler Erfolg! **Stürmischer Belfass!** Zum 44. Male:
Berlin wie's näht und trennt. **Volksball u. Gesang in 2 Akten v. E. Gty.** Musik von W. Schmidt.
Der Traum von Darentz. Parod. Traumbild.
Sugo Schnitz als Seemann. **Wally Smolin.** **Frentaus-Soubrette.** **Emmy und Ernst Bedentisch** als **„Aufsicht-Gespan.“**
Paul Bendig. **Humorist.**
Anfang der Vorstellungen: **Sonntags 7 1/2, Wochentags 8 Uhr.**

Konzert-Sanssouci

Rottbuer Strasse Nr. 4a.
Dir. G. Pierru.
Künstlerischer Leiter **Jos. Kshinger.**
Stürmisch, Erfolg. **Kiefler Belfass.**
Sportmadel.
Neu! **Gute auf Vosen.** Neu! **Borzügliche neue Spezialitäten.**
Anfang des Konzerts:
Wochent. 7 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung:
Wochent. 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Wochent. 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Entree: Sonntags 50 Pf.
Wochent. **Passo-partouts** gültig.
Diese Vorstellungen finden jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag statt.

Brochnow's Fest-Säle,

Sebastianstr. 39.
Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag, Sonnabend:
Volks-Ball.
Einige Sonnabende sind noch frei.
Restaurant Marienbad
Gesundbrunnen.
35, 36 Badstrasse 35/36.
Jeden Sonntag (3194) von nachmittags 4 Uhr ab:
Gr. Ball. Entree frei.
Max Mekelburg.
chem. Küchenchef renommirter Häuser.
Gesellschaftshaus
Zwincmänderstr. 42 (alte Nr. 35) jeden Sonntag:
Ball u. Theater-Vorstellung.
Empfiehlt weine Säte (250 u. 700 Personen fassend) sowie Beschluszimmer zu Festlichkeiten und Besammlungen.
Hübner.
Feuerstein's Festsäle
Alte Jakobstrasse 75.
Juh. Martin Herzberg.
Grosse und kleine Säle zu Verammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten u. koulanten Bedingungen.

Wedding-Park

Müllerstrasse Nr. 178.
Empfiehlt weinen Saal mit Bühne, 600 Personen fassend, zu Verammlungen, Hochzeiten und and. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag: **Konzert u. Ball.** Donnerstag: **Tanz-Unterricht.** 7 Angelbahnen. **Wilt. Trapp.**
Fritz Linke,
Weiß- u. Bairisch-Bierlokal,
Zimmerstr. 33, (alt. Jüdenstr. 36).
Restaurant „Friedenshalle“.
Juh. Sepp Wiedemann,
Friedenstr. 67.
Empfiehlt mein 28900* **Weiß- u. Bairisch-Bier.** Lokal. **Garten. Kegelhahn.**
Beschluszimmer noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Weissbier-Brauerei
63. Andreasstrasse Nr. 63.
60 Pl. a. ca. 1/2 Liter 3. — R.
100 „ „ „ 5.50
200 „ „ „ 10. —
Gegr. 1886. T. VII 5366. (33600*)

Wedding-Park

Müllerstrasse Nr. 178.
Empfiehlt weinen Saal mit Bühne, 600 Personen fassend, zu Verammlungen, Hochzeiten und and. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag: **Konzert u. Ball.** Donnerstag: **Tanz-Unterricht.** 7 Angelbahnen. **Wilt. Trapp.**
Fritz Linke,
Weiß- u. Bairisch-Bierlokal,
Zimmerstr. 33, (alt. Jüdenstr. 36).
Restaurant „Friedens

Ein unverantwortlicher Leichtsinns

Es ist wenn Jemandem die Gelegenheit geboten wird, die verlorenen Gesundheit wieder zu gewinnen oder einen geschwächten Körper zu kräftigen, und er eine solche Gelegenheit unbenutzt vorbeiziehen lässt. Es ist die liebe Nachlässigkeit, das Unbedachte: „Das können wir ja morgen thun“, welches die meisten Menschen ins Verderben führt oder an den Rand des Grabes führt.

So ging es auch kürzlich einem reichen Kaufmann in der Friedrichstraße: Lebensmüde in seiner geschäftlichen Thätigkeit, eine unangenehme leichte Erkrankung, beim Verlassen des Theaters an einem regnerischen Abend zugezogen, wurden die Ursachen eines ernstlichen Nervenleidens und furchtbaren Abmattens. Anfanglich that er nichts daheim; es wird schon von selbst besser werden“, das war das trügerische Hoffungsgebilde, welches vor seinen Augen gaudelte. Aber es wurde nicht besser, sondern täglich schlechter. Rerodis Kopfreifen, das ihn zur Arbeit unfähig machte, schmerzvolles Wiederkehren, daß in Rührung anordnete, machten ihn zum Schanden seines früheren Wohl. Er konsultirte berühmte Aerzte, besuchte alle möglichen Bäder, trank die verschiedenartigsten Gesundheitsprodukte, hinreichend, um ein Krebsgeschwür flüssig zu machen, doch nichts schlug an. Er sagte sich dem Tode nahe!

Da las er zufälligerweise in einer Tages-Zeitung von Münzel's Sodbainnbädern und den zauderhaften Kur, welche durch dieselben erzielt werden. Sein Entschluß war gefaßt, und noch in vorgerückter Abendstunde fuhr er nach der Wallstraße 70, um sein trübes Bad zu nehmen; und siehe da, nach Verlauf einer Woche war er wieder der rührige Mann im Geschäft, der gemüthliche Familienvater und der liebenswürdige Gesellschaftsleiter wie ehemals.

Wer also an Gicht oder Rheumatismus, an Haut- oder Blutkrankheiten oder selbst an den Folgen veralteter Jugendstadien leidet, der veräume nicht, Münzel's Sodbainnbäder, Wallstraße 70/71 und Ansbacherstraße 19, zu versuchen.

Prospekte gratis.

Meine Anstalt ist täglich für Damen und Herren bis abends 9 Uhr geöffnet.

Zu mündlichen Besprechungen bez. Verschreibung meiner Anstalt, die ich dringlichst empfehle, bin ich täglich in der Zeit von 8-6 zur freien Verfügung des geehrten Publikums in meiner Haupt-Anstalt, Wallstraße 70/71.

Kurzliche Sprechstunden Dienstag und Freitag von 7-8 abends nur Wallstraße 70/71.

G. Münsel,

Loh- u. Tannin-Bade-Anstalten.

Bäder für Krankenkassen.

Kein Laden!

Aufruf!

Goldene 61

Oranienstrasse 61, Ecke Moritzplatz
I. Etage. 32970*

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

Eigene Werkstatt im Hause.

Anfertigung nach Maass ohne Preiserhöhung.

Herren-Paletots von 10 M. an	Burschen-Anzüge von 9 M. an
Herren-Anzüge von 12 M. an	Burschen-Paletots von 8 M. an
Herren-Hosen von 3,50 M. an	Knaben-Anzüge von 2,75 M. an

Für tadellosen Sitz, gute Stoffe und reelle Arbeit trage ich Sorge.

Da die grosse Ladenmiete erspart wird, bin ich billiger wie jede Konkurrenz.

Kein Laden!

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Hüten und Schirmen in allen Preislagen 14048

Richard Klose, Aufhäuserstr. 41,

zweit. Haus von der Brunnenstraße.

Zur Herbstsaison

Sind sämtliche Wollwaren, Unterzeuge, wollene und seidene Tücher, Kleiderstoffe etc. in reichster Auswahl zu bekannt billigen Preisen ausgelegt. 33000*

In der Abtheilung für Fäts findet meine verehrte Kundschaft bei kleinen Preisen das Gemächteste und Modernste.

Carl Schloss,

Waarenhaus „Süd-Ost“

22. Wienerstraße 22. Nr. 1. Grünauerstraße Nr. 1.
am Wörthiger Bahnhof.

Reinhold Streit, Naunynstraße 86

empfehle sein renovirtes
Bier- und Vorkühler-Lokal. Familien-Haushalt.

Mehrere Vereinszimmer stehen zur Verfügung.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!

Oswald Nier's Ungespöste!

Kein Gemisch, kein Malz, keine sog. schwere Weine etc., sondern seit 1876 laut Fürst v. Bismarck's Worten: „Nationalgetränk“. Angenehm, leicht trinkbar und dabei so sehr stärkend.

Naturweine aus Weintrauben

v. 10 Pf. pro 1/2 L. an, sow. in m. plomb. Orig.-Flaschen v. 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/45, 1/50, 1/60, 1/72, 1/80, 1/90, 1/100, 1/120, 1/144, 1/180, 1/216, 1/270, 1/324, 1/360, 1/432, 1/540, 1/648, 1/864, 1/1080, 1/1296, 1/1620, 1/2160, 1/2700, 1/3240, 1/4320, 1/5400, 1/6480, 1/8640, 1/10800, 1/12960, 1/16200, 1/21600, 1/27000, 1/32400, 1/43200, 1/54000, 1/64800, 1/86400, 1/108000, 1/129600, 1/162000, 1/216000, 1/270000, 1/324000, 1/432000, 1/540000, 1/648000, 1/864000, 1/1080000, 1/1296000, 1/1620000, 1/2160000, 1/2700000, 1/3240000, 1/4320000, 1/5400000, 1/6480000, 1/8640000, 1/10800000, 1/12960000, 1/16200000, 1/21600000, 1/27000000, 1/32400000, 1/43200000, 1/54000000, 1/64800000, 1/86400000, 1/108000000, 1/129600000, 1/162000000, 1/216000000, 1/270000000, 1/324000000, 1/432000000, 1/540000000, 1/648000000, 1/864000000, 1/1080000000, 1/1296000000, 1/1620000000, 1/2160000000, 1/2700000000, 1/3240000000, 1/4320000000, 1/5400000000, 1/6480000000, 1/8640000000, 1/10800000000, 1/12960000000, 1/16200000000, 1/21600000000, 1/27000000000, 1/32400000000, 1/43200000000, 1/54000000000, 1/64800000000, 1/86400000000, 1/108000000000, 1/129600000000, 1/162000000000, 1/216000000000, 1/270000000000, 1/324000000000, 1/432000000000, 1/540000000000, 1/648000000000, 1/864000000000, 1/1080000000000, 1/1296000000000, 1/1620000000000, 1/2160000000000, 1/2700000000000, 1/3240000000000, 1/4320000000000, 1/5400000000000, 1/6480000000000, 1/8640000000000, 1/10800000000000, 1/12960000000000, 1/16200000000000, 1/21600000000000, 1/27000000000000, 1/32400000000000, 1/43200000000000, 1/54000000000000, 1/64800000000000, 1/86400000000000, 1/108000000000000, 1/129600000000000, 1/162000000000000, 1/216000000000000, 1/270000000000000, 1/324000000000000, 1/432000000000000, 1/540000000000000, 1/648000000000000, 1/864000000000000, 1/1080000000000000, 1/1296000000000000, 1/1620000000000000, 1/2160000000000000, 1/2700000000000000, 1/3240000000000000, 1/4320000000000000, 1/5400000000000000, 1/6480000000000000, 1/8640000000000000, 1/10800000000000000, 1/12960000000000000, 1/16200000000000000, 1/21600000000000000, 1/27000000000000000, 1/32400000000000000, 1/43200000000000000, 1/54000000000000000, 1/64800000000000000, 1/86400000000000000, 1/108000000000000000, 1/129600000000000000, 1/162000000000000000, 1/216000000000000000, 1/270000000000000000, 1/324000000000000000, 1/432000000000000000, 1/540000000000000000, 1/648000000000000000, 1/864000000000000000, 1/1080000000000000000, 1/1296000000000000000, 1/1620000000000000000, 1/2160000000000000000, 1/2700000000000000000, 1/3240000000000000000, 1/4320000000000000000, 1/5400000000000000000, 1/6480000000000000000, 1/8640000000000000000, 1/10800000000000000000, 1/12960000000000000000, 1/16200000000000000000, 1/21600000000000000000, 1/27000000000000000000, 1/32400000000000000000, 1/43200000000000000000, 1/54000000000000000000, 1/64800000000000000000, 1/86400000000000000000, 1/108000000000000000000, 1/129600000000000000000, 1/162000000000000000000, 1/216000000000000000000, 1/270000000000000000000, 1/324000000000000000000, 1/432000000000000000000, 1/540000000000000000000, 1/648000000000000000000, 1/864000000000000000000, 1/1080000000000000000000, 1/1296000000000000000000, 1/1620000000000000000000, 1/2160000000000000000000, 1/2700000000000000000000, 1/3240000000000000000000, 1/4320000000000000000000, 1/5400000000000000000000, 1/6480000000000000000000, 1/8640000000000000000000, 1/10800000000000000000000, 1/12960000000000000000000, 1/16200000000000000000000, 1/21600000000000000000000, 1/27000000000000000000000, 1/32400000000000000000000, 1/43200000000000000000000, 1/54000000000000000000000, 1/64800000000000000000000, 1/86400000000000000000000, 1/108000000000000000000000, 1/129600000000000000000000, 1/162000000000000000000000, 1/216000000000000000000000, 1/270000000000000000000000, 1/324000000000000000000000, 1/432000000000000000000000, 1/540000000000000000000000, 1/648000000000000000000000, 1/864000000000000000000000, 1/1080000000000000000000000, 1/1296000000000000000000000, 1/1620000000000000000000000, 1/2160000000000000000000000, 1/2700000000000000000000000, 1/3240000000000000000000000, 1/4320000000000000000000000, 1/5400000000000000000000000, 1/6480000000000000000000000, 1/8640000000000000000000000, 1/10800000000000000000000000, 1/12960000000000000000000000, 1/16200000000000000000000000, 1/21600000000000000000000000, 1/27000000000000000000000000, 1/32400000000000000000000000, 1/43200000000000000000000000, 1/54000000000000000000000000, 1/64800000000000000000000000, 1/86400000000000000000000000, 1/108000000000000000000000000, 1/129600000000000000000000000, 1/162000000000000000000000000, 1/216000000000000000000000000, 1/270000000000000000000000000, 1/324000000000000000000000000, 1/432000000000000000000000000, 1/540000000000000000000000000, 1/648000000000000000000000000, 1/864000000000000000000000000, 1/1080000000000000000000000000, 1/1296000000000000000000000000, 1/1620000000000000000000000000, 1/2160000000000000000000000000, 1/2700000000000000000000000000, 1/3240000000000000000000000000, 1/4320000000000000000000000000, 1/5400000000000000000000000000, 1/6480000000000000000000000000, 1/8640000000000000000000000000, 1/10800000000000000000000000000, 1/12960000000000000000000000000, 1/16200000000000000000000000000, 1/21600000000000000000000000000, 1/27000000000000000000000000000, 1/32400000000000000000000000000, 1/43200000000000000000000000000, 1/54000000000000000000000000000, 1/64800000000000000000000000000, 1/86400000000000000000000000000, 1/108000000000000000000000000000, 1/129600000000000000000000000000, 1/162000000000000000000000000000, 1/216000000000000000000000000000, 1/270000000000000000000000000000, 1/324000000000000000000000000000, 1/432000000000000000000000000000, 1/540000000000000000000000000000, 1/648000000000000000000000000000, 1/864000000000000000000000000000, 1/1080000000000000000000000000000, 1/1296000000000000000000000000000, 1/1620000000000000000000000000000, 1/2160000000000000000000000000000, 1/2700000000000000000000000000000, 1/3240000000000000000000000000000, 1/4320000000000000000000000000000, 1/5400000000000000000000000000000, 1/6480000000000000000000000000000, 1/8640000000000000000000000000000, 1/10800000000000000000000000000000, 1/12960000000000000000000000000000, 1/16200000000000000000000000000000, 1/21600000000000000000000000000000, 1/27000000000000000000000000000000, 1/32400000000000000000000000000000, 1/43200000000000000000000000000000, 1/54000000000000000000000000000000, 1/64800000000000000000000000000000, 1/86400000000000000000000000000000, 1/108000000000000000000000000000000, 1/129600000000000000000000000000000, 1/162000000000000000000000000000000, 1/216000000000000000000000000000000, 1/270000000000000000000000000000000, 1/324000000000000000000000000000000, 1/432000000000000000000000000000000, 1/540000000000000000000000000000000, 1/648000000000000000000000000000000, 1/864000000000000000000000000000000, 1/1080000000000000000000000000000000, 1/1296000000000000000000000000000000, 1/1620000000000000000000000000000000, 1/2160000000000000000000000000000000, 1/2700000000000000000000000000000000, 1/3240000000000000000000000000000000, 1/4320000000000000000000000000000000, 1/5400000000000000000000000000000000, 1/6480000000000000000000000000000000, 1/8640000000000000000000000000000000, 1/10800000000000000000000000000000000, 1/12960000000000000000000000000000000, 1/16200000000000000000000000000000000, 1/21600000000000000000000000000000000, 1/27000000000000000000000000000000000, 1/32400000000000000000000000000000000, 1/43200000000000000000000000000000000, 1/54000000000000000000000000000000000, 1/64800000000000000000000000000000000, 1/86400000000000000000000000000000000, 1/108000000000000000000000000000000000, 1/129600000000000000000000000000000000, 1/162000000000000000000000000000000000, 1/216000000000000000000000000000000000, 1/270000000000000000000000000000000000, 1/324000000000000000000000000000000000, 1/432000000000000000000000000000000000, 1/540000000000000000000000000000000000, 1/648000000000000000000000000000000000, 1/864000000000000000000000000000000000, 1/1080000000000000000000000000000000000, 1/1296000000000000000000000000000000000, 1/1620000000000000000000000000000000000, 1/2160000000000000000000000000000000000, 1/2700000000000000000000000000000000000, 1/3240000000000000000000000000000000000, 1/4320000000000000000000000000000000000, 1/5400000000000000000000000000000000000, 1/6480000000000000000000000000000000000, 1/8640000000000000000000000000000000000, 1/10800000000000000000000000000000000000, 1/12960000000000000000000000000000000000, 1/16200000000000000000000000000000000000, 1/21600000000000000000000000000000000000, 1/27000000000000000000000000000000000000, 1/32400000000000000000000000000000000000, 1/43200000000000000000000000000000000000, 1/54000000000000000000000000000000000000, 1/64800000000000000000000000000000000000, 1/86400000000000000000000000000000000000, 1/108000000000000000000000000000000000000, 1/129600000000000000000000000000000000000, 1/162000000000000000000000000000000000000, 1/216000000000000000000000000000000000000, 1/270000000000000000000000000000000000000, 1/324000000000000000000000000000000000000, 1/432000000000000000000000000000000000000, 1/540000000000000000000000000000000000000, 1/648000000000000000000000000000000000000, 1/864000000000000000000000000000000000000, 1/1080000000000000000000000000000000000000, 1/1296000000000000000000000000000000000000, 1/1620000000000000000000000000000000000000, 1/2160000000000000000000000000000000000000, 1/2700000000000000000000000000000000000000, 1/3240000000000000000000000000000000000000, 1/4320000000000000000000000000000000000000, 1/5400000000000000000000000000000000000000, 1/6480000000000000000000000000000000000000, 1/8640000000000000000000000000000000000000, 1/10800000000000000000000000000000000000000, 1/12960000000000000000000000000000000000000, 1/16200000000000000000000000000000000000000, 1/21600000000000000000000000000000000000000, 1/27000000000000000000000000000000000000000, 1/32400000000000000000000000000000000000000, 1/43200000000000000000000000000000000000000, 1/54000000000000000000000000000000000000000, 1/64800000000000000000000000000000000000000, 1/86400000000000000000000000000000000000000, 1/108000000000000000000000000000000000000000, 1/129600000000000000000000000000000000000000, 1/162000000000000000000000000000000000000000, 1/216000000000000000000000000000000000000000, 1/2700, 1/324000000000000000000000000000000000000000, 1/43200000000000000

Größte Schuhwaaren-Fabrik Berlins auf Hand im eigenen Hause.

Größtes Lager der besten Schuhwaaren der Welt Goodyear.

Behördlich sowie durch gerichtliche und außergerichtliche Sachverständige anerkannt billigste Bezugsquelle.

**Garantie für beste Haltbarkeit durch
Garantiescheine für alle meine Schuhwaaren,**

für auswärtige Käufer genügt die empfangene Rechnung. Von dem Anspruch auf Entschädigung bei unangemessener Haltbarkeit meiner Schuhwaaren bitte den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Reclamationen werden nur im Hauptgeschäft an der Spandauer Brücke 2 von 3-1/2 Mittags erledigt.

Bei etwaiger Unzufriedenheit ist weiter kein Wort zu verlieren nöthig, sondern nur Vorlegung der Einlieferung des Reclamationscheines. — Jede Reclamation ist mir willkommen und wird über Erwarten des Käufers zur größten Zufriedenheit erledigt. — Die mit einem bezeichneten Artikel sind theils mit Facturknoten in der Einlage hergestellt, da sie sonst ihren Zweck — sehr leicht zu sein — nicht erfüllen. Die Anschaffung, daß eine Spandauinlage bei Arbeiter-Schuhwaaren zwischen Sohle und Brandsohle eine minderwertige sei, ist irrig. — Die Spandauinlage ist um mehr als das Dreifache theurer als das Leder, welches man hierfür zu verwenden pflegt. — Spandauinlage ist nicht nur leichter, sondern auch in sanitärer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder.

Verhandbedingungen:

Gegen Nachnahme oder vorherige Einlieferung des Betrages, Porto trägt der Besteller. Von 15 Mk. an versende franco auf meine Kosten, wenn Käufer sich auf diese Zeitung bezieht. — Nichtkonvenientes bitte mir im Originalzustand zurückzusenden, und empfängt der Besteller alldann sofort sein Geld zurück. — Das Maß bitte durch Verlesen eines genau passenden Stabes in den getragenen Stiefel festzustellen und in Centimetern anzugeben, und ob Spann hoch oder niedrig. Für Schuhwaaren mit Gummisohlen, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.

Damen-Fußbekleidung.

- Melton-Pantoffel** in reicher Farbenwahl, mit gestreiftem Futter, rothem Gassenstich und Filzsohle, allerliebste Ausführung **35 Mk.**
- Oberflanzpantoffel** m. Filz u. Ledersohle **70 Mk.**
- Plüschpantoffel** mit durchgenähter Ledersohle u. Absatz, in verschiedenen Farben **90 Mk.**
- Pommersche Plüschpantoffel** mit brauner harter Filzsohle **Mk. 1.-**
- Derselbe** mit weicher Sohle **Mk. 1.50.**
- Filz u. Double-Schuhe** mit Filzsohle **Mk. 0.85.**
- Oberflanzpantoffel** mit Filz- u. Ledersohle und Voller **Mk. 1.20.**
- Derselbe** mit geschlossener Naht **Mk. 1.35.**
- Oberflanzschuhe** mit Filz- u. Ledersohle, gutem Futter **Mk. 1.35.**
- Derselbe** mit verbesserter Naht **Mk. 1.85 u. 2.20.**
- Melton-Steppschuhe** mit durchgenähter Leder- sohle und Absatz **Mk. 1.80.**
- Derselbe** in prima Lötting **Mk. 2.60.**
- Filzschuh** mit Knochendeckel, durchgenähter Leder- sohle und Absatz **Mk. 2.75.**
- Derselbe** mit Filz- und Ledersohle, geschlossener Naht, edel Kammeifutter **Mk. 2.85.**
- Saffian-Hauschuh** mit warmem Futter, ge- wendet und Absatz **Mk. 3.25.**

- Gamsleder-Tanzschuhe**, ausgedürrt, leichte Gamsleder, Lederfutter und Leder- sohle, mit leichten Absatzschuhen versehen, so- wohl als Damenschuh wie als Promenaden- schuh bestens geeignet **Mk. 2.50.**
- Kalbleder-Tanzschuhe**, das Vollkommenste an Gams, kein Nach- oder Vordruck, in denkbar bester Ausführung **Mk. 3.-**
- Dieserlei** Schuhe in schwerer Ausführung, mit reinem Lederabsatz **Mk. 3.85.**
- Kalbleder-Chick-Schuhe** elegantester Aus- führung **Mk. 5.-**
- Kalbleder-Spangenschuhe** elegantester Ausführung **Mk. 5.50.**

- Lederhauschuh** aus mildem Kollerleder mit durchgenähter Ledersohle und reinen Lederzuthaten, mit Schliefe **Mk. 3.20.**
- Derselbe** mit Sohle u. warmem Futter **Mk. 3.75.**
- Schnürschuhe**, Kollerleder, mit durchgenähter Leder- sohle und reinen Lederzuthaten und Zier- sohle **Mk. 3.75.**
- Derselbe** zum Knöpfen mit geschützten Knopf- löchern **Mk. 4.-**
- Filzschürstiefel** m. Knochendeckel m. durch- genähter Leder- sohle u. Absatz **Mk. 4.50.**
- Derselbe** m. Nachstell-, höher im Schnitt **Mk. 4.50.**
- Filzschürstiefel** mit Knochendeckel mit durch- genähter Leder- sohle u. Absatz **Mk. 4.25.**
- Derselbe** mit Nachstell **Mk. 4.75.**
- Rossleder-Zugstiefel**, solid und dauerhaft, mit Gerbstatt, 13 cm hoch im Zuge, genagelt, Leder- sohle und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Leder- zuthaten angefertigt **Mk. 3.90.**
- Dieserlei**, 15 cm hoch im Zuge, genagelt mit mar- kiertem Rand **Mk. 4.75.**
- Rossleder-Zugstiefel**, sehr hoch im Zuge, mit Gerbstatt oder Vordernaht und Knochendeckel, auf Rand genagelt, in denkbar zuverlässigster Ausführung **Mk. 5.75.**
- Rossl. Knöpfstiefel**, 11 Knopf hoch, ge- schützte Spitzsohle, durchgenähte Knochendeckel **Mk. 5.75.**
- Knopf- und Schnürstiefel** aus feinem mildem Kollerleder in feinsten Ausführung, ediger und spitzer Hagen, geschützte Knopfsohle, markierter Rand, Gerbstatt oder Beflag **Mk. 6.75.**
- Derselbe** gelb genagelt, limit. Kammeifutter, eleganter Ausführung **Mk. 7.75.**
- Tuchzugstiefel** mit Winterlackbesatz, auf Rand genagelt **Mk. 7.50.**
- Knopf- und Schnürstiefel**, la. gemarcktes Kalb- leder, in hochdegener moderner ediger und spitzer Hagen **Mk. 8.50.**

- Knopfstiefel** aus la. salinirtem Kollerleder mit limit. Kammeifutter, eleganter Ausführung **Mk. 9.75.**
- Derselbe** mit edelstem Kammeifutter **Mk. 10.50.**
- Zugstiefel**, von feinem Wildrohlleder, wunderbarer Sitz, sehr hoch im Zuge, mit Gerbstatt oder Vorder- naht und Leder- sohle **Mk. 6.90.**
- Satin-Kalbleder-Zugstiefel** in vorstehender Ausführung, gelb, zart und dabei durchaus dauerhafter Oberleder **Mk. 7.25.**
- Extra prima satiniertes Kalbleder-Zug- stiefel**, Das Vollkommenste für empfindliche Füße, außerordentlich hoch, auf Rand genagelt, in verschiedenen Hagen **Mk. 8.75.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, elegant- nirtes Wildrohlleder, 15 cm hoch im Zuge, mit und ediger Hagen, hohen und niedrigen Absatz, mit unterlegtem Gerbstatt und abgehärteter Zier- sohle. Dieses Leder hat den Vorzug, daß es weit haltbarer und kräftiger wie deutsches Leder ist, während es an Schmieglamkeit im Durchschnitt dem letzteren gleicht. Es ist wohl nicht zu viel ge- sagt, wenn ich behaupte, daß er der haltbarste und eleganteste Winterstiefel aus allerbestem Material ist zu dem unglaublich billigen Preise von **Mk. 7.75.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Glacié-Schnür- stiefel** mit feinstem Ochsenkalblederbesatz, 14 cm hoch, spitz und ediger Hagen, hohen und niedrigen Absatz. Das Leder durchwegs von sammtartiger Weichheit, ist dieser Schuh die eleganteste, vornehmste und praktischste Fuß- bekleidung für den Winter, als Salon- und Straßen- Schuh zu benutzen, aus allerbestem Material, für nur **Mk. 11.50.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Knopfstiefel**, Satin-Kalbleder, 13 Knöpfe hoch, spitz und ediger Hagen, hohen und niedrigen Absatz, leichten- mercklichste Weichheit, ebenfalls vornehmster Salon- und Straßen-Schuh, aus allerbestem Material, für nur **Mk. 11.50.**

Herren-Fußbekleidung.

- Melton-Pantoffel** farbig, mit Filzsohle und rothem Gassenstich, sehr geschmackvoll ausgeführt **45 Mk.**
- Oberflanzpantoffel** mit Filz- und Leder- sohle **Mk. 0.85.**
- Plüschpantoffeln** mit durchgenähter Leder- sohle und Absatz, in verschiedenen Farben **Mk. 1.10.**
- Pommersche Plüschpantoffel** mit harter, brauner Sohle **Mk. 1.25.**
- Derselbe** mit weicher Sohle **Mk. 1.75.**
- Filz u. Double-Schuhe** mit Filzsohle **Mk. 1.10.**
- Oberflanzpantoffel** mit Filz- u. Leder- sohle und Voller **Mk. 1.65.**
- Oberflanzschuhe** mit Filz- und Leder- sohle, geschlossener Naht **Mk. 2.40.**
- Lederpantoffel** aus Kollerleder, mit Absatz, durchgenähte Leder- sohle **Mk. 2.40.**
- Plüsch- und Cordonnatschuhe** mit durch- genähter Leder- sohle und Absatz **Mk. 3.00.**
- Halbschuhe**, Kollerleder, zwei Seiten-Gummizüge, durchgenähte Leder- sohle, nur reine Lederzuthaten, als Haus-, Straßen-, Turnschuhe geeignet **Mk. 3.25.**
- Filzschuhe** mit Knochendeckel, durchgenähte Leder- sohle und Absatz **Mk. 3.25.**
- Comtoirschuhe** m. Filz- u. Leder- sohle **Mk. 2.65.**
- Saffianhauschuh** mit warm. Futter, braun schwarz gewendet, mit Absatz **Mk. 3.90.**
- Besatz-Halbschuhe** la. Kollerleder mit Gummi- zug od. zum Schnüren, zierlichem Knopfbesatz, beider Strapsenlöcher, mit solid genagelter Sohle **Mk. 4.50.**
- Rossleder-Halbschuhe** mit Gummizug oder 3 Schnüren, Knopfbesatz und Zierfäden, durch- genähte Sohlen und markierter Rand **Mk. 6.75.**
- Besatz-Halbschuhe** von feinem prima Kollerleder, zum Schnüren oder mit Gummizug, mit durch- genähten Zierfäden und Knopfbesatz. Sauber auf Rand genagelt, tabelloser Sitz **Mk. 6.25.**

- Rindleder-Zugstiefel** mit dicker, genagelter Leder- sohle und nur reinen Lederzuthaten, Strapazir- stiefel **Mk. 4.50.**
 - Schaftstiefel** von feinstem Rindleder mit dicker, genagelter Sohle, Handarbeit **Mk. 5.50.**
- Glatte Rossleder-Zugstiefel** mit reinen Lederzuthaten, streng solide genagelte Sohlen, niedrige oder hohe Absätze, feiner **Mk. 5.50.**

Dieserlei in noch eleganterer Ausführung mit Beflag, Cordelkappen und Knopfverzierung **Mk. 5.25.**

Dieserlei mit glatten Oberleder, leichtere Ausführung, m. genagelter Sohle u. mark. Rand, beste Haltbarkeit **Mk. 5.50.**

Dieserlei mit Beflag, Cordelkappe, Knopf- verzierung in leichter Ausführung, mit ge- nagelter Sohle und markiertem Rand, sowohl als Strapazirstiefel wie als Sonntagstiefel zu empfehlen **Mk. 5.75.**

Renommir-Stiefel

- mit Gummizug, von geschmeidigen, prima salinirtem Kollerleder, auf Rand genagelt. Wer mit Stiefeln viel Angelegenheiten hatte, wird erstaunt sein über die außerordentlich bequeme und gleichzeitig elegante Passform dieses Stiefels **Mk. 6.75.**
- Filz- u. Tuchzugstiefel** m. Knochendeckel **Mk. 6.75.**
- Derselbe** Schnürstiefel **Mk. 7.25.**
- Prima satiniertes Rossleder-Besatzzugstiefel** in hoher und ediger Hagen, auf Rand genagelt, elegant gearbeitet, früher **Mk. 7.40.**
- Spiegelrossleder-Zugstiefel**, ohne Seitennaht, genagelt, beider Strapazirstiefel, Handarbeit **Mk. 7.50.**
- Filz- u. Tuchzugstiefel**, ringlum mit Winter- lackbesatz, auf Rand genagelt, spitz **Mk. 8.25.**
- Spiegelrossleder-Zugstiefel**, genagelt, aus einem Stück, auf Rand gelb genagelt, beste Ausführung **Mk. 8.25.**
- Wildkalbleder-Zugstiefel**, genagelt, in breiter Hagen, genagelter Sohle, unverwundlich im Ober- leder **Mk. 8.50.**
- Schnürstiefel** aus salinirtem Kollerleder, mit fran- zösischen Agraffen, Beflag und eleganter, aufgesetzter Quer- sohle, in beliebiger, ediger Caballerform, gelb genagelt **Mk. 8.50.**
- Dieserlei**, Kollerleder, Handarbeit, in obiger Aus- führung **Mk. 10.75.**
- Kalbleder-Zugstiefel**, Handarbeit, auf Rand genagelt, mit Zierfäden und 1 Seitennaht **Mk. 9.25.**
- Derselbe**, genagelt aus einem Stück **Mk. 10.-**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Halbschuhe** aus la. salinirtem Wildrohlleder und allerbestem Material mit Gummizug, in hoher und ediger Hagen, für den bisher unerreicht billigen Preis von **Mk. 8.25.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Halbschuhe** zum Schnüren, genau in vorstehender Ausführung, ebenfalls zu dem bisher noch nie offerirtem Preise von **Mk. 8.25.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Halbschuh**, mit Gummizug, aus allerbestem Wildrohlleder, in denkbar bester Ausführung u. verschiedenen Hagen für nur **Mk. 10.50.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Halbschuhe**, aus allerbestem Wildrohlleder, zum Schnüren in obiger Ausführung **Mk. 10.50.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, la. salinirtem Wildrohlleder, mit edler durchlöcherter Quer- sohle, elegant, Salon- u. Straßenstiefel, für nur **Mk. 9.75.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Schnürstiefel**, la. Kollerleder **Mk. 10.50.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, aus vorzüglichem, mildem Wildrohlleder, genagelt, mit 2 Seitennähten, in hoher u. breiter Hagen, zu dem bisher noch nie offerirten Preise von **Mk. 10.75.**

- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, aus allerbestem Wildrohlleder, Oberleder genagelt, ohne Seitennaht, in spitzer u. ediger Hagen, eleganter Salon- u. Straßenstiefel, für nur **Mk. 12.50.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, Kalb- leder, Glacié-Einlage, allerbestem Wildrohlleder- besatz u. angelegter, durchlöcherter, echter Kappe, nur **Mk. 13.50.**
- Raphaël's Goodyear-Weltstiefel**, Knochendeckel aus allerbestem Wildrohlleder, in ediger Ausführung **Mk. 13.50.**
- Raphaël's Goodyear-Weltstiefel**, Knopf- stiefel, mit Kalbglacié-Einlage und edler durch- löcherter Kappe, allerbestem Wildrohllederbesatz, nur **Mk. 13.50.**
- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, Glacié-Einlage, allerbestem Wildrohllederbesatz und edler Knopfsohle, oder Kalblederbesatz **Mk. 14.50.**

Für Mädchen und Knaben!

- Cord-Ohrschuh** mit Filz- und Leder- sohle bis 17 cm **60 Mk.**
- Derselbe** bis 21 cm **75 Mk.**
- Oberflanz Ohrschuh** mit Filz- und Leder- sohle bis 17 cm **90 Mk.**
- Derselbe** 21 cm **1.15 Mk.**
- Rossleder-Tanzschuhe** mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgenähter Leder- sohle, reine Leder- Zier- sohlen, bis zur inneren Länge von 18 cm **Mk. 2.25.**
- Derselbe** bis 22 cm **Mk. 2.75.**
- Rossleder-Zug- und Schnürschuhe**, ge- diegenes Handarbeit, genagelt, Strapazir- sohle, bis zur inneren Länge von 18 cm **Mk. 2.50.**
- Derselbe** bis 22 cm **Mk. 3.25.**
- Rossleder-Zugschuhe**, einbändig gearbeitet, für erwachsene Knaben, von 22-25 cm innerer Länge **Mk. 4.-**
- Rossleder-Knopf- und Schnürstiefel**, Handarbeit, genagelt, beider Strapazir- sohle, bis zur inneren Länge von 18 cm früher **Mk. 3.50.**
- Derselbe**, bis 22 cm jetzt **Mk. 4.-**
- Tuch- u. Filzknöpfstiefel** mit Winterlackbesatz von 16-18 1/2 cm innerer Länge **Mk. 3.75.**
- Derselbe** bis 18 1/2 cm innerer Länge **Mk. 5.-**
- Derselbe** mit Knochendeckel bis zur inneren Länge von 18 cm **Mk. 4.-**
- Derselbe** bis 22 cm **Mk. 4.75.**
- Stulpenstiefel** mit und ohne Knochendeckel u. Sohlen bis 16 cm innerer Länge **Mk. 4.50.**
- Derselbe** bis 18 1/2 cm innerer Länge **Mk. 4.80.**
- Derselbe** bis 21 1/2 cm **Mk. 5.50.**
- Derselbe** bis 23 1/2 cm **Mk. 6.-**
- Knaben-Schnürstiefel** von Kollerleder, mit Beflag einbändig gearbeitet, bis zur inneren Länge von 22 cm bis 25 cm jetzt **Mk. 5.25.**
- Rossl. Knaben-Schnürstiefel**, einbändig, ge- nagelt, jetzt **Mk. 6.50.**
- Russische Kalbleder-Schnür- u. Knopf- stiefel**, ausgenähte Knopfsohle, Spitzsohle, ge- nagelte Sohlen, bis 18 cm innerer Länge **Mk. 5.25.**
- Derselbe** bis 22 cm **Mk. 6.-**
- Russisch-Kalbleder-Schnürstiefel** mit edel französischer Agraffen, Beflag, sonst in Aus- führung wie der vorstehende, von 22-25 cm **Mk. 7.25.**

Lager in Hauschuhen und Pantoffeln für Kinder und Mädchen, wie Baby- Schuhe in größter Auswahl und ver- schiedensten Ausführungen.

Das Reichthum der Herrenstiefel berechne ich mit **Mk. 1.90.** mit Spitze 2/0, der Damenstiefel **Mk. 1.35.** mit Absatz 1/2-1/4 gewebt 10 Pfg. theurer.

- Gummi- schuhe**
 - Kinderschuhe mit innerer Länge **Mk. 1.40**
 - Herrensch. 21 **Mk. 1.80**
 - für Damen leicht **Mk. 2.10**
 - Derselbe m. Kappe u. Sporn **Mk. 3.-**
 - für Herren m. Kappe u. Sporn **Mk. 3.50**
 - Derselbe m. Kappe u. Sporn **Mk. 4.15**

Jacques Raphaëli,

Fabrik-, Versand- und L. Kaufhaus An der Spandauer Brücke No. 2 (Stadtbahn- hof Börsen).

- II. Kaufhaus Potsdamerstr. 106a, Ecke Stoglitzerstr.
- III. Kaufhaus Grüner Weg 31, Ecke Andreasplatz.
- IV. Kaufhaus Jerusalemstr. 50/51, Ecke Zimmerstr.

Berlin. Persönlich zu sprechen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr mit Ausnahme der Mittagszeit (1/2-4) im Hauptgeschäft An der Spandauer Brücke 2; Bitte genau auf die Firma zu achten, um sich vor Uebervorthellung zu schützen. Cigarren- und Garderoben- Offerte siehe Seite 2 der 3. Beilage. Meine Geschäfte sind Wochentags bis 10 Uhr abends und Sonn- und Feiertags von 8-10 u. 12-2 Uhr geöffnet. Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

Möbel
In jedem Stil und jeder Holzart
zu bester Billigk., auch auf Theilzahlung.
Mr. Lager gebrauchter und ver-
kaufter Möbel 32239
Oranienstr. 73.

Anzüge nach Maß für
Herren- u. Knaben
Größte Auswahl in in- und aus-
ländischen Stoffen für Paletots,
Häuze, Reinkleider etc. werden
unter Garantie des guten Sitzes
zu überaus billigen Preisen
schleunigst angefertigt im Tuchgeschäft
bei **A. Karle, Waldemarstr. 66.**

**Waarenhaus
A. Becker & Co.**
Wraugelstr. 20, Ecke Pücklerstr.

Ausnahmepreise
in
**Tricotagen, Winter-
Handschuhen, Strumpf-
und Wollwaaren.**
Dienstag, 26. Oktober
Mittwoch, 27. Oktober
Donnerstag, 28. Oktober

Bereitung frei!
Große Betten 12 Mk.
Doppel-, Unterbett, 2 Kissen, mit
neuen, gereinigten Federn, besser
15 u. 18 Mk., 11/2schläfrige 16,50,
20, 24 Mk. mit guten Feder-
Gutes Dannerbett nur 27 Mk.
empfehlen und verbindet unter
Nachnahme die Bettfedern- und
Bettensabrik von
D. Feibel,
Berlin N., (1811)
Chausseest. 111.
Besichtigen frei!
Billig! Reiner, Angenehm, Billig!
Wäschenteller, Knaben- u. Angige
u. Paletots sehr preiswerth.
O. Hoffmann, Veteranenstr. 14.

Gewerbegerichte als Einigungsämter.

In dem Gewerbegericht-Gesetz vom 29. Juli 1890 ist die Möglichkeit vorgesehen, bei gewerblichen Streitigkeiten die Gewerbegerichte als Einigungsämter anrufen zu können.

Seitdem ist die Benutzung ständig gewachsen, wenn auch bis jetzt noch keine allzu großen Resultate erzielt worden sind.

Table with 4 columns: Provinz, Anrufungen, erzielte Vereinbarungen, abgegebene Schiedssprüche. Rows include Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar, Sachl.-Kobg.-Gotha, Hamburg, Lübeck, Bremen.

Wenn man die Zahl der erfolgten Anrufungen mit der Zahl der überhaupt vorgekommenen Streits zusammenhält, so zeigt sich, daß die Einigungsämter bis jetzt nur in äußerst seltenen Fällen angerufen werden.

Der Geschäftsgang der Einigungsämter ist bekanntlich gesetzlich so geregelt, daß das Amt den Streitfall erst auszuklären und demnächst Einigungsversuche zu machen hat.

Die moralische Gewalt, welche einem solchen Schiedsspruch beigemessen wird, ist um so größer, je sorgfältiger und objektiver das Einigungsamt bei der Beurteilung der Thatsachen und bei den Einigungsverhandlungen vorgegangen ist.

Es bleiben mithin nur drei Fälle übrig, in denen sich beide Parteien den Schiedssprüchen der Einigungsämter unterwerfen haben.

Was speziell die einigungsamtliche Tätigkeit des Berliner Gewerbegerichts betrifft, so erfolgten hier im Jahre 1896 zusammen 11 Anrufungen, von denen 8 zu Vergleichs- und 3 zu Schiedssprüchen führten.

Daß hier in Berlin wie auch im ganzen Reich die Schiedssprüche häufiger durch Arbeiter als durch Unternehmer abgelehnt worden sind, kann einigermaßen verwundern.

Aber auch noch ein anderer Umstand kann zur Erklärung der sonderbaren Erscheinung beitragen. Es ist eine noch unentschiedene Frage, ob die Einigungsvorschläge und die eventuellen Schiedssprüche eine der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Regelung anstreben sollen.

Daß bei solcher Methode die Schiedssprüche häufig zu Ungunsten der Arbeiter ausfallen müssen, ist klar.

Daß bei solcher Methode die Schiedssprüche häufig zu Ungunsten der Arbeiter ausfallen müssen, ist klar. Klar ist aber auch, daß sie dann nicht immer den gewünschten Erfolg haben werden.

Versammlungen.

Der Zweigverein Berlin des Verbandes deutscher Barbier, Friseur- und Perückenmacher-Gehilfen hielt am 14. d. M. seine Sitzung ab.

Eine Generalversammlung der Anpferschnelle tagte am 10. d. Mts. bei Frind. Nach erfolgtem Rapport und Decharge-erteilung wurden Statutenänderungen zur nächstjährigen Generalversammlung beraten.

Die Filiale II des Zentralverbandes deutscher Maurer hielt am Sonntag, den 17. d. M., vier Mitglieder- und Delegiertenversammlungen ab.

Im „Adligshof“ referierte der Kollege Silber Schmidt vor einer gut besuchten Versammlung.

Im Lokal Stromstr. 23 referierte Frißch vor ebenfalls gut besuchter Versammlung.

Die Versammlung im „Beddingpark“ war nur mäßig besucht und referierte hier der Genosse Zimm.

Im Lokal „Brüder“, Waldemarstr. 75, sprach Faber über dasselbe Thema.

Der Verband der Graveure, Bismarckstr. 11, Filiale Berlin, hielt am 19. d. Mts. ihre vierteljährliche Generalversammlung ab.

Die in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzspänen beschäftigten Arbeiter hielten am 19. d. M. ihre regelmäßige Mitglieder- und Delegiertenversammlung ab.

findet sich Einemündersfr. 98 bei Bachgänger, Zabstlelle I ebendasselbst, Zabstlelle II Müllerstr. 7a bei G. Leinert; die Beiträge werden jeden Sonnabend von 8-10 Uhr entgegen genommen.

Die Freie Vereinigung selbständiger Barbier, Friseur etc. hielt am 19. Oktober d. J. ihre Generalversammlung im Englischen Garten, Alexanderstraße 27a, ab.

Schöneberg. In der Versammlung des Arbeiter-Bildungsvereins, welche am Montag, den 18. d. M. bei G. Oßi, Brunnenwaldstr. 110, stattfand, hielt Dr. Vorherr einen äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag über: Die Entwicklung der Feuerrohre.

Pankow. Am Dienstag, den 19. Oktober, fand hier eine öffentliche sozialdemokratische Versammlung statt.

In der Generalversammlung des Arbeiter-Bildungsvereins von Johannisthal, Nieder-Schöneweide las Reichert einen Vortrag Lassalle's „Ueber Verfassungsverhältnisse“.

Frei- und Diebstahlklub, Volkischer Diskursklub Jaroslaw Demerski in Preßler hat jeden Sonntag nach dem 18. des Monats nachmittags 6 Uhr bei Preßler Tischtennis etc.

Arbeiter-Sängerbund Berlin und der Umgebung. 1. Vorlesender: W. Neumann, Brunnenstraße 100.

Arbeiter-Bund Berlin und der Umgebung. Versammlungen im Vereinslokal der Lindstr. 10, am Sonntag, den 22. d. Mts.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag: Turnverein Nichte, Lichtenberg, den Sonntag von 8 Uhr an volkstümliches Turnen.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag: Turnverein Nichte, Lichtenberg, den Sonntag von 8 Uhr an volkstümliches Turnen.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag: Turnverein Nichte, Lichtenberg, den Sonntag von 8 Uhr an volkstümliches Turnen.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag: Turnverein Nichte, Lichtenberg, den Sonntag von 8 Uhr an volkstümliches Turnen.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag: Turnverein Nichte, Lichtenberg, den Sonntag von 8 Uhr an volkstümliches Turnen.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag: Turnverein Nichte, Lichtenberg, den Sonntag von 8 Uhr an volkstümliches Turnen.

Herren- und Knaben-Garderobe

Derfflinger



Schutzmarke eingetragener unter dieser Schutzmarke Zeichenrolle No. 23887 des Kaiserlichen Patentamtes. **Alleinverkauf** des größten Confectionshauses Deutschlands.

Diese Garderobe ist auf das Feinste sauber wie nach Maß angefertigt, sie ist nicht zu vergleichen mit der überwiegend gebotenen Schund-Confection, wie solche leider heute den Markt beherrscht. — Sowohl in Qualität als auch in Ausführung. — Die zur Anfertigung dieser Confection verwendeten Maschinen sind allerneuester Construction, die Ausführung der Stepperei und der Nähte ist weit exacter als Handarbeit. Während in diesen Häusern zur Nacharbeit auch Sehlringe herangezogen werden, ist ein Sehlring bei der technischen Ausführung dieser Confection gar nicht zu verwenden; daher die absoluteste Sauberkeit in der Ausführung. Da die Nähte sehr fest genäht werden, so ist es unmöglich, einen schlechten Stoff hierzu

zu verwenden, da bei der Construction der Maschinen die Maschinennadel sofort den schlechten Stoff durchschneidet. — Selbst bei der billigsten Waare ist das Material nicht im Entferntesten zu vergleichen mit dem Schund, wie er zum überwiegenden Theil geboten. — Auch hierbei wird, dem Preise angemessen, das den besten Material verwandt. — Kurz, das Material sowohl als auch die Ausführung der Marke „Derfflinger“ repräsentirt den Inbegriff aller Vollkommenheit in fertiger Garderobe. — Jeder Anzug geht nur frisch geädelt aus dem Hause und enthält ein ca. 30 cm großes Muster für etwaige Defecte, die sich im Laufe der Zeit bilden, besonders für Hosen,

welche bekanntlich mehr leiden, zur Reparatur. — Untergeordnete Materialien werden bei dieser Marke nicht verarbeitet. Diese Garderobe besitzt den elegantesten, modernsten Schnitt und beste Passform für jede Durchschnitfigur. Sämtliche von mir verkauften Kleidungsstücke werden meinen Kunden gegen Vorzeigung des Reclamations-Scheines unentgeltlich ausgebügelt.

Trotz der exactesten Ausführung und der ganz vorzüglichen dazu verwendeten Stoffe, verkaufe ich die Marke „Derfflinger“ zu nachstehenden unglaublich billigen Preisen:

Marke „Derfflinger“.

Knaben-Anzüge von Mk. 2,50 bis 15 Mk.

- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, mittel- und hellfarbig gemustert, Zwirnbusckin, Mk. 11,—
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, hellnobe und dunkelgrau, cheviotartiger Stoff, praktischer Reife- und Strapazir-Anzug, Mk. 12,—, 15,—
- Herren-Jacket-Anzüge, ein- und zweireihig, in mode, brauner und blaugrauer Farbe, von dauerhaftem Gewebe, Mk. 18,—
- Herren-Jacket-Anzüge, zweireihig, in mittelfarbigen Mustern, Mk. 22,50.
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, feiner, solider Diagonal, eleganter Promenaden-Anzug, Mk. 24,— bis 27,—
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, in karrierten Mustern Mk. 28,—
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, Kammgarn, schwarz und blau, Mk. 30,—
- Herren-Jacket-Anzüge, zweireihig, Diagonal-Cheviot, in blau, braun und schwarz, Mk. 32,—
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, dunkle, solide Muster, Kammgarn, Mk. 36,—
- Paletots, in hell- und mittelfarbigen Satin, englisch Façon, Mk. 20,—
- Paletots, Eskimo, in modernen Farben, englisch Façon, Mk. 26,—, 36,—
- Seinfleider, hell, mittel- und dunkelfarbig, Mk. 6,75, 13,—
- Burschen-Anzüge in verschiedenen Qualitäten und Farben von Mk. 6,75 an, jede Größe um Mk. 0,50 steigend.

- Herren-Jacket-Anzüge, ein- u. zweireihig, Phantastoffe u. Cheviot, zu Mk. 12,50, 15,—, 17,50, 20,—, 22,—, 24,— bis 36,—
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, in Diagonal und Kammgarn in braun, blau und schwarz zu Mk. 21,—, 23,—, 26,—, 27,—, 30,— bis 36,—
- Herren-Rock-Anzüge, schwarz und blau, zu Mk. 21,—, 23,—, 25,50, 30,—, 32,—, 35,—, 40,— bis 45,—
- Kammgarn-Gehrock oder Gesellschaftsanzüge, zweireihig, zu Mk. 21,—, 25,—, 28,— 32,— bis 45,—
- Paletots in allen Farbenstellungen, deutschen und englischen Façons, zu Mk. 11,50, 15,—, 17,— bis 36,—
- Pelerinen-Mäntel mit Plaidfutter und weiter Pelerine von Mk. 15,— bis 30,—
- Hohenzollern-Mäntel mit bestem Samafutter, voller Pelerine von Mk. 22,— bis 40,—
- Sodenjoppen mit und ohne Gurt von Mk. 6,50 bis 16,—
- Seinfleider von Cheviot, Kammgarn, Belour, Buckskin und sonstigen guten, wollebenen, dauerhaften Stoffen, tabellos fiegend, zu Mk. 3,—, 3,75, 4,50, 5,—, 5,50, 6,—, 7,—, 7,50, 8,50 bis 13,—
- Arbeitsjachen von dauerhaftem Material, in gediegener Nacharbeit, sind in großer Auswahl am Lager.
- Knaben-Turn-Anzüge, in allen Farben und Qualitäten, von Mk. 2,50 an.

Maßbestellung! Reichste Auswahl in Stoffen, für beste und schnellste Arbeit wie nobelsten Sitz wird garantiert. Gehandelt wird nicht!

Cigarren grösstes Lager der Residenz

Aeltestes Versand-Geschäft der Residenz.

Für Händler andere Anstaltungen. — Ob leicht, mittel oder kräftig gest. anzugeben. — Nach einer öffentlichen Erklärung der mir mehr als gegnerisch gesinnten Lohnkommission der Tabakarbeiter in Nr. 122 des Vorwärts vom 28. 5. 96 verkaufe ich 1000 Stk. Cigarren billiger, wie man hier Arbeitslöhne bezahlt! Ein besserer Beweis meiner Leistungsfähigkeit existirt nicht!

- Cigarren à la Manilla, rein aus Tabak, würzig und voll, circa 10 1/2 cm lg., 100 Stk. Mk. 1,50.
- Der Postexpedition wegen empfiehlt es sich, 3 Original-Pakete à 200 Stk. zu beziehen.
- Marke 2, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umf., Sumatra-Decke, in Kisten p. 100 Stk. Mk. 1,75.
- Marke Schuss, in norm. Gr., unfort. in Papier, p. 100 Stk. Mk. 2,50.
- Marke Mexado, ca. 10 cm lg., 5 cm Umf., p. 100 Stk. Mk. 2,50.
- Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umf., rein überseeischer Tabak, Originalpackung, 200 Stk. enth. Mk. 4,50.
- Marke Manilla, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf., an der Brandfläche, p. 100 Stk. Mk. 3,—
- Marke Universal, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umf., Salou u. Promenaden-Cig., p. 100 Stk. Mk. 3,25.
- Marke Afuto, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umf., in weit eleganterer Einlage, Packung 4 x 25 Stk. mit buntem Bande gebündelt. Sumatra-Decke mit vorzüglich harmonisirenden Tabaken gemischter Einlage; sie bildet vermöge ihrer entzückenden Ausstattung u. Ausführung eine Augenweide und ist aus diesem Grunde auch für Händler geeignet. Ein halbes Pfund, p. 100 Stk. Mk. 3,50.
- Marke Flor de Cuba, „Neu“, hochelegantes schlanke Umf., aus rein überseeischen Tabaken, u. im H. Delt-Sumatra-Decke mit Feilz-Packung, Sumatra- und Java-Einlage. Hervorragend feinsten Geschmack, mild und doch würzig; die Cigarre ist in wunderbarer Billigkeit bei der außerordentlich hohen Tabakconjunction, — in Kisten zu 250 Stk., franco über ganz Deutschland, für Mk. 10,—

- Marke Cubanos „Neu, Gelegenheitskauf“ Pflanzenlagen, ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umfang, theils feinste Sumatra-, theils feinste Java-Decken im kostbarsten Geschmack u. Aroma, tabellos fiegend, zu bez. gleichen mit der besten 6 Pfg. Cigarre, 20 Pakete in Papier zu 25 Stk., in Originalpackung zu 500 Stk., franco über ganz Deutschland, für nur Mk. 18,75
- 1 Partie von circa 150.000 Stück theils Brasil-, theils Sumatradecken, theils Java Cuba und feinsten Sumatra in der Einlage; diese Cigarre wurde mit Mk. 75 verkauft. 100 Stk. Mk. 4,50
- Mexico-Havana (nur für Qualitätswaare), ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf., gleich d. feinst cuban. Havana-Cigarre, p. 100 Stk. Mk. 4,50.
- Marke Regenerativ-Cig., ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf., früher verkaufte ich dieselbe um 10 % theurer, p. 100 Stk. Mk. 5,—
- Marke Campos, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf., Havana-Decke, Bahia-Packung, p. 100 Stk. Mk. 5,50.
- Ein grosser Posten „Neu“
- Marke St. Andres, ca. 11 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umfang, in ersten Gubern-Risten verpackt, tabellos im besten und feinsten Geschmack im Sinne des vorzüglichsten Rauchers. — Der Rauch der Cigarre kann ohne Bedenken in sich aufgenommen werden, wie bei einer Cigarette. — Wer mit der heutigen Conjunction der cubanischen Tabake verkannt ist, wird es conform mit mir richtig zu würdigen wissen, wenn ich behaupte, daß mit dem hier folgenden Preise der Gipfel der Leistungsfähigkeit erreicht ist. p. 100 Stk. Mk. 6,—

- Diplomaten-Cigarre, ca. 12 cm lg., ca. 6 cm Umf., großes Bockfaçon, eine der vollkommensten Cig., die ich bisher geliefert, p. 100 Stk. Mk. 6,—
- Marke Import. Handarbeit (Weißer Presse), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umf., schlägt diese Cigarre vermöge ihres kostbaren Aromas, feinsten und doch milden Geschmacks eine Importcigarre, die mehr als den doppelten Preis hat. Eine Riste, 250 Stk. enthaltend, franco über ganz Deutschland. Mk. 15,50.
- Marke Servantes, kräftige, vollwürzige Havana-Cigarre, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umf., deren Werth den sehr geringen Preis bei Weitem übertrifft, p. 100 Stk. Mk. 7,50.
- Marke Calderon, Havana, Handarb. (Weißer Presse), Decke-Havana, Blätter-Auslage, feinste La Cruz des Almas u. Sab. Einl., ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umf., p. 100 Stk. Mk. 9,—
- Marke Lopez de Vega, imvalentes Regalia-Bockfaçon, ca. 12 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umf., Havana-Einlage, zarteste Deli Maalchappi-Decke. Diese Cigarre wurde am hiesigen Plage mit Mk. 20,— p. Riste verkauft; dieselbe offerire ich, so lange das beschränkte Quantum reicht, in Risten à 50 Stk. p. 100 Stk. zu Mk. 10,— und darf mir wohl behalb jede weitere Anpreisung ersparen.
- Marke El Vaso, Bockfaçon, ca. 10 cm lg., ca. 6 cm Umf., feinste Havana-Handarbeit-Cigarre, p. 100 Stk. Mk. 12,50.
- Marke Triumfante, Regalia-Bockfaçon m. Ringen verziert, Handarbeit, 15 cm lg., ca. 6 1/2 cm Umf., zarteste, feinste Deli-Decke Havana-Blätter-Auslage in der Einlage, p. 100 Stk. Mk. 15,—, auch werden Risten à 50 Stk. abgegeben.

Cigaretten echt, importirt. Eine Partie von circa 600.000 Stk. Cigaretten, die nicht im Entferntesten gelitten haben, der Firma M. Simeonides, Alexandrien (Gebeten). Alterer Jahrgang, werden theils 50 Pfg., theils 30 Pfg. unter Originalpreis verkauft u. p. 100 Stk. à 1,20, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,—, 4,50, 5,—. Von der Verlässlichkeit dieser Cigarette behalte ich mir den ausschließlichen Recht bis zum Eintreffen der diesjährigen Fabricate des genannten Hauses vor, für das ich die Generalvertretung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen habe. Niederlagen an solvente Cigarrenhändler werden vergeben.

Damenkleiderstoffe, Gardinen, Herren- u. Knabenhüte, Handschuhe für Herren u. Damen spottbillig u. strang reell. Destillation mit Dampftrieb. — Fabrik feinsten Tafellöwe und Rinschessenen. — Wein, Rum, Cognac, Arac etc.

Jacques Raphaëli

- Fabrik und I. Kaufhaus Spandauer Brücke Nr. 2 (Stadtbahnhof)
- II. Kaufhaus Potsdamerstr. 106a, Ecke Steglitzerstr.
- III. Kaufhaus Grüner Weg 31, Ecke Andreasplatz.
- IV. Kaufhaus Jerusalemstr. 50/51, Ecke Zimmerstr.

Berlin. Persönlich zu sprechen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr mit Ausnahme der Mittagszeit (1/2-4 Uhr) im Hauptgeschäft, An der Spandauer Brücke No. 2. Bitte genau auf die Firma zu achten, um sich vor Uebervortheilung zu schützen. Schuhwaaren-Offerte siehe Seite 4 der 2. Beilage. Meine Geschäfte sind Wochentags bis 10 Uhr abends und Sonn- und Feiertags von 8-10 u. 12-2 Uhr geöffnet. Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeig.

„Märkischer Hof“, Admiralsstr. 18c. Jeden Sonntag: Großer Ball mit Ueberrückungs-Polonaise. In den Sonntags: Geheiligten Winterräumen Familien-Kaffeezeiten. Es ladet freundlich ein G. Fährse.

Max Kliem's Volks-Garten Rosenhalde 14-15. (14510) In den Prachtzäunen (Parquet und neu decorirt, 1010 Personen fassend): Jeden Sonntag Großer Ball. Anfang 4 Uhr. Empfehle mein Lokal Vereinen und Gesellschaften. Es sind noch einige Sonnabende sowie der Todtensonntag zu vergeben. Max Kliem.

Renz' Ball-Salon, Naunynstr. 27. Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und Versammlungen. Einige Sonnabende sind noch unter kulantesten Bedingungen an Vereine zu vergeben. Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag: Großer Ball. Gustav Graumann.

Schmargendorf, Restaurant „Sanssouci“ Ruhlaerstr. 20-22. Sonntags: Großer Ball mit Ueberrückungs-Polonaise. In den Sonntags: Geheiligten Winterräumen Familien-Kaffeezeiten. Es ladet freundlich ein G. Fährse.

Dr. Wörichel, C. Judenstr. 35/36. (An der Stratanerstraße) 29842 empfiehl sein Weiss- u. Baisisch-Bierlokal nebst gr. Vereinszimmer u. 20-30 Pers. Frühstücks, Mittags- u. Abendtisch u. solid. Preis

Etablissement Süd-Ost, Baldemarsstr. 75. Jeden Sonntag: Großer Ball. — Anfang 5 Uhr. — Ende 2 Uhr. Einige Sonnabende sind noch im Oktober und November zu vergeben. Hermann Brüder.

Soziale Rechtspflege.

Unregelmäßige Lohnzahlung berechtigt zum sofortigen Verlassen der Arbeit. Die Näherin B. verlangte vom Schneidermeister Dahn 30 M. rückständigen Lohn. Vor der Kammer I des Gewerbegerichts machte der Beklagte gegen die Forderung geltend, Klägerin habe, ohne vorher zu kündigen, ihre Stellung aufgegeben und er sei deshalb berechtigt, sich an dem Gelde schadlos zu halten.

Ein Maler (Spezialist) hatte es übernommen, einen Hausflur zu malen. Vor dem Beginn der eigentlichen Arbeit betrachtete er mit seinem Arbeitgeber mehrere Pläne, um sich über den Stil einig zu werden. Für den darauf verwandten Tag lebte der Meister jede Bezahlung ab.

Grobe Beleidigung des Stellvertreters des Arbeitgebers ist nach der Gewerbeordnung ein Grund zur sofortigen Entlassung. Hieraus berief sich ein Fabrikant gegenüber der Lohnentschädigungs-Klage einer Arbeiterin. Sie soll seinem Vertreter, dem Zuschneider P., durch die Worte, sie lasse sich nicht von all und jedem Lumpen etwas sagen, grob beleidigt haben.

eine bestimmte Person nicht genannt worden sei, gar nicht zu erkennen, ob gerade Zuschneider P. gemeint war.

Entlassung wegen Verweigerung einer Unterschrift. Der Arbeiter L. wurde nach sechstägiger Beschäftigung vom Fabrikanten Krampe aufgefordert, sich durch seine Unterschrift mit dem Aufschluß der Kündigung einverstanden zu erklären. Er lehnte das ab, worauf er entlassen wurde. Seiner Klage auf eine Entschädigung wegen unberechtigter Entlassung gab die Kammer IV des Gewerbegerichts statt.

Das Reichs-Versicherungsamts gegen Doktor Blasius. Die Vangewerks-Versicherungsgesellschaft leitete die Unfallrente des Zimmerers Neumann um 15 v. H. herab, indem sie sich auf ein Gutachten des bekannten Dr. Blasius stützte, wonach eine wesentliche Besserung im Befinden der verletzten Finger Neumann's eingetreten sei. Neumann legte Berufung ein und batte damit Erfolg. Das Schiedsgericht bestätigte seine Finger und kam zu der Meinung, es liege keine wesentliche Besserung vor.

Entlassungen können wieder zurückgenommen werden. Zimmer noch ist in weiten Kreisen die Meinung verbreitet, daß eine ohne Beachtung der Kündigungsfrist und ohne gesetzlichen Grund erfolgte Entlassung auch dann einen Entschädigungsanspruch

begründe, wenn sie alsbald zurückgenommen werde. Aus vielen Prozessen vor dem Gewerbegericht geht dies hervor. Typisch für den Standpunkt der betr. Kläger ist der neulich vor der Kammer VI gefallene Ausspruch: „Wenn ich einmal entlassen bin, brauche ich nicht wieder anzufangen und kann ich die Entschädigung verlangen.“

Wichtig für Bauarbeiter. Die Zimmerer Sch. und A. hatten den Zimmermeister Mehe beim Gewerbegericht verklagt und beantragt, ihn zu je 5,00 M. Entschädigung zu verurteilen. Sie machten geltend, Mehe habe sie nach Schneberg bestellt und sie dann nicht beschäftigt. Beklagter wies dagegen ein, die Kläger seien nicht pünktlich um 7 Uhr zur Arbeit erschienen und hätten deshalb sofort entlassen werden können.

WAARENHAUS S. BRAUN & Co. I. Geschäft: Berlin NW., Wilsnackerstrasse 23. Sortimentshaus I. Ranges. II. Geschäft: Cöpenick, Grünstrasse No. 29. neu eröffnet. Sortiments-Geschäft in Kurz-, Weiss-, Wollwaren, Manufaktur-, Leinen- und Baumwollwaren.

Ritter-Bad, Bad Frankfurt. Wegen Gefäßung, Gicht und Rheumatismus. Lok-Tannin-, Heissdampf- und Dampfkastenbäder mit Verpackung, Massage. 18 Ritterstr. 18 (Ecke Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.

Grösste Sauberkeit. Neu renovirt. Neue Wäsche und Decken. Leh Tannin Bad. Pankstr. 32 (Inhaber: B. Schneider) heilt sicher und radikal Gicht, Rheuma, Haut-, Blut- und Frauenkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden, Influenza u. s. w.

Arkonabad. 34, Anklamerstr. 34 (Schrägüber der Fionstrasse). Damen- u. medizinische Bäder sowie russisch-römisch und vorzügliche Kaskendampfbäder mit Einpudung, Massage u. s. w.

Kur- und Bade-Anstalt Gr. Hamburgerstrasse 20 (Bahnhof Böse). Spezialität: patent. Heissdampf- (Kastenbäder und Inhalatorium) 131/2. Bannbäder, sämtliche Wasseranordnungen (Kneipp'sche Wässer). Stränge, Kuren nach ärztlicher Vorschrift bei Gicht, Rheumatismus, Gelenksleiden, Nerven-, Unterleibs-, Haut-Verden.

Kur-Bade-Anstalt und Massage für Rheuma-, Gicht- und Nervenranke von H. Mania, Brunnenstrasse No. 16. Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder, Kohlensäure und andere medizinische, sowie Wannenbäder.

Achtung! Künstliche Bähne. Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends: Verkauf frisch gef. schw. pers. und finn. Fleisches. Verwaltung der Kochanstalt Städt. Schlachthof

Fertige Betten. Zwei Kopfstücken mit gereinigten neuen Federn, von 12 M. an, fertige Matratzen, Bettmöbel, Matrasen jeder Art, Stepp-, Seiden-, Wolle- und Voller-Beistücken empf. billig das als streng reell bekannte, 1870 gegr. Spezial-Geld. S. Pollack, Crantienstr. 61 am Wörstplatz.

Echt chinesische Mandarinendaunen. Das Pfund Mk. 2,85. natürliche Daunen wie alle inländischen, garantiert neu und sauber, in Farbe ähnlich den Oberdaunen, anerkannt fallfestig und haltbar; 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Täglichste Anfertigung, Versand gegen Nachn. von der ersten Federfabrik mit deutschem Betriebe Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46.

Enorm billig! Knaben-Anzüge Knaben-Paletts Burschen-Anzüge Mädchen-Mäntel Mädchen-Jacken Mädchen-Kleider Riesige Auswahl J. Rosenberg Rester-Handlung Kottbuser Damm 93, part.

Uhren-, Goldwaren-Verhand. Saar-Verkauf u. Teilzahlung. Besehg. Briefl. E. Bogdt. Kugelftr. 22.

Brauerei Pichelsdorf. Amt Spandau No. 13 und Berlin, Amt VI No. 1116. NIEDERLAGE: Berlin, Königin-Augustastr. No. 1 Bogen der Ringbahn 1-8. Lagerbier hell - Exportbier dunkel und Markgrafenbräu nach Münchener Art. Metzner's Korbwaren-Fabrik. Berlin, Andreadstr. 23, vis-à-vis dem Andreadplatz.

Konkurs-Ausverkauf eleganter Herren-Garderobe der Braunspar'schen Konkursmasse. Die Vorräte, bestehend aus Pelzerinnen-Mänteln, Paletots, Joppen, Jaquet- und Rod-Anzügen und Knaben-Anzügen, einzelnen Hosen u. Westen, werden in dem bisherigen Geschäftslokal: 198 Oranienstr. 198 Heinrichsplatz mit anderen Waren täglich von 9-1 Uhr vormittags und 3 bis 5 1/2 Uhr nachmittags zu billigen Tagespreisen ausverkauft.

Ausverkauf meines Riesenlagers in fertiger Herren-Garderobe zu spottbilligen Preisen. Herren-Paletots, sonst 45 M., jetzt 30 M., Mäntel, sonst 40 M., jetzt 25 M. Anzüge, „ 40 M., „ 25 M., Fenster-Modelle bedeutend unter Preis. Einzelne Hosen, Joppen, Schlafrocke, Knaben-Anzüge und Paletots. Simon Graetz, Berlin C., Gertraudtenstr. 18-19.

Durch grossen billigen Einkauf von Winterstoffen per Gelegenheit bin ich im Stande, Anzüge nach Maß für 30 M., Winter-Paletots für 24 M., Hosen für 6 M., reine Wolle herzustellen. Auch fertige Anzüge, verkaufe für 11 M., Paletots für 10 M., Winter-Joppen für 4 M., Hosen für 1,50 M., eigenes Fabrikat. Auch wer Stoff hat, fertige Anzüge nach Maß, sehr gut, engl. Schnitt, für 18 M. Verkauf von Stoffen zu den billigsten Preisen im billigen Stofflager Manteuffelstr. 32 parterre.

Bettfedern. das Pfund für 50 Pfennig. Ganzleiblich Wd. 1,25 M. enorme Auswahl (auch in Juleiten und Bezügen). Fertige Betten der große Stand 12 Mark. A. Schonert 8 Marianne-Platz 8.

Größtes Spezialgeschäft für Bettfedern und Betten. Weltbekannte billige Bezugsanstalt. L. Beutler, Berlin. Haupt-geschäft: Kastr. 28, Ecke Invalidenstr. 2. Zweig-Geschäft: Rariannenstr. 11. Zweig-Geschäft: Karlsruherstr. 26. Zweig-Geschäft: Reinholdenferstr. 64. Bettfedern Pfund 50 u. 75 Pf. Halbdaunen 1,00 - 1,50 M. Graue Daunen 2,00 - 2,50 M. Fertige Betten, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 10 M., mit guten Juleiten und neuen gereinigten Federn, bessere Sorten: Stand 12, 15 - 18, 24 M. Hochfeinste Brautbetten 30 - 45 M. Große Vollerbettstellen Stück 8 Mark, Prima 10 Mark.

Paletot. Stoffe, Kammergarn, Gehobid, Reite, spottbillig! im Tuchlager Ober Zielweg 4 Carl Engel.

Neu aufgenommen: Schuhwaaren.

Ganz besonders preiswerth! ——— **Ganz besonders preiswerth!**

- | | | | |
|--|----------|---|------------|
| Damen-Steppschuhe, Polster, Lederabsatz, Seitenleder | Mk. 2,20 | Herren-Zug-Stiefel, Rind-Spalt-Leder, genagelt, guter Arbeits-Stiefel | Mk. 4,50 |
| Damen-Filz-Schnür-Stiefel, Lederabsatz, warm gefüttert | „ 3,25 | Herren-Besatz-Stiefel, genäht, gutes Prima Rossleder mit Knöpfen | „ 5,75 |
| Damen-Knopf-Stiefel, Pr. Rossleder, ausgehäute Knopflöcher, sehr haltbar | „ 5,90 | Mädchen- u. Knaben-Schnür-Stiefel, genarbt, Rindleder in Besatz | „ 3,75 |
| Damen-Zug-Stiefel, Rossleder, genagelt, sehr dauerhaft | „ 4,50 | oder Blattschnitt, sehr haltbar | „ 4,25 |
| Herren-Spiegelross-Stiefel, gewalkt, ohne Seitennäht, guter Pr. Spiegel- | „ 7,75 | Mädchen- und Knaben-Knopf-Stiefel, Rossleder, genagelt, sehr | „ 2,40 an. |
| schaft, genäht | | Kinder-Knopf-Stiefel, Rossleder, genagelt von | |

Stets grosse Auswahl in Filz-Schuhen und -Pantoffeln.

181 Müllerstr. - M. Grünberg Nachfl., Inh. Adolf Jacob. - Müllerstr. 181.

Ungarwein Fruchtwine Cognac Rum Stonsdorfer

medicinisches, beste Qualität, à Literflasche Mk. 2,10, à Literflasche Mk. 9,25. **Johannisbeer-Wein**, weiß und roth, **Seidelbeer- u. Stachelbeer-Wein**, à Flasche (1/2 Liter) 75 Pf. — deutscher — à Literflasche Mk. 2,10, 2,50, 3, —, **Cognac fine Champagne**, 1/2 Liter à Mk. 3,50, 4,50, 5,50. **aucertannt gut** à Literflasche Mk. 1,10, 1,60, 2,10 bei Entnahme von 5 Flaschen à Flasche 10 Pf. billiger. **Stonsdorfer**, à Liter 1,20, 5 Liter 5,50. **Schl. alt. Nordhäuser**, à Liter 1, —, 5 Liter 4,50 **Pomeranzen, Ingber, Wachholder, Getreide-Rummel**, à Liter Mk. 1, —. **Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 68.** Fernsprecher: Amt IV. 9470. 23090

H. Richter, Optiker, Berlin C., Wallstrasse No. 1, Ecke Spittelmarkt. Ausrüstung beste und billigste Bezugsquelle aller optisch. Artikel.

Neugold-Brillen u. Pincenez Rathenower Neugold-Brillen u. Pincenez garantirt nie schwarz werdend, von Gold nicht zu unterscheiden **M. 2,50**, unterirdischen Nickel-Brillen u. Pincenez Mk. 1,50 bis 2,00, allezeit beste Qualität. — 2. — Rathenower Stahlbrillen — 1. — Brillen u. Pincenez in edelstem Gold 8 Mk., Silber 10 Mk., Hart 12 Mk. bis zu den schwersten. Alles mit den besten Rathenower Krystallgläsern versehen.

Operngläser, rein achromatisch, von 5 Mk. an. **Richter's Opern- u. Reiseglas**

„Excelsior“ mit 8 Gläsern, Kompak, 12 M. Jeder Einzel u. Kleiner übertrifft anerkannt alles bisher hergest. Gebotene an Klarheit, Schärfe, Lichtstärke u. Billigkeit. **Promtster Versand nach auswärts gegen vorherige Einzahlung od. Nachnahme.** Preislisten gratis u. franco. Genueine Nachahmung. Eigene Werkstatt. 1817L. Sonntag 8-10, 12-2 geöffnet.

Central-Leihhaus, 72 Jägerstr. 72, zwischen Kanonier- und Mauer-Strasse.

Zur neu umgebauten Verkaufshaus (20 helle Räume) **Winter-Paletots und Winter-Anzüge** täglich billiger Verkauf von modernen (neu und wenig getragen, Abonnementstücken), Knaben- und Jünglings-Anzüge, Servis-Anzüge, Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Geh- und Reize-Felze, Schlaf- und Reisebedecken, Zoppen, Hohenzollern-Mäntel u. Alles fabelhaft billig. Nachmittags geöffnet von 7-10 und 12-2 Uhr.

A. Schulz, Möbel- und Polsterwaarenfabrik gegründet 1878. 2098L.* Reichenbergerstrasse No. 5, zwischen Kottbuser Thor und Ritterstrasse. Sehr großes Lager bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen in Kirschbaum und Mahagoni von 240, 300, 400, 500, 600, 800 bis 10000 M. in nur anerkannt gediegener Ausführung.

Afrana näht über 8000 Stück die Minute. **Afrana** näht ohne Unterbr. vor- und rückwärts. **Afrana** näht dicke u. dünne Stoffe gleich schön.

Zu haben bei: **Louis Blochwitz, I. Geschäft: Oranienstrasse 62.** **G. A. Büttner, II. Geschäft: Strausbergerstrasse 26.** **I. Geschäft: Alexanderstrasse 65.** **II. Geschäft: Andreasstrasse 79.**

Jede Dame spart Geld beim Einkauf von **Damenmänteln, Winterjackets, hochleg. Modelle in Kragen, Capes, Stickerellen auf Seidenplüsch, Federkriemer, Seal von 5-45.** **Abendmäntel** auf Seide wairirt, mit echten Straußfedern, **Paßbesten 30, Stoff-Abendmäntel, Gelegenheitskauf 8 Mk., Kragen, Golf-Capes von 2-10 Mk.** **Landsbergerstr. 59** 1 Treppe fein Boden.

Enorme zurückgekehrte **Teppiche!!** **Portièren!!** **Gardinen!!** **Steppdecken!!** **erhaucht billig.** **Teppich-Haus** **Emil Lesèvre, Berlin S** **Oranienstr. 158.** **Prachtkatalog** mit buntfarbigem Teppich-Illustrationen, sowie circa 200 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franco! 29943* **Größtes Teppichhaus** **Berlin.**

Filz-Hüte in größter Auswahl für Damen u. Kinder, garnirt u. ungarnt, zu anerkannt billigen Preisen, auch Trauerhüte. **W. A. Peschke** Berlin, I. Geschäft: Köpenickerstr. 30, 2. Geschäft: Köpenickerstr. 32. Eigene Strohh- und Filzputz-Fabrik bei den Geschäftsräumen. **Gegr. 1871.** Fernspr. Amt VI. 6341.

Höchst beachtenswerth! Wer bei der bevorstehenden Winter-Saison sein Geld für Herren- und Knaben-Garderoben nicht fortwerfen will, bedarf keinen Bedacht nicht in sogenannten Resten oder Ankauf-Geschäften. Die marktschreierischen Ankündigungen dieser Art Geschäfte erwecken den Anschein, als würde die Waare fast verschleudert; indess sind sie nur auf Täuschung des Publikums berechnet. Jeder bestende Mensch wird zugeben müssen, daß kein Geschäft ohne Nutzen arbeiten resp. bestehen kann; das ist aber gerade der Zweck marktschreierischer Resten: unter allen Umständen Käufer anlocken. Das „Gefühl wider den unlästerlichen Wettbewerb“ hat in dieser Hinsicht wenig geändert, denn in allen Stadtecken, besonders aber im Süd-Osten, liest man noch wie vor derartige Ankündigungen, die schon jahrelang vor sich gehen und so lange andauern, als — Pardon — die Nummern nicht alle werden. Leute, die auf derartige schwindelhafte Anpreisungen hineinfallen, machen nach sehr kurzer Zeit die trübe Erfahrung, daß sie die aus verlegener und Randschwaare bestehende Gegenstände mit dem so „fabelhaft billig“ erzielenden Kaufpreis weit über ihren wirklichen Wert bezahlt haben. Wer sich daher vor Schaden bewahren will und auf wirklich reelle Bedienung Anspruch macht, weiche solche Geschäfte und Besorge seine Einkäufe nur bei soliden Firmen, denn die Preise sind angesichts des heutigen, oft so schmerzhaft zu nennenden Konkurrenzkampfes im eigenen Interesse aus billige gestellt. Gehört auf den langjährigen guten Ruf meines Hauses, — eine Folge der gewissenhaften Bedienung meiner weitverbreiteten Kundenschaft — darf auch ich getrost mein Geschäft zu den besten unter diesen der Herren- und Knaben-Garderoben-Branche am hiesigen Plage zählen. Die Beschaffung meines reich sortirten Lagers in fertigen Anzügen, Paletots, Mänteln u. d. h. auch Rockmänteln, gern gestattet und besonders legt nach Eingang der Neubeiten für die Winter-Saison sehr zu empfehlen. Einige der recht geschmackvollen Muster sind in meinen 8 großen Schaufenstern ausgestellt. Die Preise sind streng fest, an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt und in ausdruclt der vorzüglichen Qualität der Stoffe und besseren Ausführung billiger als wie sie die sogenannten Restengeschäfte zu bieten im Stande sind. Anfertigungen nach Maß werden in eigener Werkstatt und in kürzester Zeit, wenn nöthig schon innerhalb 12 Stunden ausgeführt; für vollkommenen Sitz der Kleidungsstücke lege ich Garantie. Zweck ungenügender Anprobe sind Anleide-Kabinets vorhanden. Ich habe das Bewußtsein, auch den vernünftigen Ansprüchen in jeder Weise genügen zu können und richte daher an das geehrte Publikum das Ersuchen, bevor es seinen Bedarf anderweitig best. sich von der Wahrheit meiner Oerthe zu überzeugen. 31889* **Schaustellungsort: Carl Zobel, Herren- u. Knaben-Moden, 80., Köpnickestrasse 121, Telephon: Amt VII. 1166. Gde. Michaelstrasse.**

Betten **Fabrik** **Beststellen** **Matratzen.** **Komp. Federbett**, groß, in neuen Federn, Bettstühle, Matratze u. Bettlaken, alles zusammen 23, —. Dasselbe feiner 33, —, 43, —, 63, —, 73, — u. höher. **Betten-Fabrik** **Stand 10, —, 11,50, 18, —, 30, —** bis allerfeinste. **Stoßen der Betten** auf Wunsch im Betteln der Käufer **Bettstellen**, deutsche u. englische, für Erwachsene u. Kinder. **Voller-Bettstellen**, **Chaiselongues**, **Matratzen-Fabrik**, **Kinderwagen**, **Wieser** **auswahl**, hochmodern **10, —, 16, —, 20, —** u. allerfeinste. **Kinderhülle**, **Puppenwagen**, **Zweizahlung** nach Vereinbarung gestattet. **Amt III. 4291.** **Kinderwagen u. Schlafmöbel-Bazar Baby.** **I. Jussalidenstr. 100, u. d. Marktstraße.** **II. Alexanderstr. 44 (Alexandereck).** **III. Oranienstr. 70, Ecke Kommandantenstraße.** **IV. Heinrichsdorfer Straße 2 D-E.** **V. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 22, I. Jhr Wiederverkauf nur Jussalidenstr. 100.**

J. Baer, Berlin N., 30106* **nur Gesundbrunnen** **26, Badstraße 26,** **Ecke Prinzen-Allee.** **empfehl. wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen** **Herren- u. Knaben-Garderobe,** — **Arbeitsachen.** — **Anfertigung nach Maass.** **Elegante Mäntel und Paletots.** **Elegante Stock- u. Gendarmenmäntel.**

M. u. W. Müller's Nordlicht hat sich durch seine vorzüglich wohlbedachte Qualität in vielen Haushaltungen einen hängigen Platz erworbt. Statt theuren Regal und ausd. Völkern nimmt man nach der Wahlzeit gern ein Gläschen von **M. & W. Müller's Nordlicht** als Verdauungsmittel. **M. & W. Müller's Nordlicht**, ein hochfeiner alter Nordhäuser, 1896 mit goldener Medaille und Ehrenzeugniß prämiirt, ist nur echt und unverfälscht in untern mit Hirschkorn im Kolo, versehenen Original-Paketen, die mit untern Hirschkornpfeln verschlossen sind und mit untern geschützten blauen Etikette versehen sind, überall für 1 Mk. inkl. Flasche käuflich, wo unser neubegabtes Plakat aushängt. 33379* **In Konkurrenzgeschäften giebt man ähnliche Qualitäten Nordhäuser nicht unter 1,50 Mk. ab. Ein Versuch liefert Beweis.** **Nordhäuser Kornbrauereiwerein, Berlin, Waldemarstr. 29.**

Homöopath. **Arzt Dr. Hoesch, Linienstr. 149, 8-10, 5-7, Sonntag 8-10, f. Brust-, Unterleibs-, Frauen-, Kinder-, Haut-, Nervenkrankheiten** **Poliklinik Lissenstr. 17, 2-3 Uhr.** **30091*** **Herren- u. Knaben- Herrenhosenreste von 2 Mk. an.** **Halbbarkeit der Stoffe unter Garantie!** **Umsonst zugeschnitten.** **Engel, Mühlstr. 26, part.** **Der Stoff hat, fertige Anzug, feine Futterdecken.** **M. 18, —, fein sein M. 20, —.** **Hohenzollern-Mäntel, Zoppen, Winterhosen, vorjährige, nach Maß** **bestellt, nicht abgeholt, verläste Hälfte Kostenpreis.** **Winter-Paletots fertige M. 18, —, forbeschten Sammetts, wollenen Futter.** — **Für stark Bewachte made passrecht unter Garantie.**

Speck, Schinken, Speck à Pfd. 70 Pf., Halle'sche Zwiebel- und Leberwurst à Pfd. 55 Pf., Thüringer Rothwurst à Pfd. 55 Pf., H. Leberwurst à Pfd. 75 Pf., Braunschweiger Mettwurst à Pfd. 85 Pf., Westfälische Schinkenwurst à Pfd. 1,10 Mk., Cervelat- und Salamiwurst à Pfd. von 85 Pf. an, Vorder-Schinken im ganzen à Pfd. 63 Pf., Teilstück, Schinken ohne Knochen à Pfd. 1,05 Mk., H. Sackb. Schinken à Pfd. 1,35 Mk., Schweinefleisch à Pfd. 65 Pf. **Ernst Klähn, Köpnickestrasse 163, IV. 6151.** **Mk. 12,50** **Ruß-Regulatoren** 14 Tage gehend, schlagend, 1 Meter lang. **Reparaturen schnell und billig.** **Uhrmacher H. Zimmermann, Juwelier, Craniestr. 206, nahe Manteuffelstraße.** 33672*

Achtung! **Die Hosenfabrik** **30906*** verkauft jetzt: **Mk.** **Pr. Stoffhosen von 3,00-7,50** **Arbeits-Lederhosen 2,25-5,00** **Winter-Zoppen von 5,00-9,00** **Winter-Anzüge 12,00-20,00** **Kinder-Anzüge 2,50-8,50** **Burden-Anzüge 4,50-12,00** **Knabenhosen 65 Pf. bis 2 Mk.** nur bei **W. Mathews, Balliadenstr., zur rothen 7.**

Jahrräder **Sehr großes Lager erklaßt. Fabrikate zu billigsten Kaufpreisen auf** **Theilzahlung** zu d. kulantest. Zahlungsbedingungen. **Reparatur-Anstalt** aller Systeme. 13282* **Adomeit & Landau,** **Lothringer-Straße 48,** **dielt am Hofstrahler Thor.**

Teppiche **in Brauel-Junit, Arminier, Woll, Brüssel, Savone,** **in Sophagröße 5, 6, 8, 10-25,** **in Salongröße 12, 15, 18-40,** **in Saalgröße 30, 50, 60-100 Mk.** **Portièren, Gardinen, Steppdecken enorm billig.** In allen **Kristeln** **Gelegenheitswaare** zurückgelegter Waaren. **Verband** streng nach gegen Nachnahme. 32524* **S. Unger, Berlin S.,** **Teppich-Spezialgeschäft.** **Steppecken-Fabrik** **Berlin C., Wallstr. 72.** **Borzagl. Handarbeit; samend billig.** **Alle Decken werden ausgebelet.** **Teppiche unter Fabrikpreis,** **Käufer, Tisch- u. Steppdecken** **Spottbill. F. Stoehr, Königsgraben, Mühlstraßen-Gate. 30024***